

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

1.7.1936 (No. 151)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924531)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 151

Mittwoch, den 1. Juli

Jahrgang 1936

Der Negus sprach in Genf!

„Vertrauen auf wirksame Völkerverbundshilfe bitter enttäuscht“ Pfeifkonzert italienischer Journalisten

Der zweite Tagungsabschnitt der 16. Völkerverbundversammlung wurde Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden in seiner Eigenschaft als Ratspräsident und Vizepräsident der Versammlung eröffnet.

Die Sitzung begann mit der Verlesung des Schreibens, in dem der bisherige Präsident, der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš, sein Amt niederlegte.

Während der Verlesung betrat der Negus Haile Selassie an der Spitze einer zahlreichen schwarzgekleideten Abordnung den Saal.

Hierauf wurde der Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten der Delegierten angenommen, aus dem hervorgeht, daß Paraguay, Salvador und Guatemala keine Abordnung entsandt haben. Die Versammlung wählte darauf den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zum neuen Präsidenten, und zwar in der Einervwahl mit 47 von 51 Stimmen. Van Zeeland erhielt sogleich das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die Schwere der Entscheidungen hinwies, die die Versammlung zu treffen habe.

Präsident van Zeeland verlas nach seiner Ansprache die Denkschrift der italienischen Regierung. Sie legt nach einem Rückblick auf die am 18. April 1936 vom Völkerverbundsrat als endgültig gescheitert erklärten Friedensbemühungen und nach einer Erwähnung des in Abessinien angetroffenen Zustandes der Barbarei und der freiwilligen Unterwerfung der Bevölkerung und ihrer Stammeshäuptlinge die großen Linien des von der italienischen Regierung unternommenen Aufbaues in Abessinien dar. Es werde der italienischen Regierung zur Ehre gereichen, den Völkerverbund von den Fortschritten ihrer Zivilisationstätigkeit, deren schwere Verantwortung sie auf sich genommen habe, zu unterrichten.

Zum Schluß weist die italienische Regierung auf die Notwendigkeit einer geeigneten Völkerverbundsreform hin, an deren Verwirklichung sie mitzuarbeiten bereit sei. Sie habe keine vorgefaßte Meinung über die Form, die die internationalen Verträge zu diesem Zweck anzunehmen hätten. Sie sei sich der Rolle und der Verantwortung bewußt, die ihr bei der Lösung dieser Probleme, von der die Zukunft der Völker abhängt, zukomme. Jedoch könne die italienische Regierung nicht umhin, auf die anormale Lage hinzuweisen, in die Italien versetzt worden sei, ebenso wie auf die Notwendigkeit, unverzüglich die Hindernisse zu beseitigen, die die Verwirklichung des Werkes der internationalen Zusammenarbeit, an dem Italien aufrichtig im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens mitzuarbeiten wünsche, behindert haben und noch behindern.

Nach Verlesung der italienischen Denkschrift sprach der argentinische Vertreter Cantilo, um den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der Versammlung noch einmal zu begründen. Dieses Vorgehen sei der Auffassung von der Gleichheit aller Staaten entsprungen, die ein Gemeingut aller amerikanischen Republiken darstelle.

Nach dieser argentinischen Erklärung, die als Antrag auf Nichtanerkennung der Annektion Abessinien angekündigt worden war, bestieg

der Negus

unter dem Licht der Scheinwerfer die Tribüne, um eine Erklärung in amharischer Sprache abzugeben.

Bei dem ersten Worte ertönte ein alles überstöhnendes Gepfeife aus den Reihen der italienischen Journalisten. Sie wurden innerhalb weniger Minuten von einem starken Polizeiaufgebot abgeführt, während die meisten Delegierten klatschten.

Die fast einstündige Rede des Negus, die mit ihren Uebersetzungen ins Französische und Englische den größten Teil der Dienstagssitzung der Völkerverbundversammlung ausfüllte, wurde in amharischer Sprache gehalten, denn, so sagte Haile Selassie, wenn ich amharisch spreche, kann ich besser meine Gedanken mit der ganzen Kraft meines Herzens aussprechen. Haile Selassie wurde übrigens vom Präsidenten der Versammlung folgendermaßen das Wort erteilt: „Der nächste Redner ist Seine Majestät, der Negus Haile Selassie. Ich erteile dem Hauptdelegierten von Abessinien das Wort.“

(Fortsetzung nächste Seite.)

Kurt Dalwege — Chef der Ordnungspolizei

Gruppenführer Hendrich Chef der Sicherheitspolizei — Geschäftsbereiche der Polizeiführung

In Ausführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni 1936 über die Zusammenfassung der Polizei des Reiches unter einem Chef der deutschen Polizei ist der Geschäftsbereich des Reichsführers SS und des Chefs der deutschen Polizei nunmehr festgelegt worden. Er umfaßt die Arbeitsgebiete der bisherigen Polizeiabteilung des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern, der Politischen Polizei der Länder und Arbeitsgebiete, die aus den übrigen Abteilungen des Reichsinnenministeriums in den Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei mit einbezogen sind. Es sind dies u. a. die Personalangelegenheiten sämtlicher Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren, der Kriminalpolizei, ferner die Aufgaben des Grenzverkehrs, des Passwesens und ähnliches.

Nachdem der Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei festgelegt und abgegrenzt ist, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei eine Aufteilung seines Arbeitsgebietes vorgenommen in bezug auf die gesamte Volkspolizei des Reiches, also sowohl die uniformierte als auch die nichtuniformierte.

Die Bearbeitung der dem Chef der deutschen Polizei unterstellten Sachgebiete erfolgt in zwei Hauptämtern,

von denen das Hauptamt Ordnungspolizei die organisatorischen, personellen, wirtschaftlichen, verwaltungstechnischen Angelegenheiten und Rechtsfragen der gesamten uniformierten Polizei des Reiches bearbeitet, also Schutzpolizei (einschließlich Verkehrs Polizei), Gendarmerie, Gemeindepolizei und Verwaltungspolizei. Das Hauptamt Sicherheitspolizei umfaßt neben den bereits angeordneten neuen Aufgaben und dem bisherigen Arbeitsgebiet der politischen Polizei auch die organisatorischen, personellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kriminalpolizei, so daß im Hauptamt Sicherheitspolizei die gesamte nichtuniformierte Volkspolizei des Reiches zusammengefaßt ist.

Zum Chef der Ordnungspolizei ist General der Polizei und SS-Obergruppenführer Kurt Dalwege ernannt worden, zum Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Reinhard Hendrich.

Alle übrigen Zuständigkeitsfragen ergeben sich aus dem in Arbeit befindlichen Geschäftsverteilungsplan, der demnächst im Ministerialblatt für die innere Verwaltung veröffentlicht werden wird.

Anberührt von dieser Neuordnung der gesamten Volkspolizei des Reiches in zwei Hauptämtern bleibt die Frage der Vertretung des Chefs der deutschen Polizei, die gemäß dem Erlass des Führers und Reichskanzlers durch General der Polizei SS-Obergruppenführer Dalwege ausgeübt wird.

Dr. Goebbels im Zeltlager Carlshagen

In dem Zeltlager der 2000 Berliner Hitlerjugend, das seit dem 20. Juni bei Carlshagen errichtet worden ist, bedeutete der Dienstag nachmittag für die Jungen einen Höhepunkt, denn ganz unerwartet trafen Reichsminister Dr. Goebbels mit Gattin und Obergabeführer Armann im Lager ein. Vor dem Eingang trat schnell die Lagerwache an und Bannführer Raab begrüßte den Reichsminister und den Obergabeführer, die sodann unter dem Jubel der Jungen durch die Lagerstadt gingen.

Dr. Goebbels besuchte darauf das Lager der Marine-Hitlerjugend. Anschließend an die Besichtigung sprach Obergabeführer Armann zu den Hitlerjugend über die Bedeutung der Zeltlager für die Erziehungsarbeit an der Hitlerjugend. Unter dem krasenden Jubel der 2000 Jungen verließ Dr. Goebbels dann das Lager.



Die wunderbare Rettung des Hauers Schmidt

Ein Bild, unmittelbar nach der Rettung des Hauers Schmidt (in der Mitte) aufgenommen. Er sieht seinen Sohn und seine Mutter wieder. (Heint. Hoffmann, R.)

konnten ihre Unsicherheit in dieser für sie neuen Umgebung nicht verbergen.

Die Versammlung wählte an Benesch's Stelle den belgischen Ministerpräsidenten von Zeeland zum neuen Präsidenten. Er verlas die italienische Denkschrift, die das Kultur- und Kolonisationswerk in Afrika verteidigt und eine gründliche Völkerbundsreform verlangt. Der argentinische Vertreter begründete den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der Vollversammlung, wobei er die unverblühte Drohung aussprach: Wenn sich die Art der Anwendung des Völkerbunds Paktes nicht mit den amerikanischen Grundgesetzen vereinbaren ließe, so müsse die argentinische Regierung überlegen, ob sie weiterhin mit dem Völkerbund zusammenarbeiten könne.

Nun bestieg der Negus die Tribüne. Im gleichen Augenblick kam es zu Szenen, wie sie der Völkerbund trotz seiner bewegten Geschichte bisher noch nicht erlebt hat. Italienische Tribünenbesucher und Journalisten begannen ein derartiges Pfeifkonzert, daß es Haile Selassie nicht möglich war, das Wort zu ergreifen. Das Völkerbundssekretariat mußte sich einschließen, Polizei einzusetzen.

Die italienischen Journalisten wurden von den Polizisten aus dem Saal entfernt und zur Polizeiwache geführt. Während dieses unerfreulichen Vorgangs klatschte eine Anzahl von Delegierten Beifall und demonstrierte damit offen gegen die Italiener.

Unter den Verhafteten befinden sich der Direktor der „Stampa“ und der Vertreter der Agentur Stefani, sowie der Außenpolitiker des „Corriere de la Sera“. Aus Versehen wurde auch ein spanischer Journalist verhaftet. Lediglich der Vertreter des „Popolo d'Italia“ verblieb im Saal.

War das Auftreten des Negus die große Sensation auf offener Szene, so hat der Völkerbund andere, nicht minder schwere Sorgen hinter den Kulissen. Schuschnigg hat die Aufforderung der französischen Delegation, nach Genf zu kommen, um Klarheit über das Habsburger-Problem zu schaffen, abgelehnt. Die Franzosen planen eine Demarche in dieser Angelegenheit. Bei den Engländern machen sich immer stärkere Vertagungswünsche bis zum Herbst geltend.

D. S. Sch.

Der Negus sprach in Genf!

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Der Negus erklärte einleitend, daß er, der Kaiser von Abessinien, heute hier stehe, um die seinem Volk geschuldete Gerechtigkeit und den Beistand zu fordern, der ihm vor acht Monaten von 50 Nationen versprochen worden sei. Noch nie habe ein Staatsoberhaupt vor der Völkerbundsversammlung das Wort genommen. Aber noch nie sei auch ein Volk das Opfer einer solchen Ungerechtigkeit gewesen, wie das abessinische, dem man die Auslieferung an seinen Angreifer drohe. Um ein Volk zu verteidigen, das um seine Jahrtausende lange Unabhängigkeit kämpfe, sei er nach Genf gekommen, nachdem er selbst an der Spitze seiner Armee gekämpft habe. Der Negus schilderte hierauf die Schrecken des Krieges, unter dem sein Land zu leiden gehabt habe, und ging auf die Vorgeschichte des Krieges und die Art seiner Behandlung durch den Völkerbund ausführlich ein.

Er gab seiner Erbitterung darüber Ausdruck, daß er in seinem Vertrauen auf die wirksame Hilfe des Völkerbundes, das ihn veranlaßt habe, vorteilhafte Angebote der italienischen Regierung abzulehnen, enttäuscht worden sei.

Die abessinische Regierung habe nie erwartet, daß andere Völker, deren eigene Interessen nicht unmittelbar auf dem Spiele standen, das Blut ihrer Soldaten vergießen sollten. Die abessinischen Krieger hätten nur Ver-

Bonner Kindesräuber zum Tode verurteilt

Die erpresserische Entführung des Sohnes eines Bonner Geschäftsmannes, die in der deutschen Öffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte, fand am Dienstag ihre Sühne. Das Bonner Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Giese wegen Vergehens § 239 a des StGB. zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Giese hatte am 16. Juni durch die Entführung des 12-jährigen Sohnes eines Bonner Kaufmannes die gesamte deutsche Öffentlichkeit in große Erregung versetzt. Der Polizei gelang es, den Täter noch am selben Tage zu fassen. Wenige Tage später erließ die Reichsregierung bekanntlich in Anbetracht der Entwicklung, die derartige verbrecherische Neigungen in anderen Staaten genommen haben, ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Juni an, das als § 239 a in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde und bestimmt: „Wer in erpresserischer Absicht ein fremdes Kind durch List oder Gewalt entführt oder sonst seiner Freiheit beraubt, wird mit dem Tode bestraft.“

Der Tatbestand ist folgender: Der Direktor der Oberrealschule bei Bonn erhielt am 16. Juni einen telefonischen Anruf, in dem er gebeten wurde, den 12-jährigen Sohn eines Bonner Kaufmanns nach Hause zu schicken, da dessen Vater bei einem Kraftwagenunfall verlegt worden sei. Die Mutter erwarte ihn an der Endhaltestelle der Straßenbahn. Hier empfing den Jungen ein unbekannter Mann und lockte ihn in einen Kraftwagen unter der Vorspiegelung, ihn zum Vater ins Krankenhaus fahren zu wollen. An einer entlegenen Stelle hielt der Verbrecher an, fesselte den Jungen an einen Baum und verlebte ihm den Mund mit Leutoplast und Holzerband derart, daß nur die Nasenlöcher frei blieben. Dann ließ Giese dem Vater des Kindes durch zwei Jungen einen Brief zugehen, in dem er ein Lösegeld von 1800 RM forderte. Er drohte darin, im Falle der Nichtzahlung, den Jungen zu ertränken.

Der Vater wandte sich trotz der Drohungen des Verbrechens vernünftigerweise sofort an die Kriminalpolizei,

die umgehend die erforderlichen Maßnahmen traf und die Stadtausgänge sowie die Umgebung des Hauses des Erpressers bewachen ließ. Am Nachmittag erschien ein von Giese beauftragter Junge, der die geforderte Summe im Geschäft des Kaufmannes abholte. Man folgte ihm und kam so auf die Spur des Täters. Als dieser bemerkte, daß man ihn verfolgte, suchte er zu fliehen und gab diesen Versuch auch noch nicht auf, als einer der Kriminalpolizeibeamten einen Schreckschuß abgab. Erst nach einer aufregenden Verfolgung durch ein Warenhaus gelang es mit Hilfe eines mutigen Fußgängers, ihn zu fassen. Ein Schlag über den Kopf machte ihn unschädlich. Er leugnete zunächst seine Tat und gab einen falschen Namen an. Dann aber legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Bei der Verhandlung erinnerte der Vorsitzende Landgerichtsrat Conradts an den Fall Seefeld. Hier habe die Anklage auf Mord gelaute, so daß die bestehenden Gesetze genügt hätten, dem Rechtsempfinden Rechnung zu tragen. Nach den bisherigen strafgesetzlichen Bestimmungen habe auf Kindesentführung Gefängnis bis höchstens fünf Jahre, bei mildernden Umständen sogar nur Geldstrafe gestanden. Das genüge für unser Rechtsempfinden nicht. Wir müßten der Reichsregierung daher dankbar sein, daß sie nunmehr zum Schutz der deutschen Familie eingegriffen habe. Anschließend wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Giese kam bereits mit 18 Jahren zum ersten Male mit dem Strafgesetz in Konflikt. Er entführte zwei Kinder in erpresserischer Absicht und erhielt dafür zwei Jahre Gefängnis. Nach Ansicht des Gerichtes ist diese Tat nicht auf jugendlichen Leichtsinne, sondern auf eine verbrecherische Neigung des Angeklagten zurückzuführen. Der Angeklagte hat ferner mehrere Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Falschmünzerei und Verrats militärischer Geheimnisse verbüßt. Nach der Feststellung der Personalien wandte sich die Vernehmung der bereits geschilderten Straftat zu. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu.

Die Beweisaufnahme brachte nichts wesentlich Neues. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte, der Angeklagte sei ein ausgesprochen sozialer und krimineller Charakter und für seine Tat voll verantwortlich.

Das Gericht lehnte im weiteren Verlauf des Prozesses den Antrag des Verteidigers, das Gutachten eines Psychiaters einzuholen, ob nicht doch § 51 gegeben sei, ab. Es verurteilte den Angeklagten entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode und zur Tragung der Gerichtskosten.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht verneine die Frage, ob der Angeklagte nicht voll für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Der Angeklagte sei nicht nur wertlos, sondern auch gefährlich für Volk und Staat.

Das Urteil in dem Bonner Kindes-Entführungs-Prozess lautet auf Todesstrafe. Das ist die schwerste Strafe, die ein deutsches Gericht zu verhängen hat und die bisher nur in Fällen von Mord oder schwerstem Landesverrat zur Anwendung gekommen ist.

Wenn daher das Bonner Schwurgericht zu einem derartigen Urteil kam, so ist der Grund hierfür in der Scheußlichkeit des Verbrechens zu suchen, das nach deutschem Rechtsempfinden einem gemeinen Morde gleichzusetzen ist. Bisher ist Deutschland von dieser verbrecherischen Krankheit, welche in anderen Ländern grassiert, und die Bevölkerung in eine ständige Unruhe versetzt, verschont geblieben.

Aber gerade deshalb hat der nationalsozialistische Staat gleich bei dem ersten Fall eines derartigen, jedem deutschen Empfinden widersprechenden Verbrechens sofort energische Schritte unternommen und ohne Zögern mit rückwirkender Kraft die gesetzlichen Handhaben geschaffen, einen derartigen Verbrecher mit der schwersten Strafe zu treffen.

Das deutsche Volk begrüßt dieses Urteil aus seinem gerechten Empfinden heraus. Es ist auch keineswegs gewillt, die Sicherheit seiner Kinder irgendwelchen humanitären Gefühlen zu opfern. Dieses Bonner Urteil beweist daher auch wieder mit aller Deutlichkeit, daß Deutschland ein Staat der Ordnung geworden ist, in dem es keinerlei Platz gibt für verbrecherische Antriebe. Es ist zu hoffen, daß dieses erste Urteil genügt, jedem Abenteurer, der es hätte wagen wollen, mit dem kostbarsten Gut des deutschen Volkes verbrecherischen Schindluder zu treiben, in Deutschland wenigstens die Lust an einem solchen „Möbvergnügen“ vergangen ist.

Königsmaldinoyan

Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bädereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird.

Das auf seiner Nordamerikafahrt befindliche Luftschiff „Hindenburg“ befand sich am Dienstag abend etwa 300 Km. nordwestlich von Nordirland.

Das Panzerschiff „Admiral Scharer“ hat am Dienstag morgen nach achttägigem Besuch Stockholm wieder verlassen.

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten ist gegen den Vormonat um 0,2 v. H. auf 124,5 gestiegen.

Reichsminister Dr. Frick hat an die Schamrockgrube anlässlich der Rettung des Hainers Schmidt ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Im Befinden des sechsjährigen Diebstahlskindes Mussolinis ist eine leichte Besserung eingetreten, wenn auch der Zustand des an Kinderlähmung darniederliegenden Kindes weiterhin als recht ernst bezeichnet wird.

Schwere Gewitter richteten in Südbulgarien großen Schaden an. Sechs Personen, die unter einem Baume Schutz gesucht hatten, wurden vom Blitz erschlagen.

Eine Abteilung italienischer Truppen hat am Montag nachmittag die Grenz- und Poststation Mopale an der Kenyagrenze besetzt.

teidigungsmittel verlangt. Aber die wiederholt geforderte Finanzhilfe für den Ankauf von Waffen sei Abessinien ständig verweigert und der Gebrauch der Eisenbahn Djibuti-Addis Abeba für Waffentransporte praktisch unmöglich gemacht worden. Heute bestehe nicht die Unmöglichkeit, sondern die Weigerung, den Angreifer aufzuhalten. Im Namen Abessinien verlange er von der Versammlung, „alle Maßnahmen zu treffen, um dem Pakt Achtung zu verschaffen“.

Der Negus fuhr dann fort: „Ich erkläre vor der Welt, daß der Kaiser, die Regierung und das abessinische Volk sich nicht vor der Gewalt beugen werden, daß sie ihre Forderungen aufrechterhalten und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel gebrauchen werden, um den Sieg des Rechts und des Paktes durchzusetzen.“ „Vertreter der Welt“, so schloß der Negus, „ich bin nach Genf gekommen, um vor Ihnen die peinlichste der Pflichten eines Staatsoberhauptes zu erfüllen. Welche Antwort soll ich meinem Volk überbringen?“

Nach der Rede des Negus wurde die Sitzung auf Mittwoch vormittag 10.30 Uhr vertagt. Bis jetzt sind Reden der Vertreter Frankreichs, Englands, der Sowjetunion, Kanadas, der südafrikanischen Union, Columbiens und Panamas vorgelesen.

Wieder Sturmzonen in der Pariser Kammer

Die Auflösung der Kampfbünde - Innenminister Salengro gegen die „Parteiwut“

Die französische Kammer trat am Dienstag nachmittag zusammen, um sich mit den von rechtsgerichteter Seite vorgebrachten Anträgen über die kürzlich erfolgte Auflösung der sogenannten Kampfbünde zu beschäftigen. Da man einen sehr erregten Verlauf der Sitzung vorausgesetzt hatte, waren die Publikumstribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Kammerpräsident Herriot leitete die Sitzung.

Zu der Auflösung der Kampfbünde nahm als erster Redner der rechtsgerichtete Abgeordnete Vallat das Wort, der erklärte, daß die aufgelösten Gruppen gesetzmäßig gebildet gewesen seien, und daß sie nicht unter das Lavasche Auflösungsgezet vom 10. Januar d. J. hätten fallen dürfen. Zum Schluß fragte der Redner, der oft von stürmischen Zwischenrufen auf der Linken unterbrochen wurde, den Innenminister, ob er die Kommunisten wegen ihrer Pläne zur Zerstörung des Vaterlandes weiter verfolgen lassen wolle.

Der Führer der ehemaligen patriotischen Jugend, Taittinger, bezeichnet das Verbot seiner Partei als einen reinen Willkürakt. Das Gesetz sei im übrigen nicht gegen alle militärischen Verbände angewandt worden, sondern nur gegen die politischen Gegner. Es sei also ein Ausnahmegesetz.

Der den Feuerkreuzlern nahestehende Abgeordnete Devaud gab seiner Verwunderung über die Begründung für die Auflösung der Verbände Ausdruck. Die Feuerkreuzler, so erklärte er, seien niemals bewaffnet und niemals Antirepublikaner gewesen. Sie seien keine Führer, sondern gute Franzosen und wirkliche Republikaner.

Nach einer Sitzungspause begründete der Abgeordnete Isnards seine Anfrage über die stürmischen Zwischenfälle am 21. Juni auf dem Champs Elyées und über die Frage der nationalen Flagge. 2000 Streifen, so führte er aus, sei gestiftet worden, hinter der roten Fahne unter dem Gejang der Internationale durch Paris zu ziehen, aber gegen diejenigen, die sich um die Tricolore scharten, gehe die Regierung mit der größten Strenge vor.

Nachdem der Abgeordnete Isnards den Innenminister noch gefragt hatte, ob die Tricolore immer noch die

alleinige französische Fahne sei, oder ob es noch eine andere Fahne gebe, nämlich die rote Fahne des Bürgerkrieges, beklagte Innenminister Salengro die Tribüne, um die Maßnahmen der Regierung zu verteidigen und auf die vorgebrachten Angriffe zu antworten. Er wurde in seinen Ausführungen ständig mit heftigen Zwischenrufen von rechts unterbrochen, so daß der Kammerpräsident mit der Aufhebung der Sitzung drohen mußte. Der Reihe nach ging der Minister dann die einzelnen Verbände durch. Die Francisten hätten stets zu Unruhen aufgerufen. Die Schriftküde über die „Solidarité Française“ bewiesen, daß von Waffenanwendung die Rede gewesen sei. Die Patriotische Jugend sei ein militärischer Verband. Daß die Feuerkreuzler ein Kampfbund seien, fuhr der Minister fort, bewiesen die vorliegenden Geheimbefehle an die Mitglieder.

Als Innenminister Salengro im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen erklärte, daß von den bei den Kundgebungen der letzten Tage Verhafteten Dreiviertel den aufgelösten Verbänden angehört hätten, rief ein Abgeordneter der Rechten dazwischen: „Es werden eben nur die Rechtsstehenden verhaftet!“ Der Innenminister antwortete hierauf: „Weil sie nur die Ordnung fördern.“ Auf der Linken, und insbesondere bei den Kommunisten, erschallte dann der Ruf: „Ins Gefängnis mit Chiappe!“ Chiappe verlangte darauf das Wort, und es entstand ein ungeheurer Lärm, so daß sich Kammerpräsident Herriot genötigt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Herriot, daß er Unordnung nicht dulden könne und daß es seine Pflicht sei, jeden zu schüzen.

Der Innenminister schloß seine Ausführungen unter lärmenden Kundgebungen. Er ermahnte die Anwesenden, den Ernst der Lage zu verstehen. Das Land könne nur gerettet werden, wenn die Franzosen ihre Parteiwut mäßigten und sich fähig zeigten, Ordnung zu bewahren. (!)

Im weiteren Verlauf der Sitzung richtete der kommunistische Abgeordnete Kammette heftige Angriffe gegen die Rechtsparteien.

Ernst Kried sprach in Heidelberg

Wissenschaft auf dem Weg zu neuen Zielen

Im Rahmen der Heidelberger Festtage sprach gestern auch der Professor der Philosophie, Dr. Ernst Kried. Professor Kried leitete seinen Vortrag mit folgender Erklärung ein: Der Herr Reichswissenschaftsminister hat in seinem Vortrag von seiner kulturpolitisch führenden und verantwortlichen Stellung aus die Probleme der Erneuerung der Wissenschaft aus der Zentralaufgabe in einer Weise umrissen, die darum für uns verpflichtend ist, weil wir als Männer der Wissenschaft der selben Weltanschauung und der selben Aufgabe unterliegen, wie die Staatsführung. Wir begegnen uns folgerichtig im selben Mittelpunkt, nämlich in der Frage nach einer neuen Sinngebung und Rechtfertigung der im Umbruch befindlichen Wissenschaft, und wir freuen uns dieser Begegnung, weil sie uns zeigt, daß von der Führung des nationalsozialistischen Staates die ungeheuren Möglichkeiten neuer Wissenschaftsgealtung ergriffen und nicht nur für die künftige Hochschule, sondern für den gesamten Ausbau eines neuen Deutschland zum Einsatz gebracht werden. Meine Ausführungen stellen die Antwort der deutschen Wissenschaft auf den Anruf des Herrn Ministers dar. Professor Dr. Kried führte dann folgendes aus:

Die Wissenschaft eines Volkes ist Ausdruck und Teil seines Gesamtlebens und ist daher mit den Bedingungen und Grenzen, mit Weg und Sinn dieses Lebens verbunden. Rechte Wissenschaft ist nicht absolute, sie selbst genügende Erkenntnis, sondern sie enthält notwendig aufbauende Formkraft am Menschentum und Lebensordnungen.

Wissen sich Wissenschaft und Wahrheit ab von Grund und Sinn des Lebens, so werden sie unfruchtbar, unwirksam und sinnlos, gerade in dem Augenblick, wo sie der Versuchung verfallen, göttlicher Art sein zu wollen. Jeglicher Absolutismus unterliegt dem Bann menschlicher Selbstvergötterung. Wir erkennen und anerkennen keine Wahrheit um der Wahrheit, keine Wissenschaft um der Wissenschaft willen. Wahrheit bleibt der Weg und Gestaltungsgehalt der Wissenschaft, ihr Ziel aber ist die Gestaltung des Menschentums und der völkischen Lebensordnung, gemäß dem Charakter und Naturgesetz der Gemeinschaft. Wissenschaft hat also ihren Wurzelgrund in der Weltanschauung.

Wir erstreben jetzt eine Wissenschaft, die den ganzen Menschen formt im Hinblick auf die große völkisch politische Gestaltungsaufgabe, die uns gestellt ist.

Wir überwinden damit zugleich den vorgefundenen Zwiespalt von Natur und Geist, von Persönlichkeit und Gemeinschaft in der Einheit und Ganzheit übergeordneten Gemeinschaftslebens und seiner russischen Untergründe. Wir fordern von der Wissenschaft nicht nur Unterscheidung, sondern Entscheidung. Damit ist die neue Wissenschaftslehre kurz umrissen. So finden wir uns an einer Stelle des Zeitalters auch in Wissenschaft wieder an einen Anfang gestellt, und die Wissenschaft bedarf hier einer neuen Rechtfertigung und Sinngebung. Wir wissen uns auch in der Wissenschaft auf einem Weg zu neuen Zielen, der uns von Charakter, Schicksal und Geschichte vorgezeichnet ist, auf einem Weg, auf dem voranzugehen wir bezuhen sind und den die anderen Völker, das eine früher, das andere später, mit innerer Notwendigkeit ebenfalls werden beschreiten müssen. Wir sind dabei tief überzeugt, daß wir uns auf diesem Wege der Wissenschaft mit den Gelehrten der anderen Völker in neuer Gemeinschaftsarbeit und fruchtbarer Austausch zusammenfinden werden.

Schwedische Orden für deutsche Marineoffiziere

Aus Anlaß des deutschen Flottenbesuches in Stockholm hat der König von Schweden mehreren deutschen Marineoffizieren Ordensauszeichnungen verliehen. So erhielt Admiral Föerster das Großkreuz vom Schwertorden, Kapitän zur See Marschall, der Befehlshaber des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, und Kapitän zur See Schnie wind das Kommandeurzeichen 2. Klasse des Schwertordens. Ferner wurden Korvettenkapitän Birker das Ritterzeichen des Schwertordens, Kapitänleutnant Hepp und dem Führer des Flottentenders „Hela“, Kapitänleutnant Schülze, das Ritterkreuz 1. Klasse des Bala-Ordens verliehen.



Rundschau vom Tage

Franziskanerbrüder schufen ein „Schmugglerparadies“

Während noch in Koblenz der Prozeß wegen der sittlichen Verfehlungen von Franziskanerbrüdern der Waldbreitbacher Genossenschaft läuft, begannen am Dienstag vor der Clever Großen Strafkammer die Verhandlungen gegen fünf Brüder derselben Genossenschaft und 14 weitere Angeklagte wegen schwerer Schmuggel- und Devisenvergehen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 2316000 Kilogramm Getreide von Holland nach Deutschland eingeschmuggelt und dafür 231300 RM. unter Nichtbeachtung der Devisenvorschriften nach Holland gebracht.

Die zur Verhandlung stehenden Vorgänge haben sich bei der Genossenschaftsüberlassung Petrusheim in Baal bei Weeze (Kreis Geldern), hart an der holländischen Grenze, abgespielt. Die Arbeitskolonie Petrusheim nimmt vorwiegend alogiale Elemente, Landstreicher usw. auf, um sie durch landwirtschaftliche Tätigkeit wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Das Petrusheim war zur Zeit der zur Anlage stehenden Vorgänge ein sogenanntes Grenzdurchschnittsgut. Der holländische Besitz von 56 Morgen war 1929, offenbar um leichter schmuggeln zu können, durch den früheren Vorsteher des Heimes, den 44 Jahre alten Adolf Keller, genannt Bruder Sigisbert, hinzuerworben worden. Die Erträge der auf holländischem Boden gelegenen Acker dürfen nach Deutschland eingeführt werden. Aus diesem Umstand erwuchs die Verleitung zur Einfuhr weit größerer Ernteerträge, als sie der eigene Acker jemals hervorbringen konnte. Daneben wurden noch Benzin, Tabak, Zigaretten und Lebensmittel eingeschmuggelt. Außer den angeklagten Brüdern haben sich noch einige Führer und Getreidehändler wegen Beteiligung an den unaufrichtigen Geschäften zu verantworten.

Der erste Verhandlungstag entrollte ein unglaubliches Bild von den Zuständen im Petrusheim und den Wachschäften des Bruders Sigisbert, der nach dem bisherigen Ueberblick als der Hauptschuldige an allen Vergehen anzusehen ist, der aber seit etwa einem Jahre flüchtig ist. Der Angeklagte Joseph Keiß, genannt Bruder Valentin, führte das Gut als Vorsteher bis zum Jahre 1929, wo es Bruder Sigisbert übernahm. Mit Bruder Sigisberts Eintritt verwandelte sich das ehrbare Unternehmen der Niederlassung bald in ein wahres Schmugglerparadies. Der Angeklagte Johann Hoffmann, genannt Bruder Kalixtus, bezeichnete es als ein offenes Geheimnis, daß in Petrusheim geschmuggelt wurde. Er selbst will allerdings als Küchenmeister nur mit 15000 Zigaretten, 5 Kg. Tabak und 30 Kg. Tee beauftragt gewesen sein. Der Angeklagte Albert Brenner, genannt Bruder Julius, beobachtete, daß ab 1932 immer mehr Getreide herbeigeschafft wurde; er war bei der Wegbeförderung behilflich. Der Angeklagte Horstmann, der die geschäftlichen Arbeiten erledigte, gab zu, daß Verabreichung unter Fälschung von Zeit und Namensangabe verwendet worden sind.

Wolkenbruch über dem Allgäu

Am Montag nach 19 Uhr ging ein schwerer Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über der Gegend von Thalkirchdorf nieder. Ungeheure Regenmengen überschütteten die Gegend und setzten bald alle Straßen unter Wasser. Besonders schwer wurde die Ortschaft Wiedemannsdorf betroffen. Die Staatsstraße mußte gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden. Die Verheerungen waren so groß, daß die Bahnstrecke Lindau—

Kempen gesperrt werden mußte. Die Züge erlitten Verspätungen bis zu eineinhalb Stunden.

Leider forderte das Unwetter auch ein Todesopfer. In Wiedemannsdorf wurde der Landwirt Bader von den Wassermaßen fortgerissen, gegen eine Mauer geschwemmt und so schwer verletzt, daß er bald danach starb. Zentnerschwere Steine und Kies wurden auf Weiden und Gehöfte geschwemmt und Möbel und landwirtschaftliche Geräte von den Fluten mitgeführt. Die Feuerwehr war noch bis in die Nacht hinein mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

Ein Blitz schlägt in Schmeling's Haus

Am Dienstag nachmittag schlug ein Blitz in das in Saarow gelegene Besitztum des Bogers Max Schmeling ein. Schmeling und seine Frau saßen bei Tisch, als ein furchtbarer Schlag erfolgte und das ganze Zimmer hell aufleuchtete. Der Blitz zündete, und das rohgedeckte Dach stand im Nu in Flammen. Die Wehren aus Saarow, Fürstenwalde und der Umgebung konnten den Dachstuhl und das obere Geschloß nicht mehr retten. Das Haus, das im Stil eines westfälischen Bauernhauses gehalten ist, beherbergte in dem oberen Stadwerk die Schlafzimmern und die Fremdenzimmer. Dort wurde vom Feuer alles in einer Ausdehnung von 125 bis 150 Quadratmeter vernichtet.

Unwetter über Westfriesland

Eine Reihe schwerer Gewitter ist am Montag über den Niederlanden niedergegangen. Vielerorts wurde verheerender Schaden angerichtet. Unwettermeldungen, die aus allen Teilen des Landes einlaufen, besagen, daß sechs Personen vom Blitz erschlagen worden sind.

Besonders schwer wurde Friesland von den Gewitterschäden betroffen. Hier große Bauerngehöfte gerieten durch Blitzschlag in Brand und wurden vollständig eingeeigert. Groß ist auch der Schaden unter dem Viehbestand, da viele Kinder, die sich während des Unwetters auf der Weide befanden, vom Blitz erschlagen wurden. Der Gesamtschaden dürfte erheblich sein.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Jollerts (dienstlich abwesend), Stellvertreter: i. B. Eitel Raper. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: i. B. Dr. Kurt Krieger, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: J. B. Carl Feuer, Emden. — D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp. Für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

DKW ELEKTRODIENST FÜR
DKW - Wagen
DKW - Motorräder
und alle Fahrzeuge
mit DKW-Licht- u. Zündanlage!

Chr. Apel, L E E R, Wilhe Imslusi.

Zu verkaufen

Bauer Diele Meyer, Straßholt, läßt am
Sonabend, dem 4. d. Mts.,
abends 6.30 Uhr
in **Mußberg**

5 Hektar Hochmoorweede

in passenden Abteilungen an Ort und Stelle in der Nähe der Schule öffentlich meistb. auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Friedeburg, den 1. Juli 1936.
R. Buß, Preußischer Auktionator.

Habe
4-5 Fuder allerbestes Meedeheu

in Oppern, bei Borsum gelegen, zu verkaufen.
S. Stärk, Emden,
Kranstraße 72.

Habe
7 Fuder sehr gutes Meedeheu

zu verkaufen. Auf Wunsch Lieferung frei Emden.
Sindert Knoop,
Widdelsweg.

Für betr. Rechnung werde ich am
Freitag, dem 3. d. Mts.,
nachm. 2.30 Uhr,
im Auktionslokal Am Eiland
hier selbst folgende gut erhaltene

Möbiliar-Gegenstände usw.

als: 1 Küchen-Einrichtung, bestehend aus: 1 Küfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen; ferner: 1 gr. eich. Kabinetschrank, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 einfür. Schrank, 1 gr. Eisschrank, div. kleinere Schränke, 1 Kommode, 1 Stuhleisensch, 1 fahrb. Teetisch, 1 Sofa, 1 Wiener Lehnstuhl, diverse Stühle, 1 gepolst. Klavierstuh, 1 eich. Diplomatenstuhleisensch, 1 Bücherregal, 1 Kinderstuhlpult, 1 Schreibmaschine, 1 Wanduhr, 2 Spiegel mit Konsolen, 1 groß. Spiegel mit Goldrahmen, div. Bilder, div. Blumenhörte usw., 1 Konsole mit Figur, 4 ausgestopfte Vögel mit Glastästen und Konsole, 1 Aufschnittmaschine, 2 Bettstellen mit Matratzen und Auflegern, 4 Sprungfeder-matratzen u. Aufleger, div. Bettzeug, 1 Waschtisch, 1 transportabler Rachelefen, 1 schw. Küchenherd, 1 Ofen, div. Töpfe und Kessel, zwei Plättelien, 1 Posten Glas- und Porzellanzug usw. was mehr vorkommen wird im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Emden, den 1. Juli 1936.
K e i n e m a n n,
Versteigerer.

Emen 2-jährigen schwarzen
Hengst
hat zu verkaufen
G. S. Dreger,
Klosterdünebrook,
Altreis Weener.

Zu kaufen gesucht

Raddelboot
anzukaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unt. C 13
an die DIZ., Emden.

Zu vermieten

Sonniges,
gut möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Emden, Danziger Straße 26.

Einfamilienhaus! Neubau!
4 Zimmer, Küche, Bad, WC., versch. Keller und ca. 320 qm Garten in Emden zu vermieten.
Miete 70 RM. monatlich.
Angebote unter C 10 an die DIZ., Emden.

Zu mieten gesucht

Schöne billige 3räumige
Unterkunft
gegen 4räumige, am Wasser gelegen, zu tauschen oder mieten gesucht.
Angebote unter C 12 an die DIZ., Emden.

Freundl.
möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt gesucht.
Schriftl. Angebote unter C. 14
an die DIZ., Emden.

Vermischtes

Nehme noch einige Rinder in Weide
Meint Meints,
Schloerstr.

Stellen-Angebote

Original-Zeugnisse
sind wichtige, für den Besitzer oft unerzehbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreibern niemals beigefügt werden dürfen. Zeugnis-abschriften und Lichtbilder versehen der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist.

Mehrere Küchenmädchen

für sofort gesucht. Monatlich
75 Mark.
Peter de Heer, Vangeong
(Nordsee), Café und Konditorei

Gesucht für kleinen Geschäftshaus auf sofort oder später ein kinderliebendes junges

Mädchen

bei Familienanschluß und Gehalt.
Carl Wirthmann, Grabsteine
über Barel.

Junges Mädchen zur Stütze
sücht um sücht gesucht.
(Hausmädchen vorhanden).
Angebote unter C 11 an die DIZ., Emden.

Suche sofort ein kinderliebendes
sauberes Mädchen
von 14-15 Jahren.
Frau Gerh. Hummerich,
Aurich, Osterstraße 21.

Wegen Erkrankung der Mutter meines jetzigen Suche ich auf sofort ein anderes
junges Mädchen
f. kleinen Geschäftshaus.
Frau Marie Welfer,
Remels, Rt. Beer. Tel. 62.

Suche per sofort in meinem Gemischwaren-Geschäft und frauenlojen Haushalt von 3 Personen auf dem Lande ein ehrliches, einfaches, selbstständiges

Mädchen

Schriftliche Angebote unter C
15 an die DIZ., Emden.

Suche auf sofort eine

Gehilfin

für Laden, Küche und Garten im Alter von 15-16 Jahren.
Konrad Albartus, Detern.

Junges ehrliches

Mädchen

für Haushalt und Laden per sofort gesucht.
Bäckerei Eggerichs,
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 47.

Gesucht zum 15. Juli oder zum 1. August eine

Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren.
Siebelt Andreeh,
Wittmund, Schloßstr. 20.

Suche auf sofort ein

junges Mädchen

bei Fam.-Anschluß u. Gehalt.
Frau C. Feith, Ems,
Bahnhofstraße 147.

Gesucht zum 5. Juli ein

Bäckergehülfe

Edward Böjes, Horsten,
Personen auf dem Lande ein ehrliches, einfaches, selbstständiges
Telephon 196 Neustadtgödens.

Lehrling gesucht

Für unseren modernen Molkerei-Großbetrieb suchen wir einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen, Alter nicht unter 16 Jahren, als Lehrling.

Molkereigenossenschaft Friedeburg e. G. m. u. H.

Friedeburg (Ostfriesland)

Gesucht auf sofort tüchtiger

Schmiedegeselle

S. Kampen, Schmiedemstr.,
Hollen (Ostfriesland).

Stellen-Gesuche

29. Mädchen, 23 Jahre alt, sucht auf sofort oder später in Leer eine

Stelle als Stütze.
Selb. ist in all. Hausarbeit sowie im Nähen erfahren.
Angebote unter L 564 an die DIZ., Leer.

Schlosser u. Schmied (m. Meisterbrief) sucht auf sofort Dauerstellung als Werkmeister. Bin mit allen Arbeiten vertraut. Gute Zeugnisse.
Angebote unter L 553 an die DIZ., Leer.

Kraftfahrer

Sucht Beschäftigung als Auto- oder Treckerfahrer.
Angebote u. A 277 an die DIZ., Emden und Norden.

Lest die OTZ.

Schützenfest und Volksfest



Alle Volksgenossen beweisen ihre Verbundenheit mit dem Schützenwesen durch ihre Teilnahme an den Veranstaltungen. — Die Bevölkerung wird gebeten, an den Festtagen die Häuser zu beflaggen. — — — — — **Schützenverein Aurich e. V.**

verbunden mit der Feier des 90 jährigen Bestehens sowie mit dem Unterbezirks-Sportschießen für Ostfriesland u. Vorpommern am 5., 6. und 7. Juli 1936 in Aurich auf dem Schützenplatze unter dem Protektorat des Herrn Regierungspräsidenten Kefardt, Aurich.

Durch Verfügung des Herrn Landgerichtspräsidenten in Aurich vom 25. Juni 1936 ist mir die Erlaubnis zur Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten einschl. der Rechtsberatung und der Einziehung fremder oder zu Einziehungszwecken abgetretener Forderungen gem. Art. 1 § 1 des Gesetzes vom 13. Dezember 1935 (RGBl. I S. 1478) erteilt worden.
Aurich, den 30. Juni 1936.
Johannes Plenter, Rechtsbeistand
(Mitglied der Reichsberufsgruppe Rechtsbeistände in der Deutschen Rechtsfront)

Orthopädische Werkstatt, Linné
Anfertigung von Kunstgliedern, orthopädischen Apparaten und Stützvorsetts, Bruchbändern, Bandagen, alles in eigener Werkstatt hergestellt. Lieferant der Orthopädischen Versorgungstelle, Berufs-Genossenschaften und Krankentassen.
Wilhelm Schulze Beer, Hindenburgstraße 57
Staatlich geprüfter Bandagistenmeister Fernruf 2276



NSG. „Kraft durch Freude“, Aurich
Sonderfahrt nach Langeoog
am 5. Juli 1936

Abfahrt ab Aurich 7.30 Kleinbahnhof
Ankunft in Langeoog 9.30. Rückfahrt ab Langeoog 20.30. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 2.30 RM.

Auf den Interessenten-Wegen in der sogenannten Bangstedder Weede ist das

Fahren mit Kraftfahrzeugen
für Nichtinteressenten während der Heuernte

strengstens verboten.

Westerende-Kirchloog, den 29. Juni 1936.
Die Interessenten.

Neue Kartoffeln
empfiehlt
Serhard Dielen, Walle.

Interiere in der „DZ“

Norden



Näheres bei dem Triumph-Vertreter:
Johann Janssen
Norden. Posthalterslohn.

Habe einige sehr gut erhaltene gebrauchte Schreibmaschinen abzugeben.
D. O.

! **Seid Nationalsozialisten**
auch beim Einkauf!



Ich freue mich immer wieder wenn ich meinen Wagen sehe...

sagen viele glückliche DKW-Frontbesitzer, denn die Schönheit der DKW-Karosserien, ihre niedrig-langgestreckte Form, begeistert bei jedem Anblick aufs neue! Auch ein kleiner Wagen, und gerade er, kann schön sein — DKW beweist es! Überzeugen Sie sich selbst!
DKW-FRONT AB RM. 1750.— (AB WERK)
Anerkannte DKW-Vertretungen und Kundendienststellen für Ostfriesland.

Jürgen Osterkamp, Aurich, Tel. 422
Heinrich Thöneböhm, Wittmund, Tel. 2
Siebel Julius, Esens, Tel. 161
C. B. Freese, Norden, Tel. 2046
Züchner, Weener, Tel. 236
Joh. Spier, Loga, Tel. 2350

CONCORDIA

Hannoversche Feuerversicherungs-Ges. a. G. in Hannover, Marienstr. 32, Gegründet 1864.
Versicherungsbranche: Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Glas-, Einbruch-Diebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherungen.
Vor Abschluss, Erneuerung oder Erhöhung einer der vorbezeichneten Versicherungen wird empfohlen, ein Angebot der Concordia einzuholen. Weitere Auskunft erteilen unsere örtlichen Vertreter.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. April 1936 wurde der Geschäftsanteil pro Kuh von RM. 30.- auf RM. 17.- herabgesetzt. Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, sich zu melden.
Leerhase, den 27. Juni 1936.

Molkereigenenschaft Leerhase e. G. m. b. H.
Leerhase (Ostfrid.)
gez. Jansen. gez. Willen. gez. Sühmann

Sehr günstiges Angebot in Berufskleidung

Sommerjackett 4.90, 3.50, 2.75, 2.25 RM
Blaue Jackett 2.95, 2.75, 2.25, 1.75 RM
Arbeitskleidung 4.90, 3.50, 2.65 RM
Manchesterhosen 8.50, 7.50, 6.50, 4.50 RM
Kadettshosen für Kinder in allen Größen, zum Auswachen, Stück 0.95 RM
Sporthemden mit Schönheitsfehlern, Stück 1.25, 1.00 RM
Kinder-Sommerjackett Stück 1.00 RM
Sportshosen für Knaben, Gr. 6—10, 1.50 RM
Kinder-Stutzen, Gr. 6—10, 0.65 RM
Kollidchen, Gr. 1—5 0.25 RM, Gr. 6—10 0.40 RM

Mein Prinzip: **Große Auswahl, niedrige Preise.**

H. W. Janssen

Emden Neutorstraße 2-3

Mein Kind

ernähre ich mit Kufeke! Ich weiß, dann wird es gesund und kräftig und bleibt von Verstopfung, Blähungen, Durchfall usw. verschont. Wer sagt, Kufeke sei teuer, hat keine Erfahrungen mit Kufeke, denn eine Dose Kufeke reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

Olinda Wondt
Christof Wilsch

Manlagt.

1. Juli 1936.

Pewsum.

Eilt Post

Hulda Post, geb. Böltau
Vermählte
Aurich, 28. Juni 1936.

Ihre am 27. Juni in Rysum vollzogene Vermählung geben bekannt

Johann Brexler und Frau
Harmanna, geb. v. d. Linde

Emden, Stiefelstraße 12

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

Ihre am 28. d. Mts. vollzogene Vermählung geben bekannt

Bäckermeister
Heinrich Janssen und Frau
Anna, geborene Siefen

Leerhase, den 1. Juli 1936

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit **unsern innigsten Dank** aus.
Suurhusen, den 1. Juli 1936.

Tj. van Lessen Ww.

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, den 5. bis einschl. Montag, den 6. Juli, abends 8.30 Uhr

„Die Heilige und ihr Narr“

mit Hansi Knotek, Hans Stüwe und Friedrich Ulmer
Beiprogramm: Das Geschenk. Jagd in Trakennen u. Ufa-Wochenschau

Berein zur Förderung und Veredelung der Pferde- und Viehzucht Norden

Donnerstag, den 16. Juli 1936, vormittags 9 Uhr beginnend,

findet beim Hotel „Zur Post“, Am Markt, eine

Tierchau mit Prämienverteilung

statt. Zugelassen werden Pferde und Rindvieh von Mitgliedern des Vereins, und zwar nur solche Tiere, die nicht durch Prämien gebunden sind. Losfüllen und Stuten, welche als Entersfüllen prämiert sind, können jedoch teilnehmen. Stuten im Alter von 8 und mehr Jahren werden nicht zugelassen. Auch solche Viehbesitzer, welche spätestens am Tage der Tierchau ihre Mitgliedschaft erklären, können sich an der Schau beteiligen.

Der Auftrieb muß um 9 Uhr beendet sein.

Die Tiere müssen bis zum 8. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Büro des Sekretärs, Herrn Auktionators Tjaden in Norden, Am Markt 58, angemeldet werden. Dabei sind sie genau zu bezeichnen durch Angabe

- der Buchnummer,
- des Geburtsjahres und Geburtstages,
- der Farbe, der Abzeichen und sonstiger Merkmale,
- der Abstammung unter Angabe der Buchnummer.

Es ist eine Anmeldegebühr zu entrichten von RM. 5.— für Pferde und RM. 3.— für Hornvieh. Bei verspäteter Anmeldung beträgt die Gebühr das Doppelte dieser Sätze.

Nach der Tierchau findet im Hotel „Zur Post“ ein gemeinschaftl. Mittagessen statt.

Norden, den 30. Juni 1936.

Die Direktion.

H. Kirchhoff. Johs. Martens. J. Grönfeld. H. Keershemius. R. Kulfes.

Trauerbriefe und Trauerkarten
liefert schnell die

DZS.-Druckerei

Godewind ahoi!

Die wechselvolle Geschichte der Segelschiffahrt

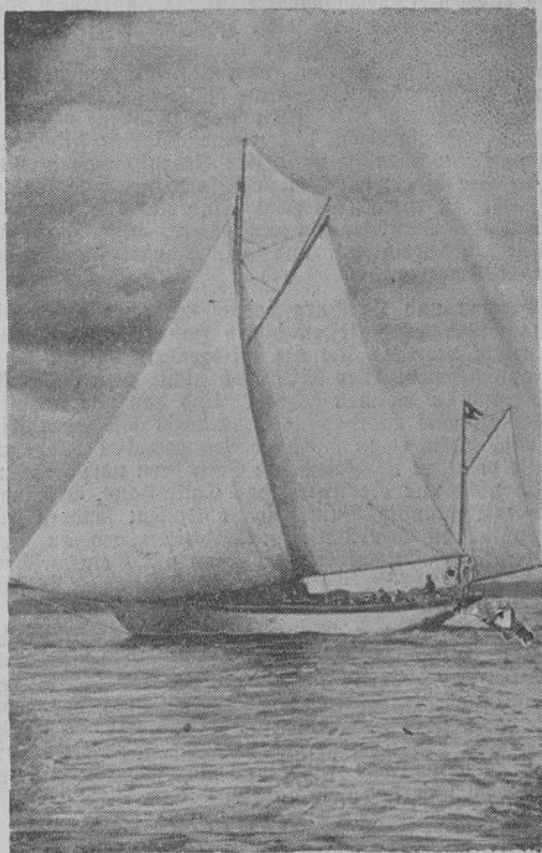
Zur Ozeanregatta Amerika - Deutschland



„Gorch Fock“, das Schulschiff der deutschen Kriegsmarine

See und Seefahrt sind den nordischen Völkern vertraut seit jeher. Bereits zu Urzeiten, als die Germanen an den Küsten der Nord- und Ostsee und gegenüber in Skandinavien saßen, war die See die einzige Verbindung zwischen Nord und Süd. Schon früh, begünstigt durch die Windverhältnisse in unseren Gewässern, hatte sich als Fortbewegungsmittel zum Ruder das Segel gefestigt. Viele der ältesten Schiffsfunde, die der Spaten uns in vergangenen Jahrzehnten lieferte, zeigen neben einer überraschend vollkommenen Technik des Schiffbaues auch eine Segelanrichtung. Sehr lange hielt es die germanischen Seefahrer nicht in den engen Gewässern um die dänischen Inseln oder zwischen Schweden und Finnland; sie drängten hinaus auf die offene See und traten bald erobernd an den Küsten Nordeuropas auf. Die Schiffe, die sie hierbei benutzten, waren bereits in erster Linie zum Segeln eingerichtet. Der Beginn des Mittelalters brachte dann die Züge, die germanische Seefahrer im Mittelmeer, im Schwarzen Meer und gar in Amerika sahen und zur Aufrichtung mächtiger Seestaaten in allen Teilen Europas führten.

Eine Blüte deutscher Segelschiffahrt bedeutete dann die Zeit der Hanse. Als die Flotten der kreistbaren Städte Ost- und Nordsee beherrschten, als Lübeck die Kronen



Die deutsche Segeljacht „Störtebecker“ die unter Kapitän Schlimbachs Führung bekanntgeworden ist

der nordischen Reiche vergab und Danzig gar den englischen König zum Frieden zwang, da lag fast der ganze nordische Handel in deutschen Händen, in der deutschen Segelschiffahrt. Die Hanse zerfiel durch ihre Uneinigkeit, weil ihr der Rückhalt eines starken Reiches fehlte. Die Führung der großen Seefahrt ging in andere Hände über, die angelsächsische Eroberung der Welt begann.

Waren die langen, schlanken Wikingerschiffe trotz Besegelung noch zum Rudern eingerichtet, so waren die schweren, frachttragenden Roggen reine Segler. Aus diesen Schiffen mit ihren breiten Rahsegeln, ihrer hohen Bordwand und ihrer starken Bauart entwickelten sich nun alle die Segelschiffstypen, die in den nächsten Jahrhunderten die Träger der Entdeckung und der Eroberung der Welt durch die weiße Rasse waren. Eine ungeheure Kulturaufgabe hat damit das Segelschiff geleistet und ist zu einem Faktor der Machtpolitik geworden, wie kaum eine technische Errungenschaft vor und nach ihm. Von den Küstenfahrzeugen und Walfängern an, bis zu den großen Ostindienfahrern, den Linienschiffen und Freegattungen, immer war es das Segel, das auf hoher See als Fortbewegungsmittel diente. Die Besegelungsart war die von den Hanseleggen übernommene sogenannte Rahstapelung — mit quer zur Längsachse stehenden Segeln — die aber im Laufe der Jahrhunderte erheblich verbessert wurde. Auch die Schiffsförmung hatte sich gewandelt. Aber immer noch herrschte das breitbauchige, schwere Schiff vor, bis in der ersten Hälfte



Aus Landratten werden Seebären
Ein „KdF“-Segelturmus an Bord des „Hanseaten“

des neunzehnten Jahrhunderts, aus Amerika kommend, die ersten schlantgeschnittenen „Klipper“ auf den Weltmeeren auftauchten und sich überall den älteren Schiffen und sogar den ersten damals auftauchenden Dampfmaschinen weit überlegen zeigten. Sie waren es, die die Segelschiffahrt in ständigem Wettkampf mit den immer stärker in Erscheinung tretenden Dampfmaschinen zu ihrer letzten und größten Blütezeit verhalfen. Noch einmal entfaltet sich auf ihnen die volle Romantik der Seefahrt, und kaum jemals wird das Weltmeer wieder schönere Bilder sehen, als diese schlanken Schiffe, die, in eine Wolke weißer Segel gehüllt, bei günstigen Winden Geschwindigkeiten erreichten, deren sich auch heute noch ein moderner Dampfer nicht zu schämen braucht. Eine hohe Schule der Seemannschaft zugleich waren diese Segler, die mit ihrer Anzahl von Haupt- und Beisegeln eine starke und handfeste Besatzung gebrauchten, um die Leistungen zu erzielen, die von ihnen gefordert werden mußten.

War es in der Zeit von 1840 bis in die siebziger Jahre hinein der Verkehr über den Atlantik, die Fahrt von der amerikanischen Ostküste um Kap Horn nach China und Australien, und später die „Teefahrt“ von China nach England oder die „Wolffahrt“ von Australien her, in der die amerikanischen und englischen Klipper „Sovereign of the Seas“, „Flying Cloud“, „Cutty Sark“ und wie sie alle hießen, ihren Ruhm begründeten, so ist später die „Salpeterfahrt“ von Chile das Hauptgebiet der Segelschiffahrt. Mit Stolz kann es uns erfüllen, daß es vor allem deutsche Schiffe waren, die sich hier rühmlich hervortaten und seglerisch-seemannische Leistungen vollbrachten, die denen der älteren Klipper ebenbürtig und vielfach sogar weit überlegen waren. Schiffe, wie die auf der Werft von Tecklenborg in Geestemünde für die Reederei Laeisz in Hamburg gebauten Fünfmäster „Potosi“ und „Preußen“, Männer wie die Kapitäne Hilgendorff und Peterfen — um nur ein paar Namen von vielen zu nennen — haben deutscher Seemannschaft Weltruf erworben.

Der große Krieg bedeutete das Ende der Segelschiffahrt. Viele der älteren großen Segler fielen unseren U-Booten zum Opfer. Die neugebauten Schiffe waren Kriegserzeugnisse und verschwanden nach Kriegsende wieder von den Meeren, während nach dem Kriege neue Segler kaum noch gebaut wurden.



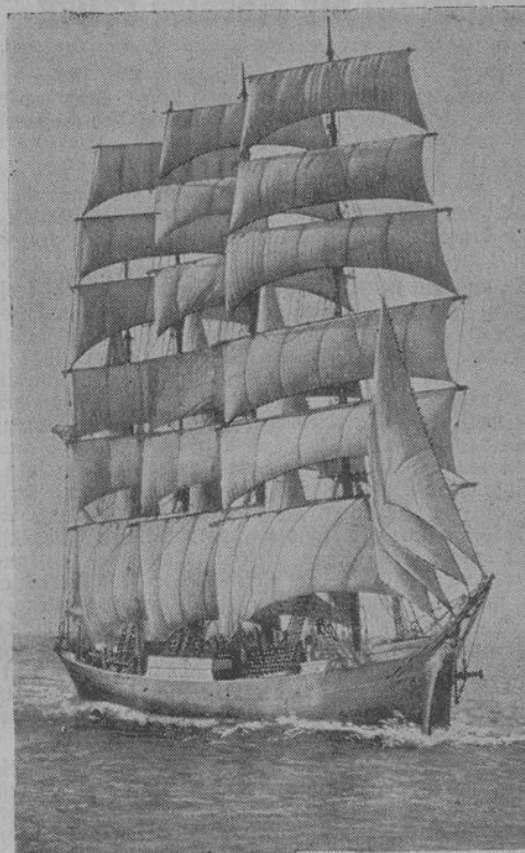
Kapitän Schlimbach, der bekannteste deutsche Segeljachtkapitän

Heute sind nur noch ein paar Duzend dieser stolzen, schönen Fahrzeuge vorhanden, die größtenteils dem finnischen Reeder Erikson gehören. Ihr Betätigungsfeld ist die Weizenfahrt von Australien nach Europa, und gerade so wie vor 70 Jahren die Teeklipper von China nach England ihre Regatten austrugen, so liefern sich auch jetzt diese letzten Vertreter der Großsegel in jedem Jahre ihre Rennen, nur werden es fast in jedem Jahr weniger, denn immer wieder fällt eines der schönsten Schiffe der See zum Opfer, und neue werden nicht gebaut. In der deutschen Handelsflotte sind nun noch wenige große Segler vorhanden, vor allem „Padua“ und „Prival“ von Laeisz und die Schiffe der Bremer Reederei Binnen.

Die Bedeutung der heute noch vorhandenen Segelschiffe liegt vor allem in der Erziehung des Nachwuchses, denn keine bessere Schule gibt es für den angehenden Seemann als das Segelschiff. So finden wir bei der Handelsmarine und der Kriegsmarine der meisten Staaten Segelschulschiffe. In Deutschland sind es das Schulschiff „Deutschland“ des Deutschen Schulschiffsvereins und die Segelschulschiffe der Reichsmarine: „Gorch Fock“ und der demnächst in Dienst tretende „Horst Wessel“.

Während die Großsegelschiffahrt langsam absterbt, und auch in der Küstenschiffahrt der Motor das Segel immer mehr verdrängt, hat sich ein neues Gebiet gefunden, auf dem die Segelerei mehr und mehr an Boden gewinnt: der Sport. Früher eine Angelegenheit einzelner begüterter Kreise, ist das Segeln jetzt zu einem wahren Volkssport geworden. Die Liebe des Deutschen zum Segeln und zur Seefahrt hat es mit sich gebracht, daß heute nur wenige Länder einen so ausgebauten Segelsport haben wie Deutschland.

Nur auf einem Gebiet waren dem deutschen Segelsport bisher größere Erfolge verweigert geblieben, dem Hochseesegeln. Seit dem Kriege war es im vergangenen Jahr das erste Mal, daß eine deutsche Jacht, der „Störtebecker“, unter Führung des Kapitäns Schlimbach, sich an einer Ozeanregatta beteiligte. Ihm ist es auch zu verdanken, daß in diesem Olympjahr eine große Regatta ausgeschrieben ist, die im Anschluß an das Rennen von Amerika nach den Bermudas und von dort nach Cuzhaven starten soll. Sieben deutsche Jachten nehmen an dem Bermudarennen und anschließend an der Ozeanregatta teil, ein Zeichen dafür, daß das neue Deutschland gewillt ist, auch auf diesem Gebiet nicht zurückzustehen und sich alter seemannischer Traditionen würdig zu erweisen. Leg.



Das früher deutsche Vollschiff „Pamir“ mit 50 000 Saß Weizen an Bord

(Selle-Eysler 5)

Deutsche Erzieher rüsten zur Fahrt nach Bayreuth

Ein großes Erlebnis steht der deutschen Erzieherchaft bevor. Auf der zweiten Reichstagung des NS-Lehrerbundes, die am 10. Juli in Bayreuth beginnt, soll das Haus der deutschen Erziehung feierlich eingeweiht werden. Dieses mächtige Gebäude am oberen Lauf des Main ist ein neues Zeugnis nationalsozialistischer Tatkraft und nationalsozialistischer Gemeinschaftsgelüste. Die nationalsozialistischen Erzieher des gegenwärtigen Deutschland haben dieses große Gebäude erbaut. Jeder Gau hat in Spenden seiner NSLB-Mitglieder Tausende von Mark an die Hauptamtseitung in Bayreuth abgeführt, damit der große Plan Hans Schemms und seiner Mitkämpfer in Erfüllung gehen konnte.

Wie kam es zur Schaffung dieses Werkes? Bei den ältesten und treuesten Kämpfern des NSLB, war der Plan zur Errichtung eines gemeinsamen Hauses als Kräftezentrum der gesamten deutschen Erzieherchaft frühzeitig entstanden. Im Oktober 1933 hatte Hans Schemm in einem Aufruf an alle Erzieher dieses Plan ausführlich begründet und jeden Erzieher Deutschlands der Begeisterung voll zur Tat aufgefordert. Im Februar 1934 wurde bereits mit dem Bau begonnen. Mitten im langgestreckten Baugelände am Main sprach Hans Schemm bei der Grundsteinlegung des Hauses der deutschen Erziehung folgende bedeutungsvollen Worte:

„Sie können sich vorstellen, daß es für mich persönlich ein tieferer und zugleich freudiger Akt ist, mit Ihnen zusammen den eigentlichen Baubeginn des Hauses der deutschen Erziehung zu erleben. Damit soll das Werk, an dem ich nun seit mehr als acht Jahren unermüdet arbeite, für dessen Idee ich Tausende und aber Tausende von deutschen Lehrern in der Kampfzeit zu begeistern vermag, nunmehr in Stein und Granit seinen Ausdruck finden. Für alle Lehrer und Erzieher, die je nach Bayreuth kommen, soll schon der Anblick des Hauses ein Ruf

und eine Mahnung sein, und die Schulung deutscher Erzieher in nationalsozialistischer Weltanschauung soll in den Räumen dieses Hauses Wirklichkeit werden.“

Nachdem der erste Spatenstich getan war, erfreute sich Hans Schemm an dem regen Leben, das sich nun auf der großen Baustelle zeigte. „Das Hohe Lied deutscher Arbeit erklingt“, so rief er aus, „Arbeitslose verdienen ihr Brot, deutsche Künstler grübeln, sinnen und planen an der letzten Vollendung des Werkes. Das Denkmal deutscher Erzieher ist im Wachsen: das Haus der deutschen Erziehung wächst empor.“

Der Schöpfer hat die Vollendung seines Werkes nicht mehr erlebt. Seine Gefolgsleute stehen jedoch in allen deutschen Gauen zur Abfahrt nach Bayreuth bereit, um die Einweihung des Hauses der deutschen Erziehung vorzunehmen. In den Gauen sind die Vorbereitungen zur Fahrt bis ins einzelne getroffen, und die Markgrafenschaft Bayreuth ist voll feierhaften Lebens, um den nach Zehntausenden zählenden Besuchern einen würdigen Empfang zu bereiten. Die größte Anzahl der Bayreuth-Fahrer unseres Gau's Weiser-Ems wird schon am 9. Juli in Omnibussen zur Fahrt aufbrechen. Es folgen drei Tage herrlicher Reise durch die deutschen Lande: Nach der westfälischen Pforte, die Weser entlang über Münden bis Kassel, darauf zum Thüringer Wald nach Meiningen und Coburg und von dort über Lichtenfels nach Bayreuth. Eine gleich schöne Rückfahrt die Saale abwärts über Jena, Weimar, den Kyffhäuser und Goslar wird der erhebenden Tagung in Bayreuth folgen.

Unergeßliche Tage gemeinsamen Erlebens, der hellen Begeisterung wie der feierlichen Verpflichtung zum Aufbauwert unseres Führers stehen den Bayreuth-Fahrern bevor. Und diese Erhebung wird getragen sein von der Freude am gemeinsamen Wirken im neuen nationalsozialistischen Deutschland Adolf Hitlers. Dr. S. Wöhrmann.

Sie spricht die DAF.

Wochenendschulung der Leiter der Übungsfirmen

In der herrlich gelegenen Jugendherberge in Syke bei Bremen trafen sich die Teilnehmer zur Wochenendschulung der Deutschen Übungsfirmen. Abends konnte der Gaureferent Walter Fehnders siebzehnjährige Leiter und Leiterinnen aus den verschiedensten Kreisen des Gau's begrüßen. Die Flagge wurde eingeholt und nach einem kurzen aber guten Abendessen versammelten sich die Teilnehmer im festlich geschmückten Hörsaal zum Vortrag des Gaujugendwärters Bruns-Oldenburger. Er erläuterte die Begriffe Wirtschaft — Politik — Weltanschauung. Die Wirtschaft ist nicht das Schicksal des Volkes, sondern die Politik. Eine gesunde Politik schafft sich selbst die Wirtschaft. Seine inhaltsreichen Worte gipfelten in der Erkenntnis: „So wie wir sind, wird Deutschland sein.“

Am folgenden Tage begann die Arbeitstagung. Es sprach der Referent in der Zentrale der Deutschen Übungsfirmen im Reichsamt für Jugend, Langhoff-Berlin, über die Neuordnung der Deutschen Übungsfirmen. Er behandelte zunächst die betriebswirtschaftlichen Fragen. Wir haben uns folgendes Ziel in unserer Arbeit gesetzt: Die Schaffung des totalen Übungsfirmenunternehmens, den richtigen Betriebsführer als Übungsleiter, die Erreichung der planmäßigen Betriebsarbeit. In eingehenden Ausführungen behandelte Langhoff die vorstehenden Punkte und betonte den Ernst der Arbeit.

Hieran anschließend setzte eine rege Aussprache der einzelnen Übungsfirmenleiter ein. Die einzelnen Punkte der betriebswirtschaftlichen Arbeit wurden diskutiert und dabei viele interessante Geschäftsvorgänge bekannt. Wege wurden gezeigt, wie die Arbeit noch lebendiger, noch interessanter gestaltet werden kann, wenn jeder einzelne Leiter ganz und gar in der Arbeit steht und sie richtig in Angriff nimmt.

Dann sprach der Gaureferent über die Gauarbeit und gab noch einzelne wichtige Punkte den Anwesenden mit auf den Weg. Dem Gaujugendwärtler der DAF, Bannführer Riefena, wurde nunmehr das Schlüsselwort erteilt. Bannführer Riefena gab noch einmal einen kurzen Rückblick auf diese Arbeitstagung, zeigte jedem Teilnehmer noch einmal die Bedeutung seiner Arbeit als Teil der Gesamtaufgabe des Gau's und schloß dann mit dem Wunsch, daß jeder einzelne an seinem Platte, die ihm obliegenden Arbeiten pflichtbewußt erfüllen möge im Dienste unserer Jugend zum Wohle unseres deutschen Volkes.

Neugefährte für die kommende Arbeit konnten alle Teilnehmer dann die Rückfahrt in ihre Heimatorte antreten. Die Schulungstagung zeigte bei allen den festen Willen, nunmehr mit ganzer Kraft die Arbeit in den Übungsfirmen fortzuführen. Die Deutsche Übungsfirmen ist zum Vorbild

geworden für die gesamte zusätzliche Berufsschulungsarbeit innerhalb des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront und damit um so höher zu bewerten, weil sie tatsächlich in ihrer ganzen Form ein in jeder Beziehung wertvolles Instrument zur Schulung eines tüchtigen und leistungsfähigen Berufsnachwuchses darstellt.

SS. auf Rufen und Mischenbahn

Der letzte Juniersonntag stand in den beiden Gauen Weiser-Ems und Ost-Hannover wiederum im Zeichen des Sportes der Hitler-Jugend. Das Gebiet 7 (Nordsee) führte an acht Orten die Sporttage der Banne und Jungbanne durch. Zehntausende waren aufgerufen und Zehntausende marschierten in den Morgenstunden durch die Straßen der Städte und Dörfer. Das große Ziel, auf dem Sporttag des Gebietes 7 (Nordsee) am 29. und 30. August in den Tadelstädten Wilhelmshaven-Rüstringen in der Mannschaft seines Bannes oder Jungbannes starten zu können, wollte jeder Wettkampfteilnehmer erreichen.

Am kommenden Sonntag werden die Sporttage der Banne und Jungbanne sowie der Untergaue im Gebiet und Obergau 7 (Nordsee) fortgesetzt. In Bremen tritt die gesamte Hitler-Jugend (Jungen und Mädchen) auf den Plan, gleichfalls in Harburg, Stade, Lüneburg, Bremerhaven, Walsrode (Kreisparteitag) und Osnabrück. In Lehrte kämpfen die Jungen des Bannes 77, in Delmenhorst der Bann 91 und der Jungbann 4/91, in Oldenburg am Sonntagabend der Jungbann 1/91 und Sonntags die Mädchen des Untergaues 91. Der Untergau 148 ist in Nordhorn, während die Pimpfe der Jungbanne 3/191 und 3/271 bereits Sonntagabend in Leer bzw. Arbergen um den Sieg kämpfen. Der Abschluß der Sporttage der SS, bilden die Wettkämpfe der gesamten SS, Südoldenburgs am 12. Juli in Besta und des Jungbannes 2/77 am 11. und 12. Juli anlässlich des Kreisparteitages in Burgdorf.

Sind auch diese Tage vorüber, dann sind die 14 besten Banne und 31 besten Jungbannmannschaften des Gebietes 7 (Nordsee) ermittelt. Sechs Wochen darauf werden sich diese Leistungsbesten und Leistungsfähigsten zum Schlussskampf auf dem Gebietsparteitag in den Tadelstädten stellen.

Wer ist der beste Bann? Wer der beste Jungbann? Welche Mehrkämpfer kommen in die Mannschaft des Gebietes? Diese Fragen sollen am 29. und 30. August in Wilhelmshaven-Rüstringen auf dem Marineportsplatz gelöst werden. Hitlerjungen und Pimpfe — der Kampf geht weiter!

Patentein für jede Stadt

Bekanntgabe der Landesbauernschaft Hannover

Wie bereits mitgeteilt, wird wie im vergangenen Jahre auch dieses Jahr wieder ein Fest der deutschen Traube und des Weines durchgeführt, und zwar in der Zeit vom 19. bis 27. September 1936. Dank dem energischen Eintreten der Gau- und Kreispropagandaleitungen in Niedersachsen konnte die Provinz Hannover im vergangenen Jahre einen außerordentlich guten Erfolg erzielen. In diesem Jahre hat es sich jede beteiligte Gruppe zur Pflicht gemacht, das im letzten Jahre erreichte noch zu übertreffen. Um unseren Winzern einen möglichst gleichmäßigen Weinabsatz zu garantieren, sind in diesem Jahre alle Städte über 5000 Einwohner aufgefordert worden, die Patentschaft über ein Weindorf zu übernehmen. In diesen Tagen traten erstmalig der Landes-Organisations-Ausschuß der Provinz Hannover und der Patentschaft-Organisations-Ausschuß der Stadt Hannover zusammen, um die notwendigen Vorarbeiten (Bezug und Vertrieb des Patenteinweins, Werbemaßnahmen usw.) zu besprechen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse setzen sich zusammen aus Vertretern der Partei, der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, der Landesbauernschaft, NS-Frauenchaft, DAF, NSG, „Kraft durch Freude“, RRG. 17 und 1, der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel, NS-Fachschaft deutscher Werbefachleute, des Fremdenverkehrsverbandes und Stagma. Die Anschriften lauten: Landesorganisationsauschuß Hannover für das Fest der deutschen Traube und des Weines 1936, Hannover, Leopoldstraße bzw. Patentschaft-Organisations-Ausschuß, Hannover, Hotel Ernst August. — Die folgenden Städte in der Provinz Hannover haben bis jetzt schon Patentschaften übernommen: Hannover, Bielefeld, Osnabrück, Lehrte, Celle, Leer, Nordern, Lüneburg, Rinteln, Bramsche, Soltau, Buntorf, Lumburg, Gronau, Wesermünde, Silbesheim, Melle, Osterholz-Scharmbeck, Norden, Nordhorn, Göttingen, Einde, Schüttorf, Harburg, Stade, Wilhelmshaven, Rigen.

Warum Urlaub für die werktätige Jugend?

Wenn heute die Hitler-Jugend und die Deutsche Arbeitsfront im Rahmen der Urlaubaktion insbesondere ihr Augenmerk richten auf die werktätige, schaffende Jugend, so tun sie das in der Erkenntnis, daß gerade jener junge, heranwachsende Mensch in erster Linie einen Anspruch auf Urlaub, Erholung und Entspannung hat. Und doch trifft man heute noch Wirtschaftsführer, Handwerksmeister usw., die sagen: „Urlaub haben wir früher nicht gekannt, warum braucht heute die Jugend einen Urlaub?“

Wir können nur mit einem mitleidigen Nicken über jene Kreise hinweggehen, die auch heute noch nicht erkannt haben, daß die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte sich gerade auf die Jugend in katastrophaler Weise ausgewirkt hat, indem man im jungen Menschen nur eine billige Arbeitskraft erblickte, der aber in jungen Jahren schon körperlich zugrunde gerichtet wurde. Man vergaß, daß jener junge, körperlich und geistig in der Entwicklung begriffene schaffende Mensch diese Belastung nicht tragen konnte und gesundheitlich zugrunde gehen mußte, zumal nicht einmal Zeit gegeben wurde zur Erholung und Ausspannung, zur Sammlung neuer Kräfte. Nein, er war eine Maschine, die unaufhörlich arbeiten mußte bis zum Ruin. Aber genau so, wie jeder Betriebsführer ehrgeizig darüber wacht, daß seine Maschinen im Betrieb sorgfältig gepflegt werden, daß sie nach einer bestimmten Zeit einmal „überholt“ werden, genau so hat in erster Linie der schaffende Mensch, und hier gerade der Jungarbeiter, die Jungarbeiterin ein Anrecht darauf, auszuspannen und sich zu erholen, Anspruch auf einen ausreichenden Urlaub. Man kann daher auch die Urlaubsfrage niemals von einem kleinen persönlichen Standpunkte aus betrachten, sondern sie ist letztlich eine unbedingte Notwendigkeit für eine gesunde Wirtschaft überhaupt; denn der Urlaub für die Gefolgschaft, und insbesondere für die Jugend in den Betrieben, der doch nur der Gesunderhaltung, der Erholung und Stärkung dient, wirkt sich zuletzt in der erhöhten Leistungsfähigkeit und -fähigkeit des Betriebes und damit der Wirtschaft aus.

Möge jeder Betriebsführer, ob in der Industrie, im Handel oder Handwerk bald zu dieser Erkenntnis kommen: Jedem Jugendlichen einen ausreichenden, bezahlten Urlaub!

149 Tote in der vorigen Woche!

Als Opfer des Straßenverkehrs in der vergangenen Woche sind 149 Tote und 4434 Verletzte zu melden. Das bedeutet wieder eine Steigerung der Zahl der Getöteten gegenüber der Vorwoche. Darum Ihr Straßenbenutzer, wenn Ihr nicht auch einmal Opfer des Verkehrs werden wollt: Augen auf! Auf andere Rücksicht nehmen! Unständig fahren!

Besinnlich an die Nordsee reisen

Es ist meistens so: Die Besucher der Nordseebäder sehen sich in den D-Tag oder in das Flugzeug und denken dem langerehnten Ziele zu. Ohne Aufenthalt. Nur rasch an die See! Das ist der heiße Wunsch aller. Und auf der Heimreise ist es ebenso: nur möglichst schnell nach Hause!

Ist das richtig gehandelt? Weshalb nicht besinnlicher reisen? Weshalb nicht wenigstens ein paar kurze Eindrücke von den altersgrauen und zugleich fortschrittlichen neuen Handelsstädten und vom herben Küstenland der Nordsee mit nach Hause nehmen?

Gewiß, die raschen neuzeitlichen Verkehrsmittel und trefflichen Verbindungswege sind schuld. Es ist ausgezeichnet, wie sicher heute alles ineinander faßt. Aber auch heute besteht nach wie vor die Möglichkeit, einen Zug oder zwei Flüge zu überschlagen und sich im Küstengebiet und seinen Städten Emden, Wilhelmshaven, Bremen und Hamburg umzusehen, je nachdem, in welches Nordseebad zwischen Vorkum und Silt man reisen will.

Aber neben den Inselbädern haben auch die beschriebenen Küstenbäder ihre Daseinsberechtigung. Vom ostfriesischen Greetsiel an der Leebucht bis hinauf nach Wülm, St. Peter und Ording an der schleswig-holsteinischen Westküste zieht sich eine ganze Reihe von kleinen Badeorten entlang. Wie malerisch zum Beispiel die ostfriesischen Fischerorte an der Unterems, an der Leebucht und an der Küste des Harlingerlandes sind, davon wissen vor allem die Maler zu erzählen. Viele Künstler aus dem Binnenlande kommen seit Jahren nach Dikum, Temsum, Greetsiel, Neuharlingerziel, Carolinenziel, um nur einige Namen zu nennen. Alle diese Orte sind auf Fremdenverkehr eingerichtet. Man findet laubere und preiswerte Unterkunft.

Früher, als die Verbindungen nach den friesischen Inseln noch primitiver waren, sah man zur Reisezeit in den Küstenstädten und Seebädern an der Nordsee fast täglich Besucher aus dem Binnenlande, die sich auf der Durchreise befanden. Sie schauten ein wenig verwundert und sehr witzbegierig um-

her. Sie waren blaß und großstadt-grau im Gesicht, wenn sie kamen. Nach einigen Wochen konnte man sie wieder beobachten; es kam sogar vor, daß man dieses oder jenes Gesicht wieder erkannte, obwohl es nun recht sonnenverbrannt, wohl noch witzbegierig, aber durchaus nicht mehr verwundert war.

Ja, man sollte auch heute wieder besinnlicher reisen.

Emden, der Hauptdurchgangsort für Reisen nach den ostfriesischen Inseln, bietet durch seine mannigfaltigen Architekturen dem Besucher eine Fülle von Anregung. Diese bedeutendste ostfriesische Stadt besitzt eine große Anzahl kirchlicher Bauwerke, städtischer Gebäude, Herrenhäuser und Bürgerhäuser. In der Altstadt und am Alten Markt ragen noch heute gotische Backsteinhäuser, Ziegelsteinhäuser von gotischer Formgebung und Häuser des Spätbarocks und des Klassizismus in die seewindgestillte Luft. Man sieht einen zwar verwitterten, aber noch gut erhaltenen niederländischen und flandrischen Giebel gibt es dort. Wir können in dieser knappen Darstellung nur auf eines dieser Bauwerke kurz hinweisen, auf das Wahrzeichen der alten Emsstadt, das Rathaus. Das Emdener Rathaus ist eines der bedeutendsten Baudenkmäler Nordwestdeutschlands. Ein Renaissancebau mit niederländischem Einschlag, wurde es 1574 bis 1576 nach Plänen des Laurens von Steenwinkel erbaut; es soll dem Antwerpener Stadthaus nachgebildet sein, aber wer jemals Gelegenheit hatte, beide Gebäude zu betrachten und Vergleiche anzustellen, wird dem Emdener Rathaus den Vorrang geben. Es ist ein stolzer Zeuge handelsstädtischer Macht und weitaufgeklärter Seegelung; denn ein paar Jahre vor der Inangriffnahme des Baues, um 1570, gab die Stadt Emden über mehr Schiffsraum als das gesamte britische Inselreich. In seinen Mauern birgt dieses Rathaus eine der bedeutendsten Waffensammlungen Europas. Daß Emden mit seinen großen, modernen Hafenanlagen auch heute wieder in die Zahl der Welthäfen eingereiht ist, davon überzeugt man sich am besten durch eine Hafenrundfahrt mit dem Motorboot, oder indem man mit der Elektrischen in das Gebiet des Außenhafens fährt.

Während Emden, Norden, Norddeich und ein paar malerische Seebäder des ostfriesischen Harlingerlandes die Küstendurch-

gangsorte für die Reise nach den Nordseebädern Vorkum, Juist, Nordröden, Baltrum, Langeoog und Spiekeroog sind, ist Wilhelmshaven einer dieser Durchgangsorte für die Fahrt nach Wangerooge. Wilhelmshaven selbst besitzt vortreffliche Bades- einrichtungen. Wer die Tadelstädte Wilhelmshaven und Rüstringen berührt, sollte sich vor allem dreierlei ansehen: den Ehrenfriedhof der Gefallenen, das neue Rühringer Rathaus, ein mächtvoll aufstrebender Rintlerbau nach Plänen von Fritz Höger, und die Garnisonkirche, die zu einer Marine-Gedächtnishalle ausgestaltet worden ist und viele Gedenksteine aus den Kämpfen zur See birgt: Flaggen, Schiffswappen und Namensschilder. Nicht zu vergessen zwei eindrucksvolle Gemälde, raumbherrschende Seestücke von Salmann, dem Begründer der deutschen Marinemalerei, und von Schnars-Miquist, dem Maler des Weltmeeres.

Ueber Bremen und Hamburg bedarf es kaum eines Hinweises. Die Sehenswürdigkeiten dieser Hansestädte sind selbst denen irgendwie vertraut, die nie Gelegenheit hatten, sie in Augenschein zu nehmen. Wer hätte noch nicht vom Ratsteller und vom Roland in Bremen gehört? Und das vor Bremens Toren das Malerdorf Worpswede liegt, weiß fast jedes Kind in Deutschland. Nein, es ist müßig, davon zu reden. Aber wer auf der Reise nach den nordfriesischen Seebädern nach Hamburg kommt, sollte nicht nur die Ulster, das Chile-Haus, Stellingen und andere weltbekannte Punkte sehen wollen, sondern auch einen Augenblick an den Vorleser verweilen, wo an einer Hauswand ein Bild von Holger Drachmann unter einem schmalen Holzbalken angebracht ist. Es stellt einen Schiffbruch dar und ist stark nachgebildet. Niemand beschädigt es...

Eingefasst vom goldenen Ring des Luhendeichs, liegt die deutsche Nordseeküste offen und wartend da, mit weiten spiegelnden Watten und grünen Marschen, mit malerischen Küstenorten und astersgrauen, dennoch vom Pulsschlag der sieben Meere auch heute noch durchdrungenen Handelsstädten. Der See- wind streift über das meererentrunge Land der Friesen und Niederachsen. Ueberseht das Küstenland nicht, die Ihr aus dem Binnenlande nach unsern Inseln fahrt!

Berend de Vries.

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Schiffsverkehr Meer. Angelommene Schiffe: 29. 6. Thela, Schepers; Anna Maria, Schröder; 2 Gebrüder, Wader; Clementine, Koch; Greta, Verlage; Sturmvogel, Badewien; Maria, Badewien; Elisabeth, Boderius; Jantje, Meerum; D. E. Kuy, Faber. 30. 6. D. Dollart, Park; Gelflor, Steensblad; Hermine, Buß; Jantje, Sannema; 2 Gebrüder, Mählmann; Anna, Janßen; Hedwig, Mertens; Charlotte, Rostam; Henriette, Mindrup; Else, Alpts. — **Abgegangene Schiffe:** 29. 6. D. Rhea, Bothe; Grefje, Boof; 2 Gebrüder, Wader; Sturmvogel, Badewien; Thela, Schepers. 30. 6. Franz, Stille; W. B. IV, Kee; Erna, Badewien; Inge Marie, Steen; Frieda, Büscher; Immanuel, Lüttermann; Greta, Verlage.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 27. 6. Victoria n. Kapstadt. Arucas 27. 6. Bremen n. Antwerpen. Berlin 28. 6. ab Galway. Bortum 27. 6. Azoren p. n. Havana. Donau 25. 6. Casablanca n. Bordeaux. Düsseldorf 28. 6. Azoren p. n. Antwerpen. Efte 27. 6. Cristobal n. Los Angeles. Gen. v. Steuben 27. 6. Bremerhaven n. Bergen. Havel 27. 6. Duesant p. n. Port Said. Köln 27. 6. Las Palmas p. n. Hamburg. Königsberg 28. 6. Lissabon. Minden 26. 6. 26 Grad N, 31 Grad W p. n. Bremen. Nedar 28. 6. Robe n. Dairen. Ober 28. 6. Tatu n. Tjingtau. Orotava 27. 6. Las Palmas n. Hamburg. Osnabrück 28. 6. Antwerpen n. Cristobal. Porta 26. 6. Neuyork. Scharnhorst 29. 6. Manila n. Singapur. Spree 27. 6. Ceara. Trave 28. 6. Penang n. Pt. Swettenham.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 27. 6. Suez, Lahned 27. 6. Hamburg. Liebenfels 27. 6. Duesant p. n. Marienfels 28. 6. Bremen n. Antwerpen. Neuenfels 28. 6. Antwerpen n. Rangoon. Reichenfels 28. 6. Port Said. Sonek 28. 6. in Vigo. Stolzenfels 27. 6. Wien. Trautenfels 27. 6. Samnagar. Ulfenfels 28. 6. Malta. Wachtels 28. 6. Malta. Weissenfels 27. 6. in Bombay. Wildenfels 28. 6. Duesant passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 29. 6. Gdingen. Andromeda 29. 6. Rotterdam. Apollo 27. 6. Lissabon n. Bremen. Atlas 28. 6. Archangelst n. Bremen. Bacchus 28. 6. Hottelau p. n. Rotterdam. Bellona 27. 6. Antwerpen n. Gijon. Bessel 28. 6. Duesant p. n. Antwerpen. Castor 28. 6. Rotterdam n. Bremen. Ceres 27. 6. Köln. Delta 28. 6. Drontheim. Diana 28. 6. Hamburg-Altona. Electra 27. 6. Riga n. Bremen. Elm 29. 6. Stavanger. Fanal 27. 6. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Gauß 27. 6. Antwerpen n. Bilbao. Hans Carl 29. 6. Rotterdam n. Hamburg-Altona. Helios 29. 6. Duesant p. n. Antwerpen. Hercules 28. 6. Lissabon. Hermes 29. 6. Antwerpen. Hero 27. 6. Antwerpen n. Stavanger. Jason 27. 6. Köln n. Rotterdam. Juno 29. 6. Rotterdam n. Köln. Kepler 27. 6. Oporto. Klio 27. 6. Antwerpen n. Barcelona. Kronos 29. 6. Duesant p. n. Antwerpen. Luna 28. 6. Hottelau p. n. Rotterdam. Minos 27. 6. Königsberg n. Bremen. Nereus 29. 6. Rotterdam n. Stettin. Niobe 27. 6. Königsberg n. Rotterdam. Nixe 27. 6. Stockholm n. Bremen. S. H. Noize 28. 6. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Olbers 27. 6. Leningrad n. Wismar. Orest 28. 6. Brunsbüttel p. n. Stettin. Ostar Friedrich 29. 6. Königsberg. Phaedra 29. 6. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Pylades 29. 6. Kopenhagen n. Elbing. Phoebus 28. 6. Danzig. Pluto 28. 6. Amsterdam. Pollux 27. 6. Hottelau p. n. Rotterdam. Priamus 28. 6. Danzig. Rhea 28. 6. Leer. Saturn 29. 6. Landsend p. n. Liverpool. Senjal 29. 6. Königsberg. Sirius 27. 6. Hamburg n. Riga. Schickau 27. 6. Köln n. Rotterdam. Stella 28. 6. Rotterdam n. Rostock. Thejus 28. 6. Norröping. Triton 27. 6. Malaga. Uranus 29. 6. Hottelau p. n. Rotterdam. Venus 28. 6. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Victoria 29. 6. Warberg. Vulcan 27. 6. Köln. Naval 28. 6. Brunsbüttel p. n. Königsberg.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 29. 6. Hamburg. Alt 27. 6. Riga n. Rotterdam. Bussard 29. 6. Rotterdam. Butt 27. 6. Danzig. Condor 28. 6. Trangsund. Elster 27. 6. Leningrad n. Bremen. Ganter 27. 6. Brunsbüttel p. n. Helsingfors. Geier 27. 6. Leningrad. Greif 28. 6. Hamburg. Hecht 27. 6. Rotterdam. Ibis 29. 6. Newcastle. Lumme 28. 6. Brunsbüttel p. n. Helsingfors. Meise 29. 6. Hamburg. Oliva 27. 6. Leningrad n. Bremen. Orlanda 29. 6. n. Ubo. Ostara 28. 6. Rotterdam. Phoenix 29. 6. London. Rabe 27. 6. Fornea nach Bremen. Reiber 29. 6. London n. Antwerpen. Schwalbe 29. 6. Riga n. Reval. Schwanz 29. 6. London. Specht 29. 6. Hottelau p. n. Rotterdam. Sperber 29. 6. Hottelau p. n. Königsberg.

Reederei F. Laeisz GmbH., Hamburg. Padua 26. 6. v. Taltal. Priwall 24. 6. 15 Grad N, 26 Gr. W. Planet 26. 6. Santa Fé. Polfeldon heimt. 20. 6. Callao. Panther 27. 6. v. Tito. Puma 29. 6. v. Hamburg. Pelikan 24. 6. Kanarische Inseln p. Pionier 27. 6. v. London. Pontos 27. 6. Datar p. Python 27. 6. Finsterre passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Caribia 29. 6. von Barbados nach Santander. Palatia 29. 6. von Cristobal nach Cartagena. Phrygia 29. 6. Azoren pass. nach Amsterdam. Rapphista 29. 6. von Kingston. Kreta 29. 6. Azoren pass. nach Rio. Barrios. Hermonthis 29. 6. von Las Palmas. Gera 29. 6. in Tjilatjap. Udermark 27. 6. von Batavia nach Padang. Lüneburg 27. 6. von Bintang nach Colombo. Hamm 29. 6. von East London nach Durban. Leuna 29. 6. Kap Verde pass. nach Adelaide. Kulmerland 29. 6. Duesant pass. nach Rotterdam. Levertujen 28. 6. von Yokohama nach Nagoya. Ruhr 27. 6. in Dairen. Rheinland 28. 6. von Shanghai nach Tatu. Münsterland 28. 6. in Kobe. Burgeland 29. 6. in Antwerpen. Sauerland 28. 6. von Colombo nach Penang. Nordmark 28. 6. Perim pass. nach Port Sudan. Oldenburg 29. 6. von Manila nach Singapur.

Hamburg-Süd. General San Martin 30. 6. in Sao Franzisko d. S. Monte Pascoal 30. 6. in Hamburg. Espana 29. 6. Madeira passiert. La Coruna 27. 6. in Buenos Aires. Vigo 29. 6. in Santos. Ulrich 29. 6. in Santos. Altona 30. 6. Dover passiert. Amalfia 30. 6. Kap Finsterre passiert. Ludwigshafen 30. 6. Fernando Noronha passiert. Paraguay 30. 6. Dover passiert. Pernambuco 28. 6. von Paranagua nach Victoria. Westerwald 29. 6. von Rio Grande nach Porto Alegre. Monte Rosa 30. 6. vor Flettsford. Monte Sarmiento 29. 6. vor Balholm.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 30. 6. Brunsbüttel passiert. Angora 29. 6. von Malta nach Alexandria. Arta 29. 6. in Limassol. Galilea 29. 6. in Gravosa. Kithera 29. 6. von Burgas nach Zongulbal. Macedonia 28. 6. in Piräus. Manissa 28. 6. in Rotterdam. Sparta 29. 6. in Alexandria. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Rabat 28. 6. in Beiroes. Lisboa 29. 6. von Langer nach Casablanca. Larache 29. 6. von Safajes nach Bilbao. Palos 29. 6. von Port-Lyautey nach Rabat. Sevilla 29. 6. in Casablanca. Tanger 29. 6. in Casablanca.

Maried Tankerschiff-Reederei GmbH. F. J. Wolfe 30. 6. in Stettin. D. L. Harper 29. 6. von Neuyork nach Cartagena. Franz Klauen 29. 6. in Talara. Victor Kof 29. 6. von Talara nach Le Havre. Phoebus 27. 6. von Campana nach La Libertad. Thalia 29. 6. in Santos. Calliope 27. 6. von Aruba nach Neuyork.

Mathies Reederei A.-G. Danzig 30. 5. in Pillau. Gerhard 29. 6. in Memel. Maggie 29. 6. in Halmstadt. Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 30. Juni. Von See: Fd. Friedrich Kahl, Bayern. — Nach See: Fd. Volkswohl, Ostpreußen.

Marktberichte

Wochenmarkt Aurich vom 30. Juni.

Der Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 206 Schweine und Ferkel. Der Handel war mäßig. Es bedangen: Käufer Schweine 20-25 RM., 4-6 Wochen alte Ferkel 10-13 RM.

Biehmarkt Köln vom 29. Juni

Auftrieb: 287 Rinder, davon 119 Ochsen, 29 Bullen, 105 Kühe, 14 Färjen; 1066 Kälber 4 Schafe, 4579 Schweine. Verkauf: Rinder zugeteilt, Kälber ziemlich belebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45; Bullen a 43, b 39; Kühe a 43, b 39, c 33, d 25; Färjen a 44; Kälber a 65-68, b 55-63, c 45 bis 53, d 37-44; Schweine a 57, b 56, c 55, d 51; Sauen gl 53-56, g 47-51 RM.

Arbeitszeit in Bäckereien neu geregelt

Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird. Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbäckerverbotes wird der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der bisher frühestens um 4.30 Uhr morgens lag, um eine halbe Stunde, also auf 4 Uhr, vorverlegt. Der Verkaufsbeginn für Bäckerei- und Konditorwaren bleibt auf frühestens 6.30 Uhr morgens festgesetzt. Dadurch wird unter Zurückstellung erheblicher sozialpolitischer Bedenken ein für die Herstellung einwandfreier Backwaren ausreichendes Zeitraum zwischen Arbeits- und Verkaufsbeginn sichergestellt und der bisherige Anlaß für zahlreiche Übertretungen des Nachtbäckerverbotes genommen. Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig die bisher geltende, mehrfach geänderte und unübersichtlich gewordene Sonderregelung der Arbeitszeit für Bäckereien neu gefaßt werden. Ferner wurden einige kleinere Abänderungen vorgenommen.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gemessene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 29. Juni. Von Island: Stolpenbank, Kehdingen, Germania, Fritz Reiser. Ferdinand Niedermeyer, Spreuer, Frankfurt, Orion. Von der Nordsee: Plauen. Vom Heringsfang: Adolf Kühling. Am Markt angekündigt. Von Island: John Wahn, Carl Köver, Salzburg, Ernst Wittmann, Helmi Söhle, Weissenfels. Von der Nordsee: Peter, Neumühlen. In See gegangene Fischdampfer. 27. Juni. Nach der Nordsee: Bega, Speßart. 29. Juni nach der Nordsee: Ostpreußen; 30. Juni nach der Nordsee: Adolf Kühling, Plauen, Paul Kühling, Brandenburg.

Gründung einer neuen französischen Rheinschiffahrtsgesellschaft

Mit Gesellschaftsitz in Straßburg und Verwaltungssitz in Paris wurde mit einem Stammkapital von 1,5 Millionen Franken die Société des Chautiers et Ateliers du Rhin gegründet, die sich mit der Binnenschiffahrt auf dem Rhein, sowie mit der Wiederaufnahme der Triton-Werft in Duisburg befassen wird. — Weiter wird die Compagnie Générale Transatlantique am 1. Juli eine neue Okean-Linie eröffnen, die in erster Linie als Zubringerdienst für den Nordatlantikdienst der Gesellschaft gedacht ist, und die zwischen Le Havre einerseits und Gdingen und Leningrad andererseits betrieben werden soll. Die an und für sich schon in erheblichem Maße mit Subventionen ausgestattete französische Rheinschiffahrt erfährt durch die obige Neugründung eine wesentliche Verstärkung.

Lebensmittel für Touristen und Reisende

Aurich
Von und Wollwau
synnissau
 heißt, Ihre Haut schützen. Die Haut soll braun werden, aber nicht brennen. Für wenig Geld bekommen Sie bei mir: bewährte Sports- und Haut-Oele, gute Haut- u. Sonnenbrand-Cremes. Dazu noch: feine Badeseifen, Kölnisch Wasser usw.
S. Daniels
 Inh.: Aug. Bohnstedt
 Aurich, Burgstraße 11

Für die Reise
 richtig, praktisch und angenehm im Tragen sind
Charmeuse-Trikot-
 Sportkleider 14.75 13.50 12.75
 und Blusen für 4.65 4.25
 für Herren Charmeuse-Sporthemd 6.90
Gerhard Silomon, Aurich

Bade-Anzüge
Bade-Hauben
Turn-Anzüge
Turn-Schuhe
 Fußball- und Handbälle in allen Preislagen
 Medizin-Bälle / Vollgummi und Leder
 Kinder-Sportbälle aus Gummi und Leder billigst
A. Everts, Sporthaus, Aurich

Für Wochenend und Wandern
 ALUMINIUM-Kocher, Kessel, Butterdose, Feldflasche, Eßgeschirr, Besteck, Becher, Isolier-Flasche u. Gefäß
J.F. Drüs
 Jnh. Carl Schüt · Aurich

Norden
Zur Sommerreise
 gehört ein Reisekoffer
 von
F. Evertzien, Norden
 Hindenburgstraße

Für die Reisezeit!
Reiseflohen
 extra schwer, hohe Form
 2.25, 2.75, 3.35, 4.-, 4.50 RM
Reisefüßeln
 0.50, 0.75, 1.-, 1.25, 1.75, 2.95 RM
Kleiderbügel zum Zusammenklappen
Tornister
Brotbeutel
Feldflaschen
Butterdosen
Fotoalben in größter Auswahl
Liegestühle und **Klappsesseln**
Johann Siffert
NORDEN

Auf der Reise
die OZ Dein Begleiter
 Sie hält während der Urlaubsreise die Verbindung mit der Heimat aufrecht.
 Geben Sie uns frühzeitig Ihre Urlaubsadresse auf.

Auch in Kleinigkeiten sind wir Groß!

| | | | |
|---|-----------------------|--|-------------|
| Maschinengarn 200 Meter Rolle | 0.10 | Sicherheitsnadeln Bügel, 2 Dutzend, sortiert | 0.12 |
| Maschinengarn 1000 Meter Rolle | 0.39 | Häkelnadeln mit Holzgriff | 0.10 |
| Zwirn, Gruschwitz 20 Meter 3 Stück | 0.10 | FingerhüteStück | 0.06 |
| Durchziehgummiband auf Karten, à 3 Meter..... Karte | 0.12 | Stricknadeln vernickelt | 0.08 |
| Durchziehgummiband pro Meter | 0.08 | Reißbrettstifte Dose, 200 Stück | 0.10 |
| Wäschekнопfe sortierte Karte | 0.10 | CopierräderStück | 0.10 |
| Porzellankнопfe pro Dutzend | 0.06 0.04 0.03 | Gardinenkordel rein Leinen, 7 Meter | 0.15 |
| Hosenknöpfe Karte, 42 Stück | 0.10 | Schuhsenkel, 100 cm 6 Paar | 0.25 |
| Beinringe pro Dutzend | 0.10 | Schuhsenkel, 65 cm 3 Paar | 0.10 |
| SchlüsselringeStück | 0.03 | Armbblätter bügelfest, wasch- und kochbar | 0.25 |
| Stopfeler oder StopfpilzeStück | 0.12 | Bademantelkordel weiß und farbig | 0.35 |
| Maschinen-Oel Flasche | 0.12 | Baumwoll-Twist weiß und farbig, Knäuel, 5 gr. | 0.05 |
| Halbleinenband 3 Stück, à 2 Meter..... | 0.10 | Selden-Twist Sortiment, Karton 8 Knäuel ... | 0.25 |
| Bobbinsband 3 Stück, à 2 Meter..... | 0.08 | Barmer Bogen Meter | 0.03 |
| Stahlstecknadeln Dose, 50 gr. | 0.15 | Stopfwolle 5 gr. Karte | 0.07 |
| Stahlstecknadeln Brief..... | 0.06 | Nadelkissen Inhalt: Seiden-Twist und Nadel | 0.25 |

Knöpfe, Schnallen u. Schließen in großer Auswahl

Schostek

Emden
Das Gutes, das Sie stets zueinanderfallt



Ab heute Mittwoch:
Das urkomische, bayrische Original „Weiß-Ferd!“

DER MÜDE THEODOR

Beifilme: „Deutscher Wald – Deutsches Holz“, „Der Hundefänger im Zirkus“, „Fox-Wochenschau“.

Achtung!

Am Sonnabend, d. 4. Juli und Sonntag, d. 5. Juli feiert der M.G.V. „Eintracht“, Larreit ein

Sänger-Volksfest im großen Festzelt zu Larreit

Sonnabend: Kommers – Theater – mit nachfolgendem Tanz. – Eintritt 50 Pfennig. – Saalöffnung 7.30 Uhr.
Sonntag: Nachmittags 3.30 Uhr: Kinderfest. Märchenspiel: Rotkäppchen. – Abends 7 Uhr: Deutscher Tanz. Musik: Standartenkapelle Emden. Eintritt 50 Pfennig.
Es ladet freundlich ein: Der Vorstand. Der Festausschuß

DKW

Meister- und Reichsklasse
sofort ab Lager lieferbar

Auto-Zumpe

Emden, Telefon 3230

Vertretung für Emden,
Krummhörn und Reiderland

Wählen Sie nicht für den Mann
an Ihren Dienstort, sondern
aufpassen, welcher Mann
begeistert den „Jung W. Altes“



Man kann ihn so rasch
kennen, daß er gerade
auf glänzt. Ob wir
ihn noch kaufen bei



Jentsch & Zwicker!
Emden

Jubiläums-

EV Schauturnen

aller Abteilungen
Donnerstag, 2. Juli
20 Uhr in der Turnhalle.
Eintritt frei!

Kugellager Bremsbeschläge

in allen Abmessungen liefert –
Auto-Zumpe
Emden, Fernr. 3230

Von der Reise zurück!

Dr. Brunzema, Emden

Miele,

das Fahrrad, von dem man
spricht und das man kauft,
weil seine Qualität höher
ist als sein Preis.
Vertreter: **Bernh. Dittjen,**
Fahrradhaus
Emden, Große Faldernstraße 16

Für den Hochsommer!

Stoffe für das Dirndl-Kleid

Trachtenstoffe, 80 cm breit Meter von 0.80 an
Belderwand für Ferienkleider, gestr. u. uni, Meter von 0.48 an
Selenic, bedruckt, Kunstseidenleinen Meter 0.45, 0.60, 0.70
Kunstseidenstoffe, gestreift, für Sportkleider Meter von 0.75 an
Woll-Musselin, 80 cm breit..... Meter von 1.00 an
Vistra-Musselin..... Meter von 1.25 an
Leinen für Kleider, Kostüme, Röcke und Mäntel
in weiß, sand, blau und grün in 140 cm breit Meter von 2.25 an
Honan-Seide, reine Seide..... Meter 4.25
Imit. Honan..... Meter 2.80
Organdy für das duftige Sommerkleid in weiß, farbig u. bedruckt
Voile-Organdy, hübsche Muster, 95 cm breit Meter 1.30, 1.50
Voll-Voile, bedruckt, 100 cm breit Meter 1.20, 1.50
Sportleinen in allen Farben
Mantel-Stoffe, 140 cm breit, gute Qualitäten
..... Meter 2.40, 2.50, 2.90, 3.00, 3.50, 3.80

BADEARTIKEL

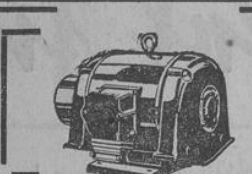
Badelaken, Badeanzüge, Bademäntel, Badehauben und Badeschuhe
Frotté-Handtücher, 45x90 Stck. 0.35, 0.45 – 50x100 Stck. 0.55, 0.65

Leichte Sommerkleidung für Damen und Herren preiswert!
Herren-Sommerjacken Stück 3.00, 3.50, 4.00 4.75
Weiße Leinenjacken für Herrn – – **Lüsterjacken** in schwarz und blau
sowie **rohseidenfarbige Sommerjacken** in allen Größen vorrätig

Peter Eilts / Emden

Bevor Sie die Reisekoffer packen

sollten Sie einmal nach-
sehen, ob nicht das eine
od. andere Schmuckstück
zu modernisieren, um-
zuarbeiten od. reparieren
ist. Bringen Sie es doch
gleich zu mir, ich führe
jede Arbeit in eigener
Werkstatt aus, und bis
Sie dann wieder zurück-
kommen, ist alles in
Ordnung!



Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN – Fernspr. 3268

Werdet Mitglied der MGV.

Bauschutz

zur Wegbefestigung sofort
gratis abzugeben Bahn-
hofstraße 5.
Zu melden bei Bauunter-
nehmer Schwab.
Gebr. Effenga, Emden.

Deutsch-Evangel. Frauenbund

Ortsgruppe Emden.
Jahresversammlung
am Freitag, dem 3. Juli, 8.15
Uhr, in der „Börse“.
Jahresbericht, Kassenbericht,
Ergänzungswahlen. – Anschl.
gemütl. Beisammensein, Bespr.
über einen Ausflug u. a.
Am zahl. Erscheinen v. Mit-
gliedern u. Gästen w. gebeten
Der Vorstand.

Geschäfts-Uebernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft Emdens und Umgegend
zur gefl. Mitteilung, daß ich das bislang unter dem Namen
B. Snitjer in der

Wilhelmstraße 44

geführte **Lebensmittel-Geschäft** mit dem
heutigen Tage übernommen habe.
Gestützt auf langjährige Erfahrung wird es meine vornehmste
Aufgabe sein, durch prompte und reelle Bedienung das
Vertrauen der Kundschaft zu erwerben. Indem ich um
gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, erlaube
ich mir gleichzeitig, auf meine vorzüglichen **Kaffees**
und **Tees** aufmerksam zu machen:

Kaffee 125 g 0.50 0.55 **Tee** 125 g 0.95 1.00
0.60 0.70 0.80 1.10 1.20

Außerdem 3 Prozent Rabatt in Marken
Hans **Lebensmittel**
Schlüter Emden
Wilhelmstr. 44
Fernruf 2314
Kaffee – Tee – Konfitüren



Für einen Groschen kann man die Schuhe nicht sohlen lassen –

aber für einen Groschen bekommt man schon
ein schönes Stück Kleinanzeigenraum in der
OTZ! Daran sollten alle denken, die ziel-
und planlos herumlaufen und ihre Schuhsohlen
verschleifen, um irgend etwas zu verkaufen,
zu vermitteln oder zu tauschen, anstatt die
Kleinanzeige auf den Weg zu schicken, die
im Handumdrehen Tausende von Interessenten

besucht.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 1. Juli 1936

Rettung der Deutschen in Addis Abeba

Aus den kritischen Tagen der abessinischen Hauptstadt — Ortsgruppe der NSDAP. verteidigt die Gesandtschaft

Die Auslandsorganisation der NSDAP. hat eine Reihe von Briefen erhalten, in denen Auslandsdeutsche und Ausländer den vorbildlichen Geist und die Tatkraft der Ortsgruppe Addis Abeba der NSDAP. schildern, die in den kritischen Stunden der abessinischen Hauptstadt eine glänzende Bewährungsprobe abgelegt hat. Wir geben einige Auszüge aus diesen Briefen nachstehend wieder.

Als sich nach der Abfahrt Haile Selassies in der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba die Ereignisse überstürzten, waren die in Addis Abeba lebenden Europäer stark gefährdet, da der Aufruhr, der sich zunächst nicht gegen die Fremden richtete, sehr schnell in völlige Anarchie ausartete und damit die Sicherheit der Fremden nicht mehr gewährleistet schien. Auch für die Deutschen ergab sich daher die Notwendigkeit, Schutzmaßnahmen für ihr Leben und ihre Sicherheit zu ergreifen.

Einige Briefe, die aus Addis Abeba an die Auslandsorganisation der NSDAP. gelangten, schildern, wie aus dem Nichts heraus binnen weniger Stunden der militärische Widerstand gegen die aufrührerischen Angreifer organisiert wurde.

Noch am 20. April, als schon die Ereignisse zur Entscheidung drängten, fand im Parteihaus der Ortsgruppe Addis Abeba der NSDAP. anlässlich des Geburtstages des Führers eine Versammlung der Ortsgruppe statt. In seiner Ansprache wies der Ortsgruppenleiter, Dr. Bruns, auf die Bedeutung dieses Tages für das gesamte Deutschland hin und betonte, daß vielleicht jeder einzelne Angehörige der deutschen Kolonie in aller nächster Zeit das Führerwort: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles“ durch die Tat beweisen müsse.

Anschließend wurden die Verhaltensvorschriften bekanntgegeben für den Fall, daß die deutsche Kolonie mit irgendwelchen Schwierigkeiten zu rechnen habe.

Die Stadt wurde in sieben Bezirke eingeteilt und für jeden Bezirk ein Obmann ernannt, der die Verpflichtung hatte, die in seinem Stadtteil wohnenden Deutschen im Fall vorübergehender Warnung aufzufordern, sich auf die Gesandtschaft zu begeben, und zwar auf einem vorgeschriebenen Anmarschwege. Gleichzeitig wurden Verhaltensvorschriften für den Fall von Gas- und Bombenangriffen bekanntgegeben und die Mitglieder der Kolonie aufgefordert, die nötigsten Lebensmittel, Kleidungsstücke und Waffen mitzubringen.

Nachdem die Ortsgruppe in den Nachmittags- und Abendstunden des 1. Mai den Tag der nationalen Arbeit gefeiert hatte, brachen in den frühen Morgenstunden des 2. Mai die Unruhen aus.

Der vorausgesehene Fall war eingetreten. Die Deutschen Addis Abebas haben sich vor der Aufgabe, innerhalb weniger Stunden den bewaffneten Widerstand zu organisieren.

Dabei zeigte es sich, daß der Sinn für Gemeinschaft bei den Deutschen auf vorgehobenem Posten ebenso vorhanden ist, wie bei den Deutschen im Reich und daß es diesem Gemeinschaftsinstinkt zu verdanken ist, daß das Leben der in Addis Abeba wohnenden deutschen Volksgenossen sicher geschützt werden konnte. Nur eine bis ins einzelne gehende Organisation bot die Gewähr für einen wirklichen Schutz. Parteiführung und Gesandtschaft arbeiteten Hand in Hand und der unerschütterlichen Disziplin der Parteigenossen ist es zu verdanken, daß unsere Landsleute nicht einer gefährlichen Panik verfielen und sich

darüber hinaus sicher fühlen konnten. Die Verteidigung der deutschen Gesandtschaft wurde am 2. Mai vor-mittags dem Major a. D. Dr. Günther übertragen.

Major Günther hatte den Entschluß gefaßt, die beiden Hauptgebäude der Gesandtschaft gegen die Angreifer zu verteidigen, da im Hinblick auf die geringe Zahl der aus dem Nichts entstandenen Schutztruppe die Verteidigung des Gesamtgrundstücks nicht in Frage kam. Der Geschäftsträger hatte inzwischen verfügt, daß Frauen und Kinder zur Gesandtschaft gebracht wurden, während er den Männern anheimgestellt hatte, sich entweder für den Schutz der Gesandtschaft zur Verfügung zu stellen oder aber ihren Besitz selbst zu verteidigen.

Die Gefährlichkeit und der Umfang des Aufruhrs machten es erforderlich, daß bis auf die festgebauten Mission, die durch die Insassen gehalten werden konnte, alle Deutschen und Schutzgenossen, soweit das zunächst möglich war, ihre Heime verlassen und die Gesandtschaft aufsuchen mußten, um mit der Waffe in der Hand den Schutz der gesamten deutschen Kolonie zu übernehmen.

Zur Verfügung standen einschließlich des Gesandtschaftspersonals außer zehn Astartis anfangs dreißig Köpfe, eine Zahl, die durch den Zugang von Reichsdeutschen, Oesterreichern, ungarischen und schweizerischen Schutzgenossen, sowie Deutschen aus der Tschechoslowakei, Belgiern, Griechen und Armeniern auf rund 90 Mann stieg.

Grifchas Briefe /

Wer nicht gelitten hat, kann nicht erziehen. Spranger

Unter Führung von Major Günther und seinem Stab, dem auch der Ortsgruppenleiter Dr. Bruns angehörte, wurden die Jüge und eine Stokgruppe gebildet, von denen die beiden ersten je 25 Mann, der dritte Zug 18 und die Stokgruppe 15 Mann stark waren. Da die Bewaffnung völlig ungenügend und wenig Munition vorhanden war, kam eine Offensiv-Verteidigung nicht in Frage.

Mit den benachbart liegenden belgischen und englischen Gesandtschaften war Verbindung aufgenommen worden, um sich gegebenenfalls gegenseitige Unterstützung bei Abwehr der Angriffe zu geben. Außer daß diese Gesandtschaften dauernd in Fernverbindung miteinander standen, waren verschiedene Leuchtzeichen verabredet worden, mit Hilfe deren man sich unter Umständen verständigen konnte.

In jedem Tage wurde vom Kommandanten ein schriftlicher Befehl herausgegeben, in dem einmal die Lage kurz skizziert, und in dem zum anderen die entsprechenden Anordnungen gegeben wurden. Die Verpflegung wurde dadurch sichergestellt, daß sogar ein Schlachtbetrieb eingerichtet wurde, während der Ortsgruppenleiter Bruns mit der Ausstellung eines umfangreichen Sanitätsdienstes beauftragt war. Die Sicherung war durch ausgestellte Posten und ständigen Patrouillengang gewährleistet worden. Selbstverständlich wurden die Gebäude durch Bau von Sandfackelungen in den notwendigen Verteidigungszustand gesetzt. Das war um so nötiger, als das Gesandtschaftsgrundstück bei völlig unüberstühtem Gelände und geringem Schutzfeld, das 50 Meter nicht überstieg, fortifikatorisch sehr ungünstig lag.

Ein russisches Erlebnis von Karl Schweizer

Eine eigenartige Einrichtung gab es im Petersburg der Vorkriegszeit. Das waren die sogenannten „Zimmer mit Rechten von Wohnungen“.

In allen Stadtteilen standen Wohnhäuser, die genau so ausschauten wie alle anderen Häuser der Straße, die innen aber ganz anders eingerichtet waren. Nicht Türen mit Messingbüchern umäumten die Treppenhäuser, sondern lange Korridore führten nach den Seiten, genau wie in einem Hotel. Und genau wie in einem Hotel waren links und rechts Türen mit Nummernschildern zu sehen, die in die einzelnen Zimmer führten. In diesen Zimmern lebten Menschen. Alleinlebende, Ehepaare oder ganze Familien mit Kindern. Aber nicht vorübergehend, wie im Hotel, sondern ständig. Wohnungen sind teuer in der Großstadt. Wer nicht genug verdient, mietet sich ein leeres Zimmer und richtet es sich ein, je nach Geschmack, Vermögen oder Gewohnheit. Es gab schöne große Zimmer mit zwei Fenstern, in denen man ganz nett die Ueberreste einer früheren Dreijammerwohnung unterbringen konnte, es gab auch kleine, für die man nur ein paar einfache Möbelstücke brauchte. Jedenfalls konnte man sich einrichten, wie man wollte, konnte treiben, was man wollte, und keine Zimmervermieterin war da, die sich darüber aufgeregt hätte, daß man zu spät aufstand, oder daß man dachte, Möbel seien auch zum Gebrauch, nicht ausschließlich zur Schonung... So etwas gab es hier nicht, denn die Zimmer galten ja als Wohnungen, in denen man nach Belieben inschlafen und wachen konnte.

Das alles zog mich jungen Bankbeamten mächtig an, als ich das erstmal ein eigenes Zimmer brauchte. Außerdem war es natürlich die Preisfrage. Mit dreißig Rubeln kommt man nicht

weit, und da war doch ein Zimmer für sechs Rubel gerade recht. Ein Bett und was sonst zur Gemütlichkeit gehörte, konnte bei Verwandten geliehen oder billig gekauft werden, und das „freie Leben“ begann.

Anfangs kümmerte ich mich um meine Nachbarn gar nicht. Ich wollte meine Ruhe und war stolz auf meine „abgeschlossene Wohnung“. Doch das blieb nicht so. Ich und zu traf ich jemanden, mit dem ich einige Worte wechseln mußte. Besonders in der Küche. Jeder Korridor hatte nämlich eine Gemeinschaftsküche mit einem Kisenherd und einem unordentlich großen Wasserkessel. Abends um sieben gab es daraus kochendes Wasser zum Tee, ohne den man in Rußland ja nicht leben kann. Um dieses Ungetüm sammelte sich die Einwohnerschaft des ganzen Korridors, um für sich oder die Familie nach Herzenslust Wasser zu fassen. Bald war auch ich mit meiner Zweiliterkanne unter den Wartenden. Das Wasser selbst war dabei mehr Vorwand. Das hätte ich um halb acht genau so bekommen, ohne zu warten, aber die Menschen zogen mich an. Beobachten wollte ich und vor allem ein Geheimnis ergründen. Es war eine Sache, die mich gar nichts anging, die mich aber doch riesig aufregte, nämlich, wovon meine Zimmernachbarn lebten.

Etwa sechzig Jahre mochte sie alt sein. Man sah ihr durchaus eine bessere Vergangenheit an, und auch die gut bürgerlichen Möbel, die ich ab und zu durch die offene Tür sehen konnte, sprachen von früherem Glanz. Sie war fast vollkommen gelähmt und verließ nur selten das Zimmer. Alle Besorgungen machte der zwölfjährige Enkel, der mit ihr lebte. Vormittags war er im Gymnasium, nachmittags ging er stets in Zivil aus

Die kulturpolitische Aufgabe der Kunstkritik

tz. Die Kunstkritik im heutigen Deutschland hat vielfach noch das alte Gesicht. Es lebt noch hie und da der vollbärtige Kunstrichter mit der mörderischen Feder in der Hand, vor der sich der junge Autor fürchtet. Neben ihm räfelt sich der „launige“ Sünner, der eher in die ver-kerr'te Vergangenheit hineingehört, statt in unsere Zeit. Er schreibt mit liberaler Zähbezogenheit „Wertungen“, die in Deutschland wie in Frankreich oder in Turkestan unantastbare Gültigkeit haben sollen.

Eine Kunstkritik — auf welchem Gebiet es auch sei — kann niemals sogenannte objektive Werturteile fällen, die Gültigkeit hätten über alle Zeiten und über alle Völker. Sicherlich gibt es eine Rangstufe unter den Kunstwerken. Ebenso gibt es aber auch eine Wertstufung der Kritiker. Diese Wertstufung der Kunstkritiker ist abhängig von ihrer Fähigkeit, wie weit sie in der Lage sind, ein Kunstwerk zu erleben; denn der Gegenstand der Kritik ist ja nicht das Kunstwerk an sich, sondern das Erlebnis vom Kunstwerk, das der Kritiker in sich verwirkt hat. Das Verstehen oder Erleben des Kunstwerks wird der eine mehr, der andere weniger vermögen, je nachdem die Voraussetzungen zum Kunstwerk im Einzelwesen vorhanden sind, das Kritik treibt.

Die Persönlichkeit des Kritikers wird nun aber nicht so sehr bestimmt von den Einwirkungen der Umwelt oder den Prägungen der Erziehung oder Bildung. Vielmehr wird der Mensch — und das ist ja auch wohl der gottähnliche Kunstrichter — entscheidend bestimmt durch seine Erb-

masse, seine Rasse. Durch die Ansumme von Anlagen, die durch das Blut unzähliger Generationen einen weiten Weg gegangen sind und nun die Persönlichkeit des Einzelwesens ausmachen. Der Kritiker ist also ein Mann des Volkes, ein Glied der Volksgemeinschaft. Im Gegensatz zum jüdischen Literaten wurzelt er in einem großen, begabten, ruhmreichen Volk. Hier liegt überhaupt erst der Untergrund seines Willens und Könnens. Er kann auch nur aus dem Erleben seines Volkes sehen und findet seine Stärke und seine geistige Tragfähigkeit darin.

Natürlich darf der Kunstkritiker keine Scheuklappen tragen gegenüber dem Kunstschaffen anderer Völker und Rassen. In geistiger Beweglichkeit und in der Freude am Scheitern, Trennen und Betrachten von Zusammenhängen in Dingen der Kunst, als dem Ausdruck des springenden, klopfenden Lebens, wird er — immer von seiner völkischen Tragfähigkeit aus — Gesetzmäßigkeiten entdecken, sie herausstellen und im Vergleich zum Kunstschaffen seines Volkes, seines Blutes eine beglückende Gegenfährlichkeit finden, die ihn über das Wesen seiner Gemeinschaft zutiefst nachdenken läßt.

Ein Mann wie Friedrich Nietzsche floh in den Süden, den er in „Seelenklima“ nannte. Er hat z. B. in musikalischen Dingen feinste Prägungen gefunden, wenn er über Bizets „Carmen“ spricht, über das tänzerisch-rhythmische Weltzerleben des südlichen Menschen, ohne den nordischen Nebel, ohne die Schwere und Sentimentalität des deutschen Geistes. Wenn er dann deutsches Wesen tadelt, so ist es verärgerte Liebe, so ist es Ahnen seines schicksalhaften Allzudeutschseins. Und gleich ihm haben jüdische und staufische Kaiser des Mittelalters, haben klassische und romantische Künstler der Neuzeit Schwärmerblide über die

rassischen Grenzen ihres Volkes geworfen. Dem Kritiker wird es ähnlich ergehen. Vielleicht wird er sich noch mehr in der Runde bewegen und Ausschau halten. Aber er wird doch, wenn er es jemals war, Deutscher im Schauen und Schaffen bleiben, blutgebunden, schicksalhaft an deutsches Leben und Erleben gekettet.

Der Kritiker darf sich nicht dem Glauben hingeben, jemals ein Wort von „objektiver“ Gültigkeit schreiben zu können. Sein Standpunkt ist sein Volk und sein Weltbild ist seine Weltanschauung. Er kann, so sehr er sich auch bemüht, keine Negermusik im Sinne des Negers beurteilen oder ihr für den Neger gerecht werden. Er wird nur schaurige Rhythmen hören, und die Monotonie der Melodik wird ihm die Weiten von Steppen malen — aber er wird sein Anderssein beglückend fühlen und ausdrücken, weil er anderen Blutes ist.

Es gibt keine internationale Kunst. Es gibt auch keinen internationalen Menschen. (Der Jude ist nur z u m l i c h international!) Also gibt es auch keine internationale Kritik. Für uns Deutsche kann der Kunstkritiker nur im Sinne unserer Weltanschauung eine „richtige“ oder „falsche“ Kritik schreiben. Er kann sich von seiner Art entfernen oder zu ihr zurückfinden — wie der Wanderer wohl einmal in die Fremde gehen kann. Er wird, wenn er das kulturelle Leben seiner völkischen Gemeinschaft befruchten oder anregen will, jene lebhafteste geistige Auseinandersetzung zwischen Kunstlerleben eigener Art und fremder täglich herbeiführen. Eine reizvolle Aufgabe der Deutung und Führung durch die Kunst im Dienst für das Volk, um das künstlerische und weltanschauliche Gewissen des Volkes immer wieder zu wecken und zu schärfen für fremde — und e i g e n e Art.

Hüter der Gesundheit



Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.

dem Hause, obwohl das ja nicht erlaubt war, und nachts, ja da kam er vor elf bis zwölf nie zu Bett. Er arbeitete...

Natürlich wußte das der ganze Korridor, und es freisten die tollsten Gerüche um diesen dunklen Lebenswandel. Einige wußten genau, die Kette der alten Frau betrage nur zweiundzwanzig Rubel. Also wovon lebte sie? Sie zahlte doch schon für das große Zimmer — ausgerechnet ein großes! — zwölf Rubel. Und der Zunge ging ins Gymnasium! Selbst wenn er eine Freistelle hatte, war noch wenig erklärt. Er brauchte Bücher, er brauchte Kleider, und außerdem: die beiden lebten nicht farg... Nach dem Abendessen arbeitete der Junge für die Schule? Raum, — dann wäre er wohl nicht sitzengelieben, wie er am Wasserleffel erzählt. Und überdies: in den Sommerferien trieb er es noch ärger. Aber rein nichts war zu erfahren...

Ganz Neugierige lauschten wohl einmal an der Tür, und sie wurden durch folgendes Gespräch belohnt: „Griška, geh doch endlich schlafen!“ — „Gleich Großmutter, ich muß nur noch einige Briefe schreiben...“ Es ist klar, daß jeht die Sache nur noch dunkler wurde.

Ganz unerwartet kam die Lösung. Für mich wenigstens. Es war ein Jahr später. Ich wohnte längst nicht mehr in dem großen Hause und spazierte eines Sonntags in einer der vielen wundervollen Parkanlagen Petersburgs. Fünfzig Schritte vor mir geht ein älteres Fräulein, eine geborene alte Jungfer, wie sie unsere Zeit zum Glück nicht mehr kennt. Ein etwas verträgliches, etwas ältliches junges Mädchen, das grundsätzlich alle Männer haßt, weil es selber keinen bekommen hat, und das trotzdem nichts anderes tut, als vom Prinzen zu träumen, der es aus dem Dornröschenschlaf erwecken wird, und sei es erst in hundert Jahren... Da kommt mit raschen Schritten der geheimnisvolle Junge aus dem großen Hause heran, bleibt vor der Dame stehen und zieht höflich die Mütze: „Ein Herr befehlt mir, diesen Brief abzugeben.“ Er reicht dem Fräulein einen Briefumschlag ohne Aufschrift. Ich sehe deutlich wie das Fräulein jögert. Ich sehe auch, wie es erdötet. Doch dann ergreift es hastig den Brief und gibt dem Jungen ganze zwanzig Kopfen Trinkgeld. Es könnte ja der jagenhafte Prinz den Brief senden, da darf man nicht knauern! Und Trinkgeld war in Rußland beinahe geistlich vorgeschrieben. Hastig wird der Brief aufgerissen, ein kurzer Blick auf das Papier, dann noch einer, und wütend wirft die Dame das Blatt in die Sträucher. Jetzt ist sie dunkelrot und läuft in einen Seitenweg: nur weg von diesem schrecklichen Ort! Vom Jungen ist natürlich schon lange nichts mehr zu sehen, ich aber angle mir den Brief aus dem Gebüsch. Kürzer konnte er kaum sein: „Gnädigste, Sie sind ein Huhn.“ Zuerst war ich sprachlos, dann mußte ich lachen, denn irgendwie hatte der Bengel logar recht. Und zehn solcher Briefe am Tage... der Junge „verdiente“ ja mehr als ich.

Es kam der Krieg, die Revolution. Kerenki kam und verschwand. Endlich waren die Kommunisten an der Macht. Fünf Monate sah ich das mit an, dann fand ich es an der Zeit, auszureißen. Ich nehme, denn das gab man mir nicht. Bis Samburg kam ich gut. Dort war der Stadtdraht, dann zehn Kilometer Niemandland und in Narva die deutsche Ober-Dit-Arme. Ich hatte Glück: nach vier Tagen Grenzsperrübernahmen die Deutschen wieder hundertfünfzig Menschen. Ich drängte mich unter die vierhundert Partisanen in das russische Grenzhaus und kam auch bis zu den Kontrollbeamten. Gepäckkontrolle, Leibesvisitation — alles in Ordnung. Endlich Paßkontrolle. „Rein Bijum? Ganz ausgeschlossen!“ Alles Lügen, daß ich nur für zwei Tage nach Koval mühte und sofort da wäre, half nichts. „Es gibt keine Ausnahmen!“... Da erhebt sich vom Schreibtisch hinten im Zimmer ein junger Mann in der üblichen Lederjacke der Kommissare und ruft den Schreiber zu: „Genosse Schreiber ist zuverlässig. Passieren lassen!“ Dann tritt er zu mir: „Sie kennen mich nicht mehr? Kirotschnaja 1, Zimmer 146. — Mein Briefjunge war etwas geworden! So tüchtige Leute konnten die Roten brauchen.“

Über Brufen

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtlich:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden) 19) (Nachdruck verboten.)

Er dreht dem Reisewagen den Rücken und holt sich den Wachtmeister heran. „Krüger, du hast doch den Reisebrief von dem nädrigen Herrn, der eben durchs Tor jersollt ist. Sieh doch mal nach, wer der Offizier ist, der hier abgestiegen ist. Wohl so'n Stüde Prinz, wai?“

Wachtmeister Krüger holt den Reisebrief aus der Wachtstube und entfaltet ihn umständlich. Sobst von Logow blickt ihm interessiert über die Schulter.

„Seine pfalzgräfliche Gnaden Johann Kasimir — jut, den hab' ich ja jesehen. — Oberhofmeister und Staatsrat Michael, Graf zu Plejßenburg, — nee, das war der würdige Herr mit der joldenen Halskette im zweiten Wagen. Doch komisch, daß der nicht neben Seine Gnaden saß. — Erasmus Schiedebans, pfalzgräflicher Kammerdiener, — kommt nich in Frage. Aber hier! Das muß er sein: Hauptmann Adolf Karlsson Gars — nann, das klingt ja so schwedisch! — im Gefolge Seiner pfalzgräflichen Gnaden.“

„Hauptmann Gars? Hauptmann? Muß zum mindesten einen jewaltigen Stein im Brett haben bei seinem inädrigen Herrn“, brummt der lange Logow und beschließt, sich den Herrn Kamerad nachher im „König von Schweden“ mal etwas näher anzusehen.

Daß der Name „Gars“ die Anfangsbuchstaben von Gustavus Adolphus Rex Suediae darstellt, kann Sobst von Logow nicht enträtseln. Kann man von einem kurfürstlich Brandenburgischen Rittmeister wohl auch nicht verlangen.

„Also Schwede seid Ihr, Herr Kamerad? Die Schweden sind jute Soldaten. Ich trinke jern einen Becher auf die Schweden. Das heißt, wenn Ihr nicht dagegen habt, auch einen auf Brandenburg zu trinken.“

Lächelnd tut Gustav Adolf Bescheid. „Es ist sehr freundlich von dem Herrn Kameraden, sich meiner anzunehmen.“

„Das Gasthaus hier ist wirklich jut. Bloß der Wirt, der vollgejressene Zepernik, nimmt einem ein Sündengeld ab. Na, die Rechnung, die er Euch vorlegt, laßt Ihr mich erst jesehen, bevor Ihr herausrückt mit den Goldjücken. Prosit, Herr Schwede! Gut Brandenburg allewege!“

Sobst von Logow grunzt befriedigt. Der schwedische Hauptmann hat den Becher bis auf den Grund geleert. In seinem gut brandenburgischen Herzen beschließt er, dem Gast, der so ehrlich auf Brandenburg zu trinken versteht, auch weiterhin an die Hand zu gehen und den Aufenthalt in Berlin möglichst angenehm zu machen. Er kneist vergnügt ein Auge ein.

„So Ihr unsere Residenzstadt kennenlernen wollt, Herr Schwede, ich jühr' Euch gern heut' abend ein. Braucht nur Eure Wünsche kundzutun. Ein guter Tropfen, ein Spielchen unter Kavaliere, nicht zu hoch, versteht sich! Weiber? Oder soll ich Euch den Jochem mitgeben, daß er Euch die Straßen kennenlehrt?“

„Ich dank' Euch! Aber der Herr Kamerad wird mir Pardon geben. Mich treibt's, ein wenig auf eigene Faust Eure schöne

Bierbeinige „Rekruten“

Ein Besuch in der Heereshundeschule Kammersdorf

Ein schriller Pfiff tönt über den Kasernenplatz. Wenige Sekunden darauf jehen, keifend und bellend, Hunde aller Rassen über den Sand, machen plötzlich eine jähe Wendung und sitzen dann in einer langen Reihe still und ergeben vor dem strammen Unteroffizier, der mit gutem Blick die Häupter seiner Lieben zählt. Das ist der Morgenappell in der Heereshundeschule von Kammersdorf bei Potsdam, eine Gehorsamsprüfung, der sich die vierbeinigen Rekruten Tag für Tag unterziehen müssen. „Stillgehalten!“ — Da hocken sie dann da, jede Muskel des Körpers gespannt, den Kopf hoch zu ihrem Lehrmeister erhoben, die Ohren gepißt und die Augen leuchtend voller Treue und Aufmerksamkeit, und warten, bis der Mund ihres Herrn einen neuen Befehl ausspricht. Sie alle wollen später einmal den Soldaten dienen, der Schnauzer genau so wie der Dobermann und die prächtige deutsche Schäferhündin, die eine der tüchtigsten unter der „Hundekompanie“ ist.

Hunde, die ihren Dienst im Reichsheer verrichten sollen, müssen eine strenge Schule absolvieren, denn auch von ihnen gilt der Satz: Die Besten sind gerade gut genug! Mit drei Monaten schon, also in einem Alter, da andere noch in ihrem jugendlichen Uebermut Teppichkanten zerbeißen und an Tischfüßern zern, müssen sich diese vierbeinigen Rekruten schon der ersten Eignungsprüfung stellen, die in der jogenannten „Hindernisbahn“ erfolgt. Diese besteht aus einem langen, engen Graben, dessen Boden noch dazu mit einem Latenzöl ausgelegt ist. Wenn nun der Wärter diesen Graben durchschreitet, gibt die strenge Prüfungskommission genau acht, ob der zottige Kandidat ohne weiteres seinen Spuren folgt, oder doch jögert und vielleicht Anstalten macht, umzukehren.

Ein Meldehund muß furchtlos sein

Der schmale Pfad endet in einem langen, stockdunklen Gang. Hier hinein? Manch Hundeherz schlägt da zum Zerjpringen, aber ein kurzes Ueberlegen nur, dann jehen sie sich wieder in Trab und folgen ihrem Wärter auf Schritt und Tritt. Vertrauen sie ihm blindlings, dann tun sie gut, denn jedes Kneifen, und sei es auch nur der schüchternen Beruch dazu, bringt Strapazante ein. Immer schwieriger gestaltet sich die Prüfung. Da heißt es, sich in einem Gewirr von gespannten Schnüren, an denen Glöckchen hängen, zurechtzufinden, Wasserbecken müssen ohne Zaudern durchschritten werden und vor Erdtrichtern, die mit Tannenreisig so leicht verdeckt sind, daß der Hund ohne weiteres darin versinken kann, darf er keineswegs zurückschrecken. Die Kommission ist unerbittlich: ein Hund, der von den zu erwerbenden hundert Punkten nicht wenigstens die Hälfte erreicht, gilt für den Heeresdienst unbrauchbar.

Raum ist dieses Examen zu Ende, beginnen schon die Vorbereitungen zu der viel schwierigeren Reifepfung. Alle Hundebunarten müssen sich die vierbeinigen Kandidaten inzwischen gründlich abgewöhnt haben, wenn zwei Monate später der große Appell zur zweiten Eignungsprüfung gepfiffen wird. Man mag als Hundeliebhaber vielleicht etwas Mitleid haben mit unseren vierbeinigen Hausgenossen, die sich nun Experimenten unterziehen

müssen, die selbst für menschliche Nerven nicht immer zu ertragen sind. Jetzt geht es um die „Schredlichkeit“, mit der jeder spätere Meldehund ausgestattet sein muß. Also darf sich Karo keineswegs beirren lassen, wenn plötzlich neben ihm Schredschußmunition wie lebhaftes Maschinengewehrfeuer zu tacken beginnt, und er muß auch ruhig Blut bewahren, wenn er schließlich in ein Gehege eingesperrt wird, in dem bald darauf eine wahre Hölle auf ihn losgelassen wird. In der Mitte dieser „Schredstammer“ plaken nämlich unter einem dichten Drahtnetz plötzlich mehrere Feuerwerkkörper mit einem ohrenbetäubenden Getöse, Feuerfarben schießen eine Minute lang empor und dider, beißender Qualm streicht ihm um die Schnauze.

Behe, wenn er sich ins Bodshorn jagen läßt, zu winseln oder zu heulen beginnt oder mit allen Mitteln auszubrechen versucht — denn aufmerksam verfolgen durch Schlägliche die Prüfer jede Bewegung des Versuchssubjektes. Es sind bewährte Tierpsychologen, die die Wesensart und die besondere Veranlagung eines jeden Junghundes durch mehrmonatige Beobachtung hindurch genauestens kennen und darüber sorgsam Buch führen. Gewiß, die Ausbildungszeit für Soldatenhunde ist lange und schwer, aber wer es einmal erlebt hat, mit welcher Geschäftlichkeit und Klugheit sie die schwierigsten Situationen meistern und mit welcher Freude und Ausgelassenheit sie oft an die ihnen gestellten Aufgaben herangehen, der stellt alle Bedenken über eine etwa zu starke Beanspruchung dieser Kreaturen jurüd.

Von der Außenwelt abgeschnitten

Die Heereshundeschule Kammersdorf wirbt nicht nur geeignete „Rekruten“ an, sondern sie besitzt auch eine eigene Zuchtanstalt, in der die Hunde schon vom ersten Tage ihres Daseins an auf ihre spätere Verwendung hin erzogen werden. Diese Tiere bleiben von der Außenwelt vollständig abgeschlossen und leben die ersten drei Monate ihrer Kindheit in einem engen Zwinger, der zwar unter freiem Himmel liegt, aber keinen Blick in die Umgebung tun läßt. Wenn nun so ein Tierchen, das in der jogenannten „Kaspar-Hauer-Aufzucht“ in strengster Abgeschlossenheit aufgezogen worden ist, zur ersten Eignungsprüfung herangezogen wird, dann ist es außerordentlich interessant zu beobachten, wie es sich zu der ihm ungewohnten und völlig fremden Umgebung verhält. Langjährige Versuche haben ergeben, daß diese Hunde, die auf ihrem ersten Gang in die Freiheit mit einer geradezu rührenden Aufmerksamkeit alle Gegenstände beschniffeln, die ihnen in den Weg kommen, in keinem höheren Prozentsatz wie die anderen Rekruten vor den ihnen gestellten Hindernissen zurückschrecken. Ein Zeichen also, daß sie ihre Furchtlosigkeit und Unbekümmertheit von ihren Eltern geerbt haben.

„Die bisherigen Erfolge“, wird uns erzählt, „haben gezeigt, daß die in der Heereshundeanstalt geprüften Tiere zu etwa achtzig Prozent bei der Truppe das halten, was sie in ihrer Ausbildungszeit versprochen haben. Es sind Hunde daraus geworden, die jedem Soldaten wirklich zu treuen Kameraden wurden.“

Stadt zu durchstreifen und kennenzulernen. Auch muß ich mich bei Seiner pfalzgräflichen Gnaden melden.“

Das letztere versteht Sobst von Logow. Dienst ist Dienst. Er hält den Gast nicht mehr jurüd, schaut ihm nur mit einem gewissen Wohlgefallen nach, wie er leicht und sicher die Straße entlang geht. Wendet dann seine Aufmerksamkeit wieder der dicken, staubigen Flasche zu, die, noch halb gefüllt, auf dem Tisch steht.

„Gleich vom Besten!“ Sobst von Logow hebt die Flasche hoch, beschniffelt sie bedächtigt und schenkt sich einen neuen Becher voll. „Die Schweden verstehen zu leben, und der Hauptmann Gars — allerhand Achtung! Der Junge is richtig!“

Neben dem betretenen Lafai am Hauptportal des kurfürstlichen Schlosses steht der Oberhofmeister und Staatsrat des Pfalzgrafen Johann Kasimir, Michael Graf zu Plejßenburg, trippelt nervös in seinen spitzen Schnallenschuhen von einem Fuß auf den anderen und blinzelt schon eine halbe Stunde lang erwartungsvoll über den Platz hinweg.

Endlich kommt er — Hauptmann Gustav Karlsson Gars. Der Oberhofmeister verbeugt sich wilspernd.

„Euer Gnaden werden bereits ermartet.“ Der Herr Oberhofmeister legte ein diskretes Lächeln in das „Euer Gnaden“, das Wort „Majestät“ steht deutlich lesbar auf seinen Lippen. An dem zur Statue erstarrten Lafai vorbei folgt Gustav Adolf dem Oberhofmeister durch die Gänge des Schlosses, an dem großen Audienz- und Thronaal vorbei bis zum Eingang einer Seitengalerie.

„Wenn Euer — Gnaden belieben: Die erste Tür dort links führt zum Privatkabinett. Seine kurfürstliche Durchlaucht warten dort“, wilspernt der Oberhofmeister und bleibt in tiefer Verbeugung stehen, bis Gustav Adolf im Kabinett des Kurfürsten verschwunden ist.

Kurfürst Johann Sigismund, schwerleibig, mit einem gutmütigen, etwas geröteten Gesicht, sitzt in der Fernstühle gemütlich seinem Gast gegenüber und schenkt eigenhändig aus einer jinnernen Kanne die Becher voll. Er freut sich königlich über den Einfall des Schwedenkönigs, als einfacher Hauptmann intognito Berlin aufzusuchen. Zwar der Staatskanzler und der Zeremonien-Marschall am Brandenburgischen Hof haben etwas betretene Gesichter gemacht, als ihnen durch den schwedischen Gefandten von Arnim avisiert wurde, daß Seine Majestät der König von Schweden als Hauptmann Gars im Gefolge des Pfalzgrafen Johann Kasimir Berlin zu besuchen gedenke. Es sind vorläufige Worte gefallen von Anzeimlichleiten und jogar von einer gewissen Nichtachtung Brandenburgs, die in diesem Intognito-Besuch gesehen werden könnten, und Ihre Durchlaucht die Kurfürstin hat erklärt, daß sie den „Hauptmann Gars“ nicht zu jehen wünsche. Aber letzten Endes haben die Hofleute und Staatsmänner doch nachgegeben. Der Schwedenkönig hat gewiß nicht die Absicht, zu seinem Privatvergnügen intognito nach Berlin zu reisen. Es steckt eine hochpolitische Mission dahinter. Da ist es besser, man legt die zeremonielle Empfindlichkeit und die Etikette jurüd.

„War ein toller, aber vorzüglicher Einfall von Eurer Schwedischen Majestät“, laßt der Kurfürst Johann Sigismund; weiß Gott, Herr Bruder, es plaudert sich besser und gemüthlicher so als bei einem Staatsempfang.“

„Ich hatte meine Gründe dazu, Herr Bruder.“ Gustav Adolf verneigt sich leicht auf seinem Holzjessel. „Eure Kurfürst-

liche Durchlaucht kennen die Pläne, die zwischen unseren beiderseitigen Staatskanzleien zum Wohle Brandenburgs und Schwedens erörtert worden sind.“

„Bindnis und Verschwägerung“, nickt der Kurfürst, die Hände über seinem etwas jülligen Leib faltend. „Bin nicht dagegen. Wiewohl ich Eurer Majestät nicht verhehlen möchte, daß gewisse Widerstände hier in Berlin noch zu überwinden seien. Die Kurfürstin — eine brave Frau, Herr Bruder! — wünscht eine Verbindung mit dem Thronfolger Englands, und der Kurprinz fürchtet die Auseinandersetzung mit Polen, die ein brandenburgisch-schwedisches Bündnis zur Folge haben könnte.“

„Und — Ihre Durchlaucht, die Prinzessin selbst?“

„Maria Eleonora?“ Johann Sigismund macht ein verständnisvolles Gesicht. „Sie wird sich natürlich als gehorjames Kind jeder staatspolitischen Forderung jügen.“

Dennoch — Eure Durchlaucht werden mir die etwas sonderbar klingende Bitte nicht verübeln: Wäre es möglich, bei Gelegenheit meines Hierseins ein persönliches Zusammentreffen unter irgendeiner Form zwischen Ihrer Durchlaucht der Prinzessin und mir zu arrangieren?“

„Ich weiß, ich weiß. Arnim hat uns auch über diesen Wunsch Eurer Majestät unterrichtet“, nickt der Kurfürst. „Ist auch bereits das Erforderliche veranlaßt. Wenn der Herr Bruder morgen abend meine Drangerie zu beschäftigen belieben, werde ich mit der Prinzessin dort ebenfalls jugegen sein, und den Hauptmann Gars — großartiger Einfall, der Name! — der Prinzessin vorstellen.“

„Ihre Durchlaucht die Prinzessin Maria Eleonora weiß, wer sich hinter dem Hauptmann Gars verbirgt?“

Johann Sigismund lächelt still. „Offiziell wird die Fiktion aufrecht erhalten. Der Hauptmann Gars wird nicht die Prinzessin Eleonora, sondern das Hofjüdelin von Jollern kennenlernen. Ist die Majestät von Schweden damit einverstanden?“

Gustav Adolf nickt und schaut sinnend vor sich hin. Der Kurfürst Johann Sigismund betrachtet mit stillem Wohlwollen den jungen König. Er sieht gut aus, das muß man schon jagen. Die geplante Verbindung ist, wenn sie zustande kommt, eine durchaus politische. Die Staatskanzler hätten das regeln können. Wäre durchaus in der Ordnung gewesen. Aber daß die schwedische Majestät trotzdem selbst vorher Maria Eleonora kennenlernen will und dazu nach Berlin kommt, das gefällt Johann Sigismund besonders. Zeugt davon, daß der Schwedenkönig außer dem politischen auch ein menschliches Interesse an der Verbindung hat und — bahaha! — die Kasse nicht im Saß kaufen will. Nun, Maria Eleonora kann sich schon jehen lassen. Kurfürst Johann Sigismund schenkt neuen Wein in die wappengejerten Becher.

Zwei Zimmer weiter, in einem kleinen Erkerjgemach des Schlosses sitzt ein Mädchen wie gebannt vor ihrem Nähtisch und lauscht auf jedes Geräusch, das von der Galerie draußen herdringt. Lauscht den leisen Trippelschritten des Oberhofmeisters, der da draußen wartend auf und ab geht, lauscht mit jähem Herzklopfen dem raschen, elastischen Männerjchritt, der vom kurfürstlichen Kabinett her die Galerie entlang eilt und in der Richtung auf die große Treppe hin verjingt.

Die Zusammentunft ist beendet. Gustav Adolf hat den Kurfürsten verlassen.

Maria Eleonoras Hände zittern so sehr, daß sie sich mit der Nadel in die Finger sticht. Ihr Herz klopf ungestüm. Fortsetzung folgt.



Ein Wohnzimmer entsteht...

Es herrschte die rote Farbe vor, der Teppich war tiefrot, die Tischdecke, die Tapete. Alle Zimmer der Wohnung, ganz besonders aber das Wohnzimmer waren sehr klein und niedrig, wie man es von dem alten Häuschen nicht anders erwarten konnte. In der einen Ecke stand das liebe Sofa, darauf saß der Vater nach der Mahlzeit, bis ihn die kleine Tochter mit Reden weckte. Wenn Besuch erwartet wurde, die Kaffeetassen funkelnd bereitstanden, die Mutter aus mit vor Erwartung gerötetem Gesicht aus dem Fenster schaute, unter dem, nicht anders zu denken, immer ein Obstwagen stand, der Kirichen feil bot, dann war der Reiz dieses Zimmers vollkommen. Aus dem Gemisch des Rauchduftes, des guten Kaffees, aus den Klängen des Klaviers, das die Mutter angestimmt hatte, um ihre Ungebild zu zerstreuen, formte sich der Begriff Heim, Heimat, Tal des Friedens.

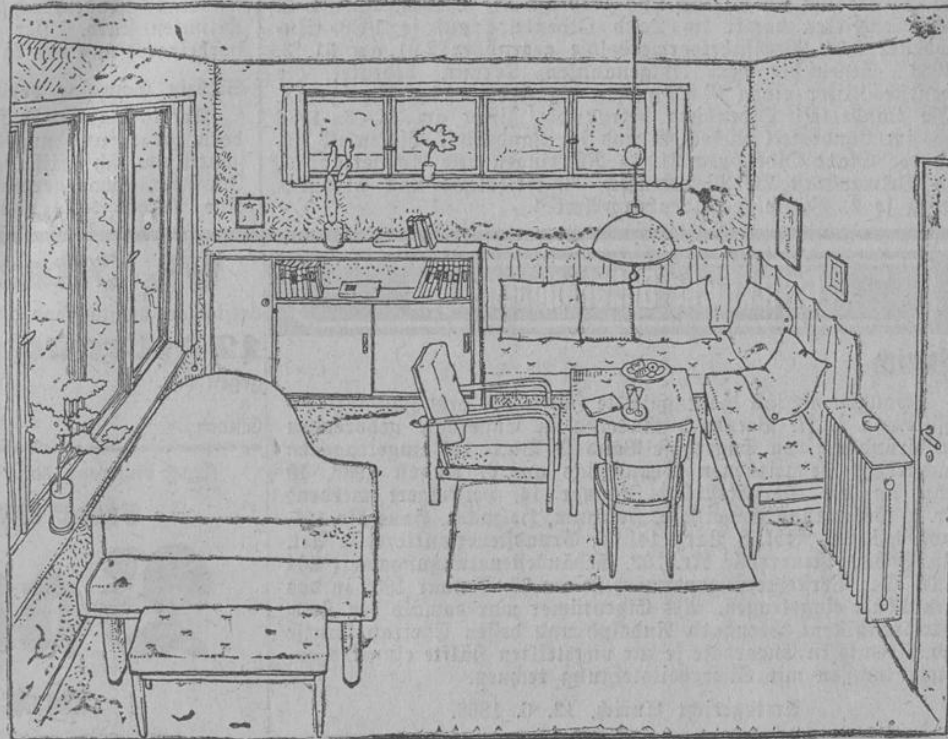
Von der Wohnstubeentrast unseres Heimes zehren wir Großen all unser Leben. Was an Güte in uns bereit liegt, nahm seinen Ursprung, fand seine Süße aus diesem Born in unserer Jugend.

Darum gestalten wir diesen Raum, den wir das Herz unserer Wohnung nennen wollen, mit Andacht. Nichts ist bedeutungslos in deinem Wohnzimmer, nichts sollte beziehungslos in ihm sein. Und wenn in den ersten Jahren, die noch keine Sammelfahre, sondern lediglich Aufbaufahre sein können, wohl noch die eifrige Rahlheit vorherrscht, was schadet das. Beziehungen zu Hausrat, Vorliebe für kleine Möbelstücke, das Wissen um das, was uns wärmt und fröhlich macht, das bringen erst die Jahre, die Jahre mit dem ganzen Inhalt unseres Familienlebens, dessen Einzigartigkeit seinen einzigartigen Niederschlag findet in unserer Umgebung.

Sung, emsig, gespannt, gehen wir mit einem Fettel in der Hand und einem Verlobten im Arm in ein Geschäft. Schon das Büfett erfordert geschmackliche Reife und klare Einsicht in das, was man brauchen wird. Soll es hoch sein, soll es flach sein, ein Gefäßschrank oder lieber sich in zwei Möbel aufteilen: ein Anrichtisch und eine Vitrine für Gläser. Wie Schuppen fällt es uns von den Augen, wenn man mitten drin lebt. Und das eilig verausgabte Geld hätte besser auf dem Konto liegen bleiben sollen für die Stunde der rechten Erkenntnis.

Die Auster, die nie die Eltern, stets die Kinder selber wählen sollten, ohne deshalb den Rat der Väter, Erfahrenen zu verschmähen, ist die festgefügte Grundlage fürs Heim. Alles Beiwerk, jeder Schmuck, jede Liebhaberei werden später eingebracht unter die Schauern unseres Hauses.

Tisch und Stühle sind da. Aber noch nicht die behagliche Eckbank, im rechten Winkel zueinander gestellt, mit der durchstepten Auflage, die wir selber weben. Nicht die großen weichen Kissen darauf, mit Schnur umrandet, die in lustigen Dosen ausschlagen, und nicht der Wandbehang, der die Rückwand am Sofa bekleidet. Noch fehlt der Flügel, der in Jahren



Der große Tagesraum einer Familie. Entwurf: Professor Paul Grieser (Seite M.)

erst erspart ist, den man aber nicht entbehren kann zugunsten der Luft im Hause, damit wahrhaft mustaltlich das Leben sich vollzieht. Und so tragen wir Stück für Stück hinein in den Familienraum, und jede Bemühung um ihn wuchert üppig zum Segen der Familie.

Sie Deife.

Die Siedlerfrau — ein neuer Frauentyp

Zu einem Lehrgang der Reichs-Siedlerschule

Die Reichs-Siedlerschule, die kürzlich eröffnet worden ist, steht auch Lehrgänge für Frauen vor. Die künftige Siedlerfrau soll hier geschult werden. Man wird, bevor die Frau zum Lehrgang zugelassen wird, sie vorher gründlich auf ihre körperliche und charakterliche Eignung für ihren neuen Beruf prüfen.

Denn Siedlerarbeit ist harte Arbeit, und nicht jede Frau, die aus der Stadt kommt, wird dafür geschaffen sein. Auch die Stadtsiedlerin ist davon nicht ausgenommen. Vielleicht wird sogar gerade hier die Last, die auf der Siedlerfrau liegt, noch größer sein. Denn der Stadtsiedler hat ja tagsüber meistens seine Beschäftigung an anderer Stelle. Da lastet denn die ganze Arbeit allein auf den Schultern der Frau.

Die Siedlerfrauen kommen zumeist aus der großen Stadt. Denn das ist ja der Sinn der Siedlung und insbesondere der Stadtsiedlung, „dem entwurzelten Stadtmenschen wieder eine Heimat geben“ zu wollen, wie es in der Einleitung des Gesetzes über die Neubildung deutschen Bauerntums heißt.

Gerade die Frau, die aus der Stadt kommt, wird sich an manches gewöhnen müssen, was ihr sehr fremd sein wird. Hier draußen gibt es keine Wäscherei, die ihr die grobe Wäsche waschen kann. Hier gibt es nicht „ein Stockwerk höher“ eine Schneiderei, die „rasch mal“ eine Änderung vornehmen kann. Aber dafür gibt es Kleinvieh, das versorgt sein will, der Garten und der Acker wollen Feuchtigkeit haben, die Obsternte macht besonders viel Arbeit.

Es ist ein ganz neuer Frauentyp, der hier heranzuwachsen muß. Wer in der Stadt hinter dem Ladentisch steht oder im Büro sitzt, hat vor allem die Pflicht, gut auszusehen, einen guten Eindruck zu machen. Darauf kommt es nun aber

Merkworte

Die eigenste Weise des Hauses, sein individueller Charakter, wird fast immer bestimmt durch die Frau.

Wilh. Heinz. Richl

Der Hausfriede kommt von der Hausfrau

Sprichwort.

bei der Siedlerfrau gewiß nicht an. Sie muß vielmehr herzlich wie eine Bäuerin zusehen können, sie muß eher robust als anmutig sein.

Das alles ist wichtig, einmal gesagt zu werden. Denn immer sprechen wir vom Siedler, und sehr selten nur von der Siedlerfrau. Dabei ist vielleicht gerade die Frau von schließlicher entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Siedlung.

Praktische Winke für Küche und Haus

Obstflecke in Wäschestücken

In der Zeit, in der uns der Tisch reichlich mit dem verschiedensten Obst gedeckt ist, geraten in Wäschestücke, Kleider und dergleichen leicht einmal Obstflecke. Wie sind diese nun zu beseitigen? Um sie zu entfernen, dürfen sie vor allem nicht mit Seife in Berührung kommen, auch das vielfach übliche Bestreuen mit Salz ist nicht anzuraten, denn dadurch werden die Flecke nur eingebrannt. Man weicht sie zunächst in kaltem, dann in heißem Wasser; jedesmal einige Stunden. Dann beträufelt man sie mit heißem Essig oder mit aufgelöster Zitronensäure und spült sie gut nach. Vettere oder besonders hartnäckige Flecke werden in Molke von Sauermilch über Nacht eingeweicht, dann mit Butter eingerieben, mit Schmierseife bestrichen und nach einigen Stunden in heißem Wasser gut ausgewaschen.

Motten in Polstermöbeln

Um die Motten aus Polstermöbeln zu entfernen, muß man diese ausschweifen. Die Couch stellt man zweckmäßig auf Stühle und darunter ein Gefäß mit Kohlen, auf welche man Schwefel streut. Türen und Fenster schließt man und entfernt sich, sobald die Dämpfe aufsteigen, da sie für den Menschen schädlich sind. Auch ist Vorsicht gegen Feuersgefahr geboten. Dieses Ausschweifen der Motten aus Polstermöbeln ist äußerst wirkungsvoll.

Um Gemüse gut zu konservieren

Um Gemüse gut zu konservieren, ist große Reinlichkeit seitens der ausführenden Personen wie auch peinliche Sauberkeit

Braucht die verbilligte Marmelade!

Für 32 Pfennig bekommen wir heute 500 Gramm gute, deutsche Marmelade. Der Preis wurde von der Regierung so niedrig festgesetzt, damit sich jeder diese Marmelade kaufen kann, die auf die sauberste Art in vielen Fabriken Deutschlands hergestellt worden ist. Sie ist mit reinem Zucker gesüßt.

Darum läßt uns dies gute, preiswerte Erzeugnis verwenden, nicht nur als Brotaufstrich, sondern auch zur Bereicherung unseres Mittagessens.

Wie gut schmeckt doch an heißen Tagen eine kalte Marmeladenuppe, die mit etwas Kartoffelmehl oder Sago gedickt wird! Als Füllung für Auflauf, Eierkuchen usw., als Tunkte für Mehlspeisen und als Gebäckfüllung leistet uns die Marmelade ebenfalls die besten Dienste.

Die Marmelade ist nicht nur nahrhaft und gesund, sondern sie hilft uns auch Fett sparen. Wir sollten uns daran gewöhnen, am Nachmittag ein Marmeladenbrot zu essen und die Marmelade nicht allein auf den Frühstückstisch bringen.

Jede Hausfrau, die die verbilligte Marmelade kauft, verhilft den deutschen Obstbauern zum Absatz ihrer Erzeugnisse und gibt deutschen Arbeitern Brot, die bei der Herstellung dieser Marmelade ihren Erwerb haben.

M. St.

Fisch schmeckt auch im Sommer

Mit viel Eifer und gutem Willen ist die Hausfrau in den Wintermonaten an alle Fischgerichte herangegangen, die ihr durch eine großzügige Werbung „nahegebracht“ waren. Nun aber kam die warme Jahreszeit und häufiger erscheint das lang entbehrte Frischgemüse, aber — ohne den zarten Fischbraten! Warum, liebe Hausfrau, zurückverfallen in die Zeiten vergangener Jahrzehnte, wo man den Fisch im Sommer ablehnte und wo diese Ablehnung noch eine gewisse Berechtigung hatte. Heute ist diese Voreingenommenheit völlig unbegründet. Vorbildlich und schnell arbeitet der moderne Fischhandel, um in kürzester Zeit nach dem Fang die frische, laubere, tiefgekühlte Ware „in die Küche“ zu liefern. Allerdings muß die Hausfrau mithelfen, und zwar durch rechtzeitiges Bestellen in allen den Fällen, wo kein Spezialfischhandel die Ware ständig zur Verfügung hält. Da ist es eine wertvolle Hilfe für den Kaufmann, wenn durch regelmäßige Dauerbestellung Ueberflüssigkeit geschaffen wird. Der Händler kann dann für gute Fischware sorgen und sie in der warmen Jahreszeit absetzen. Gerade in warmen Monaten ist die leichte Fischfleischspeise eine willkommene Mahlzeit. Das zarte Fleisch verbindet sich gern mit den ersten Frischgemüsen des Jahres und mit knusprig gebratenen Fischfoteletten und einer Schüssel Spargelgemüse in säuerlicher Hollandertunke oder — als Salat — mit frischer Majonaise, legt die Hausfrau Ehre ein. Preislich schafft die Fischbeigabe einen Ausgleich, denn für wenige Pfennige läßt sich Hochfleisch herstellen, und preiswerte zum Ganzbraten geeignete Fische sind ständig am Markt.

Ja und dann noch eines. Wir müssen die frische Ware, die wir früh am Morgen einkaufen, eingewickelt auf tühlen Keller-, Balkon- oder sonstigen Steinboden lagern, wenn kein Eis zur Verfügung steht. Die Sorgfalt des Fischhandels darf nicht durch Unachtsamkeit der Hausfrau in Frage gestellt werden. Wer eine sonnige Küche hat, rette Fischpatet, Junggemüse, Butter oder Fleisch, bevor die „Höhensonne“ erscheint, die wir in der Küche nun einmal nicht gebrauchen können, wenigstens nicht in den warmen Monaten.

Und dann die Kräuter nicht vergessen! Vom ersten zarten „grünen Salat“ ist jedes Blättchen zu gebrauchen, auch die tiefdunkelgrünen äußeren Umrundungen werden „buttermilchig“, wenn die Hausfrau die alte Salatregel beachtet: an alle Blattsalate zuerst Del tun und erst, wenn sie gut durchgeschwenkt jedes Blättchen glänzend zeigen, die weiteren Zutaten. Das kann Essig sein oder Milch, wer sehr fortschrittlich wirtschaftet, nimmt Buttermilch und wessen Geldbeutel lacht, getragene Sahne. Und dann recht viel Dill, Schnittlauch und Petersilie! Das kostet fast gar nichts, bringt noch mehr Vitamine in die Mahlzeit und gibt einen herborragenden Geschmack!

des Raumes erforderlich. In Eingemachtes darf kein Mehlstaub, keine Brotkrume usw. fallen, denn solche Stoffe sind Gärungserreger; die eingemachten Gemüse würden verderben. In einem Topfe, in welchem Fett enthalten war, dürfen Konserven nicht gekocht werden, denn durch die Hitze, welche das Fett aus den Töpfen zieht, erhalten die Gemüse einen schlechten Geschmack. Kupferne, messingene und emaillierte Geschirre eignen sich zum Abkochen der Gemüse am besten.

Das Waschen buntfarbigen Leinwandens

In warmem, mildem Seifenwasser sind die Arbeiten behutsam und rasch, ohne langes Reiben, zu waschen, dann in kaltem Wasser auszuschwenken, in welchem etwas Kochsalz aufgelöst war (ein Kochlöffel auf ein Liter Wasser), sodann ohne Wringen die Stücke ausdrücken und trocknen, mit nicht zu heißem Eisen bügeln oder zwischen feiner Leinwand mangeln. Scharfe Seifen, Waschpulver und dergleichen sind zu vermeiden.

So bleiben Zähne und Magen gesund

Will man die Zähne und auch den Magen gesund erhalten, so hüte man sich, zu kalte oder zu heiße Speisen oder Getränke zu Tisch zu bringen. In dieser Hinsicht wird aber sehr häufig gefehlt. Manche Hausfrauen sehen ihren Stolz darin, gehörig dampfende Schüsseln auf den Tisch zu bringen. Die Kinder vor allem können selten warten, bis die Speisen richtig abgekühlt sind, essen zu heiß und trinken vielleicht anschließend kaltes Wasser. Dadurch aber bekommen die Zähne leicht Risse oder Sprünge, es stellen sich Zahnschmerzen ein, und oft genug machen sich auch Magenbeschwerden bemerkbar.

Liebes- und Marmeladen Post wenn in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Olub Osn und Provinz

Großfeuer vernichtet elf strohgedeckte Häuser

Am Montag nachmittag gegen 15 Uhr brach in Geestemünde-Wulsdorf ein Großfeuer aus, dem fünf strohgedeckte Wohnhäuser mit sechs strohgedeckten Scheunen zum Opfer fielen. Den sofort an den Brandherd geeilten Feuerwehren von Bremerhaven und Wesermünde gelang es, die gefährdeten Nachbarhäuser und die Kirche vor einem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Das Feuer hatte sich infolge des starken Windes mit außerordentlicher Schnelligkeit auf die elf Gebäude ausgebreitet, die nicht mehr zu retten waren und bis auf die Grundmauern abbrannten. Die Feuersbrunst wütete bis in die späten Abendstunden. — Bereits zehn Minuten nachdem die Feuerwehr am Brandort eingetroffen, standen auch 35 Mann der alarmierten S.M.-Stürme zur ersten Hilfeleistung zur Verfügung. Im Laufe des Nachmittags wuchs die Zahl der auf den Alarm herbeieilenden S.M.-Männer auf 250 Mann an. Die Feuerwehr verfuhr sofort mit sämtlichen verfügbaren Löschzügen den schnell um sich greifenden Brand einzudämmen, doch wurde sie anfangs dadurch behindert, daß das Hydrantenetz im Ortsteil Wulsdorf wegen einer notwendigen größeren Reparaturarbeit gerade in diesen kritischen Stunden abgestellt (!) war. Sobald die Feuerwehr Wasser hatte, gelang es ihr durch konzentrisches Vorgehen mit einer großen Zahl von Schlauchleitungen, das Feuer zunächst auf den unmittelbaren Brandherd zu beschränken. Der ständig wechselläufige Wind jedoch übertrug die Funken auf die benachbarten Häuser und mit rasender Geschwindigkeit breitete sich das Feuer aus, so daß die Bewohner in größter Eile die Häuser räumen mußten. Insgesamt wurden durch den Brand dreizehn Familien obdachlos. Besonders schwerer Verlust entstand dadurch, daß das schöne, alte, wertvolle Pfarrhaus bei der Kirche vollständig ausbrannte. Die Wesermündener Polizei setzte sich unter dem Kommando des Oberbürgermeisters von Wesermünde und des Polizeidirektors außerordentlich tatkräftig bei der Rettungsfaktion ein. Der Brand wurde etwa um 5 Uhr bezwungen. Die Lösch- und Aufräumarbeiten

dauerten bis gegen 8 Uhr abends. Am diese Zeit war das Rote Kreuz und die NSB. alarmiert worden, die für die Obdachlosen sechzig Betten zur Verfügung stellten und für Unterbringung und Ernährung sorgten. Die riesige Brandstätte war überlagert von einer gewaltigen Qualmwolke. Die Bevölkerung umdrängte in weitem Umkreis die starken Abperrungen. Nur durch das Eingreifen der Feuerwehr und der S.M. ist es gelungen, daß die Flammen nicht noch auf die anderen ebenfalls strohgedeckten Häuser des Ortsteiles Wulsdorf übergriffen. Man vermutet, daß das Feuer durch Kinder, die in der Scheune gespielt hatten, verursacht wurde.

Straßenverkehrsunfälle in Oldenburg im 1. Vierteljahr 1936

Im ersten Vierteljahr 1936 sind im Lande Oldenburg insgesamt 149 Verkehrsunfälle schwerer Art gezählt worden, bei denen Verkehrsteilnehmer getötet oder schwer verletzt worden sind. Von dieser Gesamtziffer entfielen 130 auf den Landesteil Oldenburg, sieben auf den Landesteil Lüneburg und zwölf auf den Landesteil Birkenfeld. Im Landesteil Oldenburg entfielen auf die drei Städte Oldenburg, Rüstringen und Delmenhorst insgesamt 64 Personen, die bei Unfällen getötet oder schwer verletzt worden sind, auf die sechs Ämter des Landesteils 66.

Weiterer Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosenziffer

Im Lande Oldenburg wurden am 31. 3. 1936 179 Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegenüber 252 am 29. 2. 265 am 31. 1. 517 am 31. 3. 1935 und 1670 am 31. 3. 1934. Am 31. 3. 1936 entfielen damit im Land Oldenburg auf je 1000 Einwohner 0,31 Wohlfahrtserwerbslose gegenüber 2,91 am 31. 3. 1934. Gegenüber dem letztgenannten Termin bedeutet die neueste Ziffer einen Rückgang um neunzig Prozent. Im Landesteil Oldenburg betrug die Ziffer am 31. 3. 1936 88, im Landesteil Lüneburg 49 und im Landesteil Birkenfeld 42, in der Stadt Oldenburg 21, in Rüstringen und Ammerland 1, in Delmenhorst 21, Welmarsloh 36, Friesland und Cloppenburg je 2, Wechta 5, Oldenburg-Ämt 1.

Tagung des Fremdenverkehrsverbandes Niedersachsen in Bad Bentheim

Die diesjährige Hauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Niedersachsen ist in Bad Bentheim an der holländischen Grenze angesetzt. Als Termin ist der 29. und 30. August in Aussicht genommen worden. Die Tagung wird von verschiedenen Darbietungen und Ausflügen umrahmt sein, die insbesondere mit den Vorträgen einen Ueberblick über die Grenzlandverhältnisse und insbesondere über die Neuregelung auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs und selbstverständlich über die Arbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes Niedersachsen geben wird.

Spiel mit dem Feuerzeug verursacht Scheunenbrand

Der fünfjährige Sohn des Rotters Büfing aus Nethenerfeld spielte in der Scheune mit einem Feuerzeug, während die Eltern schliefen. Plötzlich fing ein Strohhaufen Feuer, und im Nu stand die ganze Scheune in hellen Flammen. Ehe Hilfe zur Stelle war, verbrannten in der Scheune drei Schweine, eine Ziege, einige Hühner und der gesamte schon eingefahrene Heuvorrat.

In der Elbe ertrunken

Am Sonntag ertrank in der Elbe der Ziegelarbeiter Heinrich Müller aus Schiof, Kreis Flensburg, zwischen Neuenhufen und dem Fährhaus Ritschenland.

Auf der Arbeitsstelle tödlich verunglückt

In Böhsum (Kreis Weine) war der 26jährige Zimmermann Otto Turm auf einem Balken im ersten Stockwerk mit Umbauarbeiten beschäftigt. Dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte in den Keller und fiel so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er nach wenigen Minuten starb. Der Verunglückte war seit etwa Jahresfrist verheiratet und vor kurzem Vater geworden.

Siebzig Schweine verbrannt

Auf dem Hof von Hoftrup in Weising, westlich von Lonsdern, brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß weder vom toten noch vom lebenden Inventar etwas gerettet werden konnte. Siebzig Schweine und eine Anzahl Kühe sind in den Flammen umgekommen.

Bekanntmachung

zum Inkrafttreten des Urkundensteuergesetzes

Am 1. Juli 1936 tritt ein einheitliches Reichsurkundensteuergesetz (Urkundensteuergesetz vom 5. Mai 1936, abgedruckt im Reichsgesetzblatt I Seite 407 fg.) in Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieses neuen Gesetzes treten die Landesstempelgesetze außer Kraft.

Neben den Finanzämtern und den Zollämtern in Borkum, Esens und Norden werden bei der Reichsurkundensteuer die nachstehend aufgeführten Volksgenossen, die bisher als Landesstempelverleiher tätig gewesen sind, mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes zum Verkauf und zur Verwendung von Urkundensteuermarken zuständig sein, nämlich:

1. Auktionator Diedrich Boortman, Emden, Wilhelmstr. 30/31,
2. Auktionator Jan Bergmann in Bessum,
3. Kaufmann Harm C. Meinen in Hage, Adolf-Hitler-Str. 28,
4. Auktionator Bernhard Grünefeld in Stadsaußen,
5. Frau Maria Schomaker in Westraudersehn.

Emden, den 30. Juni 1936.

Finanzamt Emden

zugleich für die Finanzämter Aurich, Leer, Norden, Weener und Wittmund.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Reichsbezugschein für Fettverbilligung

für die Monate Juli, August und September 1936

gelangen zur Ausgabe:

1. an Kleinrentner, am Donnerstag, dem 2. Juli d. J., nachmittags 2-6 Uhr,
2. an Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, am Freitag, dem 3. Juli d. J., vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr,
3. an Invaliden-, Alters- und Unfallrentner, am Sonnabend, dem 4. Juli d. J., vorm. von 8-12 und nachm. 2-6 Uhr,
4. an Kinderreiche und solche Personen, die von der Hauszinssteuer befreit sind bzw. nur ein geringes Arbeitseinkommen haben, am Montag, dem 6. Juli d. J., vorm. von 8-12 Uhr,
5. an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, am Dienstag, dem 7. Juli d. J., vorm. 8-12 Uhr.

Ausgabestelle: Flurraum der alten Töchterstraße — Eingang Kleine Holzlägerstraße — für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene im Büro der Fürsorgestelle.

Für den Stadtteil Borssum findet die Ausgabe am Montag, dem 6. Juli d. J., nachm. von 3-6 Uhr, in der dortigen Polizeiwache statt.

Emden, den 1. Juli 1936.

Wohlfahrtsamt der Stadt Emden.

Norden

Steuertermin-Kalender.

Im Monat Juli werden fällig:

Bis zum 10.: Mittelschulgeld für Juli, Hundsteuer für das II. Vierteljahr 1936.

Bis zum 15.: Staatliche Grundsteuer, Hauszinssteuer und Gemeindegeldsteuer für Juli 1936.

An pünktliche Zahlung der vorstehend aufgeführten Beträge wird erinnert.

Norderney, den 30. Juni 1936.

Die Gemeindefasse.

Wittmund

Betrifft: Strandgut

Im Strandvogelbezirk Neuharlingerfel sind 2 Ladebalken von 6 bzw. 8 Meter Länge und 16 bzw. 20 Zentimeter Durchmesser und weiter ein Fah mit 150 Kilo Leerdübeln seetüchtig geborgen worden.

Die unbekanntenen Eigentümer werden hierdurch ersucht, binnen einer Frist von 6 Wochen ihre Eigentumsrechte bei dem unterzeichneten Strandamt schriftlich oder mündlich anzumelden. Werden innerhalb der angelegten Frist Eigentumsrechte nicht geltend gemacht, so wird mit den geborgenen Gegenständen nach den Bestimmungen der Strandungsordnung verfahren werden.

Wittmund, den 29. Juni 1936.

Der Strandhauptmann. Kreuzberger.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Zwangswise soll die ungeteilte Hälfte des dem Zollbetriebsassistenten i. R. Bernhard Rudolph in Engerhase gehörenden im Grundbuch von Engerhase Band IV Blatt 150 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücks am 6. August 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 14, versteigert werden: Nr. 1. Gemartung Engerhase, Hofraum, Holzader, Haus Nr. 101, groß 6,58 Ar, Ktbl. 8 Parz. 141/35, Grundsteuerrolle Nr. 248, Gebäudesteuerrolle Nr. 102, Gebäudesteuermutterrolle 204 K.M. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Januar 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Zollbetriebsassistent Bernhard Rudolph und dessen Ehefrau Jantje geb. Reemts in Engerhase je zur ungeteilten Hälfte eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Aurich, 12. 6. 1936.

Emden

In das Handelsregister, Abt. A, ist unter Nr. 261 bei der Firma Roelof K. Teetling zu Borkum heute eingetragen: Alleine Inhaberin ist Frä. Hinderike Hegen, Borkum.

Amtsgericht Emden, 18. Juni 1936.

Leer

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 51 ist zu der Firma S. G. Waterborg in Leer eingetragen: Dem Kaufmann Friedrich Waterborg in Leer und dem Fräulein Hermine Waterborg in Leer ist Procura erteilt; jeder ist einzeln zur Zeichnung berechtigt.

Amtsgericht Leer, 29. Juni 1936.

Esens

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 24. August 1936, 15^{1/2} Uhr, in der Biensholtschen Gastwirtschaft in Regenmerthen versteigert werden der im Grundbuch von Neuhoo Band III Blatt 6 (eingetragener Eigentümer am 6. Mai 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Kolonist Dirk Eilers Cremer zu Kolonie Schweinbof) eingetragene Grundbesitz Gemartung Neuhoo, Kartenblatt 1, Parzellen 142/58, 267/58 usw., 268/100, 270/100, 126/104, 127/104, 128/104, 271/104, 269/105, 272/105, Ktbl. 9 Parz. 119/21, 52386 Sektar groß, Reinertrag 5,52 Ar., Grundsteuerrolle Nr. 103. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Esens, 23. Juni 1936.

Zu verkaufen

In freiwilligem Auftrage werde ich

Freitag, den 3. Juli,

nachm. 5 Uhr,

in der Victorburger Meede

4 Diemat Heu in Oppern

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Treffpunkt: 4.30 Uhr Weidinger Straße am Wege nach Bebecaspel.

Aurich. Pape,

Preuß. Auktionator.

Eine 3/15 PS

BMW-Limousine

28 Tausend Kilometer gelaufen, preiswert zu verkaufen.

Herr Schmidt,

Neuhoo über Esens.

Opelwagen B 4

neuwertig, 6000 Km. gefahr., preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die D.F.Z., Leer.

Ein gebrauchter Schwadenwender

ein gebrauchter

Pferderechen

und mehrere gebrauchte

Grasmäher

auch mit Vorrichtung zum

Roggenmähen, gebe preis-

wert ab.

M. Ranninga, Landmaschinen,

Holland, Fernruf 12.

Im Auftrage neues Sündapp-Motorrad

mit elektr. Licht u. Sojus-

steuer u. Führerscheinfrei, zu

verkaufen oder gegen Pferd

od. Vieh zu verkaufen.

W. Krüger, Esens, Tel. 336.

Habe

4 Diemat Gras

in 2 Stücken, sogen. Altlands-

meede, frei von Schachtelhalmen,

gegen bar oder auf Zahlungs-

frist zu verkaufen.

Lüke Freese,

Weidingerstr.,

VI. Mar.-Ämtl.-Abtlg.

versteigert meistbietend am 7. Juli, vormittags 10 Uhr
12 gebrauchte Musikinstrumente
gegen bar.

Emden

Der Kommandeur

i. B.: gez. Kehler.

Kraut Auftrags habe ich
eine größere Anzahl
Baupläne
in Leer belegen,
zur Größe von etwa 8 bis 15 Ar
unter der Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Leer, den 26. Juni 1936.
Dr. Anton Klafen, Notar.

Habe einen
3jährigen Wallach
zu verkaufen.
Domänenpächter S. Weerda,
Al.-Uppingen bei Uttum.

Habe eine gute, junge
Milchkuh
zu verkaufen.
Harm Janssen, Uthwerdum.
Verkaufe 1 1/2 jährigen einget.

Das Gras
auf der Wurzel von ca. 1 Die-
mat, unter Georgsfeld belegen,
zu verkaufen.
Zu erfr. D.F.Z., Aurich.

Deckbullen
mit guten Leistungen.
Grenadierabstammung.
Jan Kemmers, Twiggum.

Zu verkaufen einige tausend
lochfreie
Kornsäcke
S. Thiemens, Norden,
Siefstraße.

7 Grajen bestes
Meedeheu
in Oppern
hat zu verkaufen

Gut erhaltene, schwere
Hartmaschine
und einen Posten
Weidenfähle
zu verkaufen,
Johann Bientenart, Stellmacher,
Mitte-Großesehn.

S. Döling, Carrett
Einige Fuder vorzügliches
Heu
in Oppern
hat zu verkaufen
Friedrich Kewerts, Dählbur.

Ferkel verkäuflich
Otto Harms,
Aurich-Oldendorf.

Verkaufe guterhaltenen
Martin Schwadenrechen
Auch nehme Kinder in Weide.
G. Petersen, Eisinghufen.

Verkäuflich älteres
Arbeitspferd
Mühle Bagband.

Düngerhausen
zu verkaufen oder gegen Torf
zu verkaufen.
Haneborger Wee., Engerhase.

Zwei gute ältere
Arbeitspferde
zu verkaufen.
Keermoor, Norderstraße 26.

Gut erhalt. Kühenherd
billig zu verkaufen.
Emden, Dölingstraße 12.

Mehrere Fuder
bestes Meedeheu
in Oppern
und ein prima schwarzb. farben
Mutterkalb
hat zu verkaufen
Gerhard Bogen, Emden,
Am Hinter Tiej 16.

Tennisschläger
zu verkaufen.
Emden, Gräfin-Elisabeth-
Straße 10.
Gut erh. Segelboot
abzugeben.
Gebr. Schröder, Emden,
3. Hafeneinschnitt.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 151

Mittwoch, den 1. Juli

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 1. Juli 1936.

Gesteigerter Durchgangs-Reiseverkehr

otz. Auf der hiesigen Eisenbahnstation herrscht seit einigen Tagen, nachdem mit Ablauf des vergangenen Monats die Wälderzüge nach den ostfriesischen Nordseeinseln eingesetzt worden sind, ein merklich gesteigerter Durchgangs-Reiseverkehr. Zur Gewährleistung eines reibenden Reiseverkehrs ist seit dem Inkrafttreten des Wälderzugfahrplanes für die Station Leer ein besonderer Auskunftsbeamter eingesetzt worden, der den reisenden Volksgenossen zu jeder Zeit und für jegliche Auskunft in Verkehrsangelegenheiten zur Verfügung steht. Dieser neu eingerichtete Auskunftsdienst bedeutet namentlich für die fremden Durchreisenden der Züge München—Frankfurt (Main)—Böln—Norddeich, Berlin—Norddeich und Hannover—Norddeich eine freudig begrüßte Annehmlichkeit, zumal die Züge in der Regel nur kurzen Aufenthalt haben und zuverlässige Auskünfte sofort auf dem Bahnsteig von dem Auskunftsbeamten erteilt werden können. Die Wälderzüge sind durchweg bereits gut besetzt und besonders am gestrigen Monatsende konnte auch in den übrigen Zügen ein verstärkter Verkehr beobachtet werden. Diese Verkehrsbelebung war mit auf den Ablauf der Arbeitslosigkeit in den Frauenarbeitsdienstlagern, deren Mädel zum größten Teil in die Heimatorte zurückzuführen, wie auch viele Teilnehmer an der dieser Tage beendeten Norwegenreise der NSG. „Kraft durch Freude“ des Gaues Weser-Ems sich auf der Heimfahrt befanden. In den Nachmittagsstunden des Dienstag passierte ein Sonderzug der NSG „Kraft durch Freude“ des Gaues Westfalen-Nord aus Richtung Norddeich mit erholt und von der Seeluft gebräunten Volksgenossen, die auf Norderney geweilt hatten, die hiesige Station in Richtung Hamm. Wenn in der nächsten Zeit die großen Sommerferien beginnen, wird der Durchgangs-Reiseverkehr seinen Höhepunkt erreichen.

Sporttag des Jungbannes 3/191 (Leer)

Am 3. und 4. Juli in Leer auf dem VfL-Platz.

otz. Nun ist es bald soweit! Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Tag, an dem die jüngsten Soldaten des Führers zum zweiten Male in diesem Jahre zum fröhlichen Wettkampf die Wälderbahn betreten. Die beste Fahnleinmannschaft des Jungbannes soll ermittelt werden! Wochenlang schon haben die kleinen Kämpfe geübt und das Letzte aus ihren jungen Körpern herausgeholt. Jeder möchte sein Fähnlein vertreten! Das Deutsche Jugendfest war gewissermaßen die erste Vorentscheidung, wer nun wirklich sein Fähnlein vertreten darf. Aber auch dieser Sporttag des Jungbannes ist wiederum nur ein Glied in der Kette. Die Besten kämpfen für den Jungbann auf dem Sporttag des Gebietes

in Wilhelmshaven, und die Besten des Gebietes auf dem Reichssporttag.

Bereits am Freitagnachmittag geht es los. Die Stämme II und III werden die Kämpfe beginnen. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends erfolgt dann die Anreise der einzelnen Mannschaften. Um 9 Uhr beginnen die Kämpfe mit der Flaggenhissung und Morgenfeier. Und dann wird den ganzen Tag über ein buntes Leben und Treiben auf dem VfL-Platz herrschen. Bis 12 Uhr dauern die Mannschafts- und Einzelkämpfe. Der Nachmittag soll dann Auschnitte aus der Arbeit des Deutschen Jungvolks zeigen: Aufbau eines Zeltlagers, Pendel- und Hindernisstaffeln, eine unvorbereitete Körperchule des Stammes III, Modellfliegen, zu dem die Ortsgruppe Leer des Deutschen Luftsportverbandes wertvolle Beiträge gestiftet hat und Einzelkämpfe der Führerschaft des Jungbannes. Als Abschluß findet dann die Siegerehrung durch Jungbannführer Maeder und ein Vorbeimarsch am alten Kriegerdenkmal statt.

An die Einwohner Leers richten wir die Bitte: Kommt zu uns und seht zu, wie sich Euer und unsere Jungen einsehen im Kampf. Auch sie wollen zu ihrem Teil dem Führer und ihrem Volke dienen.

Großer Erfolg der Leerer im Volksfendewettbewerb

„Fünf Friesenmädel“ aus Leer und das Quartett der „Harmonie“-Weener sängen im Rundfunk.

otz. In der Vorentscheidung für den Volksfendewettbewerb, die in Emden stattfand und an der Bewerber aus den Kreisen Leer und Norden teilnahmen, ging es darum, wer zum Gauentscheid ausgewählt wurde. Von 42 Bewerbern kamen vier in die enge Auswahl, zu denen die „Fünf Friesenmädel“ (Zwiebelsfabrik Waring), ein Chor des Norderneher Heimatvereins, ein Arbeitsdienstmann aus Remels und das Quartett der „Harmonie“-Weener gehörten. Inzwischen steht fest, daß das Quartett der „Harmonie“ bestimmt im Gauentscheid mitwirken wird. Auch die „Fünf Friesenmädel“, die das Heimatlied „Nordseewogen“ sangen, büßen mit 99% Sicherheit mit der Aufforderung, in Oldenburg teilzunehmen, rechnen. Der Arbeitsdienstmann aus Remels soll gesanglich gefördert werden. Das Urteil lautet, seine Stimme reiche für den Rundfunk noch nicht aus, verdiene aber jegliche Förderung.

Am Sonnabend wird der Gauentscheid stattfinden. Die Darbietungen werden von 20—22 Uhr vom Reichsfender Hamburg übertragen.

Von den Emden Heringsfischereien.

Von der zweiten Fangreise zurückkehrend lief bei der Emden Heringsfischerei der Logger „E. Kuy“, Kapl. D. Volke, ein. Das Schiff brachte 949 Kantjes Heringe mit.

50 Jahre im Organistendienst

otz. Eine weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Persönlichkeit, Kirchenmusikdirektor Dnnelen, steht am heutigen 1. Juli 50 Jahre im Organistendienst. Noch jeden Sonntag geht Kirchenmusikdirektor Dnnelen seiner Aufgabe nach. Sonntag früh Sonntag klingen in der Lutherkirche von Meisterhand die Choräle durch das Gotteshaus. Es lohnt sich, anlässlich dieses besonderen Ehrentages einen Blick auf die Tätigkeit dieses Jubilars zu werfen.

Am 1. Juli 1886 wurde Kirchenmusikdirektor Dnnelen zum Hauptorganisten an der Lutherischen Kirche in Emden gewählt. Seit dieser Zeit befindet er sich bis zum heutigen Tage ununterbrochen im Dienst. An der Lutherkirche in Leer wirkt er seit dem 1. Oktober 1910. Hier wie auch in Emden hat er den Chordienst mit wahrgenommen. In Emden trat dazu noch die Leitung des Gesangvereins, mit dem er große musikalische Aufführungen veranstaltet hat. Auch in Leer sind die musikalischen Genüsse, die er mit dem erweiterten Kirchenchor bot, noch in aller Erinnerung. Die verschiedensten Oratorien wurden in der Lutherkirche meisterhaft aufgeführt. Erinnert sei hier an die Matthäus- und Johannes-Passion, die G-Moll-Messe, die Cantate „Wachet auf“, Handels-Sansou und Messias, Haydns „Schöpfung“, das Requiem von Brahms. Mehrmalige Aufführungen leitete Kirchenmusikdirektor Dnnelen in Emden, wo er den Männergesangverein und den Kirchenchor gründete und leitete. In Emden war ihm auch der Musikunterricht am Gymnasium übertragen. Während der Kriegszeit nahm er auch in Leer den Musikunterricht am Realgymnasium und Gymnasium wahr. Am 1. Oktober 1935 war er 25 Jahre als Kantor an der Lutherkirche in Leer tätig.

Eine Fülle von Gelegenheiten, die Kirchenmusikdirektor Dnnelen im Lauf der Zeit übertragen wurden, zeugt von seinem vielseitigen Wirken und seinem umfassenden Können. Er ist Bezirksfachberater für die Kirchenmusik Ostfrieslands. Weiter hat ihn das Landeskirchenamt Hannover zum fachverständigen Beauftragten für Orgel und Glocken ernannt. Ferner gehört er der Prüfungskommission für Kir-

chenmuster an. Er leitet die kirchenmusikalischen Konferenzen für Kirchenmusiker und Geistliche Ostfrieslands. Ebenfalls leitet er Orgelkurse.

Im Jahre 1905 wurde er in Emden vom Minister zum Kantor befördert. 1928 erfolgte in Leer seine Ernennung zum Kirchenmusikdirektor. Kirchenmusikdirektor Dnnelen hat seine ganze Lebensarbeit in den Dienst der Kirchenmusik gestellt. Weit über die Grenzen unserer Stadt und Ostfrieslands hinaus ist sein Ruf gedrungen. Seine reichhaltigen Erfahrungen stellt er auch dem Gesangbuch-Ausschuß der Hannoverschen Landeskirche zur Verfügung, dem er als Mitglied angehört. Noch immer leitet Kirchenmusikdirektor Dnnelen den Kirchenchor der Lutherkirche. Bei Gottesdiensten besonderer Art tritt der Chor in Erscheinung und trägt durch passende Gesangsvorträge zur musikalischen Ausgestaltung bei.

Zahlreiche Ehrenmitgliedschaften zeugen von der Wertschätzung, deren sich der Jubilar erfreut. Er ist Ehrenmitglied beim Männergesangverein Emden, beim Schwarzmeierischen Kinderchor, beim „Orpheus“-Leer und beim Niederfriesischen Kirchenchorverband. Viele wissen ihren alten „Kantor“ aus der musikalischen Unterweisung zu schätzen und haben bei ihm Klavier, Harmonium, Geigen- oder Orgelstunden bekommen. Sie alle schätzen seine Gründlichkeit in der Arbeit. Es wird eben so lange geübt, bis es klappt, und eher wird nicht aufgehört. Der im 80. Lebensjahr stehende Kirchenmusikdirektor Dnnelen erfreut sich bester Gesundheit und großer geistiger Regsamkeit. Er steht noch mitten im vollen Schaffen. Voll Stolz darf er auf die zahlreichen musikalischen Feierstunden zurückblicken, die er im Lauf seiner Wirksamkeit in allen Teilen Ostfrieslands gegeben hat. Keiner kennt so wie er alle Orgeln und alle Kirchenglocken Ostfrieslands.

Dem Jubilar werden heute zahlreiche Aufmerksamkeit und Ehrungen zuteil werden. Auch wir entbieten ihm die herzlichsten Glückwünsche und hoffen, daß wir an seiner emsigen Arbeit mit ihm selbst noch lange Jahre Freude haben. S.

„Olympia-Splitter“

Ganz neu in das Programm der Sommer-Olympiade wurde das schöne Handballspiel aufgenommen, und recht stark ist die Teilnehmerzahl von ca. 12 Millionen für diesen jungen Sport. Von dem Deutschen Max Heiser (1917) ausgehend, wurde es durch den Regelausbau von Schelenz um die 20er Jahre bekannt und beliebt. Ueber die Hochschule für Leibesübungen wurde es dann verhältnismäßig schnell verbreitet — und wer kennt heute nicht das Handballspiel, ja man kann die Jüngeren beinahe fragen: Wer hat heute noch nicht Handball gespielt?

Zum Unterschied vom Fußball ist das Handballspiel wundervoll geeignet auch für Frauen und hat sich auch hier schon viele Anhänger erworben.

Auch andere Länder verschließen sich nicht diesem schönen Sport — vor allem Oesterreich wurde sehr stark und konnte uns zweimal knapp schlagen, aber: von 1931 bis jetzt gewonnen wir alle Länderkämpfe, zum großen Teil sogar recht hart! (Siehe Ausstellung Olympia-Heft 6.) Fraglos hat unsere Handballmannschaft ganz große Aussichten bei der Olympiade und wir hoffen — ohne daß wir uns überheblich zu nennen brauchen — auf ein gutes Abschneiden!

Wie das Handballturnier auch ausfallen wird, unsere Jungen werden sich gut schlagen. S.L.

Wann ist ein Mietvertrag stempelspflichtig?

otz. Nach dem neuen Urkunden-Steuergezet vom 5. Mai 1936 ist ein Mietvertrag nicht stempelspflichtig, wenn ein Vertrag über eine Wohnung, ein Grundstück, ein Gebäude oder einen Gebäudeteil, das auf ein Jahr errechnete Entgelt den Betrag von 900.— RM. nicht übersteigt. Die Abstempelung des Vertrages hat innerhalb zwei Wochen nach Abschluß zu erfolgen. Dieses Gezet tritt mit dem 1. Juli 1936 in Kraft.

Keine Vorzugspreise für elektrischen Strom.

In einer grundsätzlichen Stellungnahme hat der Reichswirtschaftsminister sich gegen die Einräumung von Vorzugspreisen auf dem Gebiete des elektrischen Stromes gewandt. Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen müßten angesichts ihrer Verpflichtung gegenüber der Gesamtheit ihre Abnehmer nach gleichen Grundätzen behandeln. Sie dürften grundsätzlich jedem Verbraucher nur solche Bedingungen und Tarife einräumen, die sie allen anderen Abnehmern bei gleichen Voraussetzungen gewähren könnten. Der Minister verweist u. a. noch darauf, daß Ermäßigungen für bestimmte Abnehmer ja auch zu Lasten der übrigen Verbrauchergruppen, letzten Endes also der Allgemeinheit gehen müßten. Der Reichsfinanzminister hat sich diesem Standpunkt angeschlossen und die nachgeordneten Behörden ersucht, von Anträgen auf Einräumung von Sondertarifen für den Bezug von elektrischem Strom abzusehen.

otz. Betriebsunfall. Bei den Deicharbeiten wurde einem Arbeiter aus Holtland ein Finger angedrückt. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt und nach der Behandlung in seinen Heimatort entlassen.

otz. Diebstahl. Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Fischern, die den hiesigen Deich gepachtet haben, ihre Segeln gestohlen wurden. Man hat jetzt den Täter in der Berlin eines hiesigen jungen Mannes gefaßt, der seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird.

otz. Grozwolferfeld. Rege Bantätigkeit. Der Bauer Sander Grunefeld baut ein großes Wohnhaus mit Scheune, welches bald bezugsfertig ist. Der Kolonist Johann Haujing hat sich einen schmunzenden Neubau errichten lassen. Wilhelm Eden hat sich hinter seinem Wohnhaus eine neue Scheune gebaut. Ortsgruppenleiter H. Klöver. S. Hren läßt sich ebenfalls eine Scheune errichten.

otz. Grozwolferfeld. Gestern abend wurde der Altveteran Johann Janssen, Mittkämpfer von 1870/71, zur großen Arme abgerufen. Der Alte stand im 77. Lebensjahr. Auch war er der Mitbegründer der Kriegerkameradschaft Jhren-Grozwolferfeld. Im vorigen Jahr ging ihm seine Frau im Tode voraus. Vor 2 Jahren konnten die Alten diamantene Hochzeit feiern. Johann Janssen ist wohl der letzte Veteran in der hiesigen Gegend.

otz. Jhrenfeld. Verpflichtung der NS-Frauenchaft. Am Montag fand in dem von einigen Mitgliedern der NS-Frauenchaft schön geschmückten Borcherschen Saal anlässlich einer erweiterten Mitgliederversammlung der NSFW die feierliche Verpflichtung mehrerer deutscher Frauen statt. Nach dem Fahnenmarsch begrüßte der Ortsgruppenleiter die Partei- und Volksgenossen, die Kreisfrauenchaftsleiterin und den Redner des Abends Schulrat Lührmann. Umrahmt wurde der Abend von Musikstücken, Gedichtvorträgen des BDM und NSF. Besonders der kleine Chor der Frauenchaft fand mit seinen Liedvorträgen immer starken Beifall. Im Mittelpunkt des Abends standen die klaren, aufrüttelnden Ausführungen Lührmanns. Wieder einmal gewann er sich die Herzen seiner Zuhörer. Sodann nahm die Kreisfrauenchaftsleiterin Binneweis-Leer unter den Klängen des Liedes: „Ich hab' mich ergeben...“ in feierlicher Weise die Verpflichtung vor. Zur Befristung des feierlichen Gelöbnis sangen

die Deutschen Frauen: „Wir haben geschworen, dem roten Sakentanz“. Mit dem Treugelübnis, dem Gesang unserer Nationalhymnen fand die schöne, schlichte Feier ihr Ende.

otz. Königsmoor. Urges Pech hatte gestern beim Deutseinfahren der Kolonist B. aus Klein-Hesfel. Als er im Begriffe war, mit einer hochbeladenen Fuhr die Nachhausefahrt anzutreten, brach ihm wohl infolge Überladung eine Wagenrinne. Zunächst versuchte man durch Stützen den Transport weiter zu befördern. Als aber ein Umsturz drohte, mußte das ganze Heu auf einen herangeholten Wagen umgeladen werden.

otz. Voga. Einen bösen Zusammenstoß hatten am Dienstagabend auf der Ecke Allee-Brückenstraße zwei Radfahrer, die beide ohne Licht fuhren. Ihre Räder wurden bei dem Zusammenprall derart beschädigt, daß sie zur Weiterfahrt nicht mehr benutzt werden konnten.

otz. Meinersheim. Drei Kinder vom Blich getötet. Bei dem heftigen Gewitter am Montag, das mit starkem Wind und strichweise auch mit Hagelschlag begleitet war, wodurch an den Feld- und Gartenfrüchten einiger Schaden angerichtet wurde, sind den Bauern Caspers zwei Kinder und Jäsecke Meyer ein Kind auf der Weide vom Blich erschlagen worden.

otz. Neermoor. Hohes Alter. Am 2. Juli 1936 wird die Ehefrau Jantje Diehoff, geborene Schürmann, wohnhaft Neermoorer Kolonie, 91 Jahre alt. Sie durfte in diesem Jahr, am 12. März d. Jz., mit ihrem um 3 Jahre jüngeren Gemann Kemmt Diehoff die eiserne Hochzeit feiern. Beide Alten sind noch sehr rüstig. Es ist zu wünschen, daß das Geburtstagskind, welches die älteste Einwohnerin von Neermoorer Kolonie ist, noch oft diesen Feiertag erleben darf. Einen Tag später — am 3. Juli — haben wir wieder in Neermoor ein Geburtstagskind. Diesmal ist es die Witwe Minna Diefelder in Neermoor, Siederstraße. Auch sie kann auf 90 Jahre zurückblicken. Wirtstend, welche schon jahrzehnte lang im Witwenstand ist, schlägt sich auch treu und redlich durchs Leben. Allen beiden Jubilaren wird es an diesem Tag sicher nicht an Aufmerksamkeit fehlen. Auch der Rundfunk Köln-Langenberg wird an den Feiertagen Geburtstagsgrüße senden.

otz. Neusehn. Eine recht herrliche Pracht bildet augenscheinlich die Giebelmauer am Hause der Eheleute Martin de Bries, hier blüht zur Zeit die an der Mauer angebrachte Kletterrose. Tausende und Abertausende von weißen blühenden Rosen bedecken nicht nur die Giebelmauer, sondern noch einen großen Teil der Seitenmauer. Es ist verwunderlich, wie ein einziger Rosenstamm sich soweit entfalten kann, denn von den Steinen der Giebelmauer ist nichts zu sehen. Auch die Blüte der Kletterrose hält sich bei starkem Sonnenschein viel länger als eine sonstige Edelrose, doch ist gute Pflege und reichliche Versorgung mit Wasser notwendig.

otz. Stapel. Von einer Kreuzotter gebissen. Der Volksgenosse Aug. Zimmermann wurde beim Heu von einer Kreuzotter in die Hand gebissen, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

otz. Stidhausen. Folgenreicher Verkehrsunfall. Am Montag nachmittag trug sich auf der Landstraße Stidhausen ein sehr bedauerlicher Verkehrsunfall zu. Der Motorradfahrer B. Hellmers aus Holland hatte als Soziusfahrer den Schmiedemeister de Buhr, ebenfalls aus Holland, die zu einem hier stattgefundenen Großverkauf wollten. Kurz vor Stidhausen wollte B. zwei neben einander fahrende Radfahrer überholen, geriet von der Straße ab in den sandigen Sommerweg, geriet ins Schlingeln und verlor die Gewalt über die Maschine. Er prallte mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum. Fahrer und Mitfahrer erlitten beide einen Bruch des linken Beines. Infolge Knochensplinterung soll die Verletzung des Hellmers schwerer Natur sein. Sofort wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Nach Anlegung einesverbandes wurden beide dem Kreiskrankenhaus zugeführt. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden.

otz. Spols. Zwei Kühe und drei Kinder vom Blich erschlagen. Während des gestrigen Gewitters wurden dem Bauern Tamme Fenten drei Kinder und dem Bauern Bernh. Dirks zwei Kühe auf der Weide vom Blich erschlagen.

otz. Veerhuser-Kolonie. Die Prüfung zum Steuermann auf großer Fahrt bestand vor der Prüfungskommission in Seeferde, Gerhard Stoelker mit dem Prädikat „Gut“.

Wassersundmehl und Umzugsding

Westrhaudersehn, den 1. Juli 1936.

otz. Einen interessanten Anblick gewährte gestern ein Storch, der auf dem hohen Schornstein der Blodmacherei Liebeden stand und sich vom entweichenden Qualm absolut nicht von seinem luftigen Standplatz vertreiben ließ. Das Tier, das längere Zeit dort stand, wurde von vorübergehenden Straßenpassanten mit Interesse betrachtet.

otz. Ostrhaudersehn. Ein bissiger Hund. Gestern riß sich ein Hund von der Kette los und biß einen 13jährigen Schüler ins Bein. Der Junge mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Aufnahme in den Deutschen Schützenverband.

Alle Schützenvereine, die sich bisher nicht zum Mitgliedschaft im Deutschen Schützenverband angemeldet haben, müssen dies unverzüglich nachholen. Als Schützenvereine rechnen alle Vereine, Silden, Gesellschaften und ähnliche, die das Schießen mit einer Waffe, sei es Feuerwaffe, Luftbüchse, Zinnmerkschen, Armbrust, Bogen oder ähnlichem betreiben. Auch die Vereine sind anmeldspflichtig, die nur einmal im Jahr das traditionelle Schützenfest feiern. Es ergeht hiermit an alle diese Vereine diese letzte Erinnerung zur Anmeldung. Diejenigen Vereine, die sich jetzt nicht anmelden, haben die Folgen selbst zu tragen. Die Anmeldung hat zu erfolgen bei dem Vorsitzenden des Gauers Nordsee, Bremen, Leerhof 132A.

Olub am Rindmeland

Veener, den 1. Juli 1936.

Das Quartett der „Harmonie“ singt im Rundfunk.

otz. Am Sonntagabend wird das Quartett der „Harmonie“ in den Gauwettbewerbveranstaltungen in Oldenburg singen. Die Darbietungen werden über den Hamburger Sender Verbreitung finden. In der Vorentscheidung in Emden sang das Quartett „Lütt Matten, de Haas“, die „Zehn kleinen Negerlein“. Der Beifall war derartig, daß sich das Quartett zu einer Zugabe entschließen mußte. Das Quartett bot die beste Leistung im Vorentscheid. Alle Bewohner des Großkreises Leer hoffen, daß das Quartett einen gleich großen Erfolg im Gauentscheid erzielt.

otz. Betriebsbesichtigungsfahrt der Landwirtschaftsschule nach Holland. Heute morgen um 7 1/2 Uhr fuhren ungefähr 50 Schüler der Landwirtschaftsschule und Bauern mit zwei Autobussen nach Holland, um dort Betriebsbesichtigungen vorzunehmen, die die Kenntnisse in der Saatzeit vermitteln und vertiefen soll. Zuerst geht die Fahrt nach Nieuwebeerta, wo die Betriebswirtschaft der Groninger Landbaugesellschaft besucht wird. Dann führt die Fahrt zu Dr. Mansholt-Westerpolder, der einen musterhaften Saatzeitbetrieb besitzt. Mansholts Vorfahren stammen aus dem Reiderland.

otz. Dampferfahrt nach Vorkum. Die hiesige Mittelschule unternimmt heute mit dem Dampfer „Victoria“ eine Fahrt nach Vorkum. Die Abfahrt erfolgte heute morgen 6 1/2 Uhr von der Friesenbrücke. Für Lehrer und Schüler bei diesem herrlichen Sommerweilener eine angenehme Fahrt.

otz. Von der Bantätigkeit. In Verfolg der regen Bantätigkeit, die gegenwärtig in unserer Stadt herrscht, konnten in den letzten Tagen wieder mehrere Neubauten gerichtet werden. Im Baugewerbe herrschen noch vielfach die alten aus der Jungzeit übernommenen Gebräuche und Sitten. In diesen gehört auch das Nichtfest, bei welchem der Altgestelle in dem neu aufgerichteten Dachstuhl steigt und den Richtspruch sagt. — Auf Neu-Weener ist wieder für den Anwohner Volkmeier ein Wohnhaus in Angriff genommen.

otz. Die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten über die hiesige Bahnstation nach Holland ist gegenwärtig recht lebhaft. An Gemüsen werden von Holland Instrumentöl, Gurken, Tomaten usw. nach Deutschland eingeführt.

otz. Vingum. Barlorene Brieftasche. Bei der Gendarmerie wurde eine gefundene Brieftasche abgegeben. Sie konnte inzwischen dem Verlierer, einem auswärtigen Gewerbetreibenden, wieder ausgehändigt werden. — Die Gemeindestraße Vingum-Vingumgast befindet sich gänzlich in einem verkehrswidrigen Zustande. Streckweise ist die Klinkerstraße als solche nicht mehr zu erken-

nen. Wenn auch die Gemeinde die sehr großen Schlaglöcher mit Steinbrocken und Steinschale aufgefüllt hat, so dürfte auf die Dauer eine derartige Instandsetzung nicht ertragbar sein, und die Straße würde ganz in Verfall kommen.

otz. Bunde. Von der NSG „Kraft durch Freude“. Die für den 5. Juli vorgesehene Fahrt zu den Freizeitspielen nach Venheim muß leider ausfallen, da die erforderliche Anzahl von Teilnehmern nicht erreicht wurde. Im August wird noch einmal der Versuch unternommen werden, diese Fahrt zu organisieren. — Am 5. Juli findet nun bei genügender Beteiligung die am letzten Sonntag ausgefallene Fahrt nach Norderey statt. Karten zu dieser Fahrt sind sofort beim Ortswart der NSG „Kraft durch Freude“, Hauptlehrer Schmidt, zu haben. Es dürfte sich empfehlen, von dieser Gelegenheit, einen ganzen Sonntag auf der Insel zu verbringen, regen Gebrauch zu machen, da die im Jahresprogramm für den 26. Juli vorgesehene Fahrt nach Norderey nicht durchgeführt werden wird.

otz. Bunde. Schmalfilmapparat. Die Volksschule Bunde hat jetzt einen eigenen Schmalfilmapparat erhalten. Bekanntlich werden diese Apparate von dem Vermittlungsbeitrag, den die Kinder vierteljährlich mit 20 Kpf. zu bezahlen haben, beschafft. Die Zahl der Filme wird ständig vermehrt, so daß reiche Gelegenheit besteht, den Unterricht zu vertiefen und für die Kinder interessanter zu machen. Die Zahl des Vermittlungsbeitrages wird so lange fortgesetzt werden, bis auch die letzte Schule in Deutschland einen Schmalfilmapparat hat. In 1 1/2 Jahren sind bereits 10 000 Schmalfilmapparate an Schulen verteilt worden.

otz. Gollhusen. Preisfest der evangelischen Jungmädchen. Am kommenden Sonntag findet hier das Preisfest der evangelischen Jungmädchen des Kreises Leer statt. Als Festprediger ist Pastor U. Smidt-Wefermünde gewonnen. Der erste Teil findet um 2.30 Uhr in der Kirche statt. Für die Nachfeier hat unser alter Pastor Voget seinen Park zur Verfügung gestellt, so daß wir bei gutem Wetter unter den schattigen Bäumen ungekört zusammen sein können. Zu dem ersten Teil in der Kirche ist jedermann eingeladen. Die Nachfeier im Park ist nur für die Jungmädchen, für die Eltern und sonstigen Freunde der evangelischen Jugend.

otz. Stapelmoorerheide. Wohnhaus abgebrannt. Im Hause des Landgebränders W. Groen entstand während des Gewitters am Montag Feuer. Das Wohnhaus, das nur ein leichtes Strohdach hatte, brannte trotz sofortiger Hilfe bis auf die Umfassungsmauern nieder. Fast das gesamte Mobiliar sowie die Schweine sind mitverbrannt. Ueber die Ursache des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen aufgenommen.

Sie spricht die Deutsche Arbeitsfront! Weltkongress für Freizeit und Erholung Freude und Friede.

Die Presse- und Propagandastelle der DAF und der NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Groß war und ist die innere Not der Weltender aller Völker. Der unerträgliche Zwang des erwerbswirtschaftlichen Zeitalters läßt Einzeltag und Leben der Menschen in verschiedene Bruchstücke auseinanderfallen, in Trümmer einstiger Einheit. Der übermächtige Antriebs der Industrie, ihre überreife gefeierten Werte betragen die menschliche Seele um ihre unveräußerlichen Rechte. Die gezeigte Arbeit gibt sich selbst in ihren stillosen Werten auf.

Dagegen hilft keine erklügelte Doktrin, nur eine Berge vergebende Kraft, die Freude. Ueber sie allein findet der sich selbst entfremdende Mensch den erlösenden Weg zu sich und der Gemeinschaft zurück. Er gleicht in selbsterhaltendem Instinkt die verlorenen Harmonie der Arbeit durch die Entdeckung der Freizeit aus und erfüllt mit der rhythmischen Lebensgliederung von Spannung und Entspannung ein geheimes kosmisches Gesetz. Langsam dämmert die Erkenntnis von der Freizeit als schöpferischer Pause, die nicht nur Arbeitsunterbrechung und physisches Ausruhen, sondern innere Sammlung zu neuer Kraft bedeutet. Nur in der Auffassung gesunder Wechselwirkung, nie im Verstande einer äußeren Kompensation, erhält die Freizeit ihren eigentümlichen Sinn.

So ist das Verlangen nach Freizeit Gradmesser und Deutmal der geistigen Höherentwicklung eines Volkes. Denn nur aus einer kulturell aufgeschlossenen und wirklich vorwärtsstrebenden Gemeinschaft vermag sich die freudige Bereitschaft zu sinnvoller Freizeitgestaltung zu entfalten. Der alte, fast abgebrauchte Ruf „Zurück zur Natur“ erklingt von neuem, halb leiser, halb lauter in den Ländern und führt die Menschheit wieder dicht an die Quelle ihrer ursprünglichen Kraft. Zu Kunst und Landwirtschaft beginnen sich für jeden die Tore weit zu öffnen. In dem gefunden Raum der Freizeitkultur kann die mägenatische Kunst nicht gedeihen, und eine Volkstümlichkeit im besten Sinne tritt nach und nach an ihre Stelle. Auf alle Volksbrüche, die allerorts aus jungem Geiste neu entstehen, ist der Blick geradezu wie auf freizeittliche Urformen gerichtet. Die Kunstpflege bedeutet nicht mehr leere Wissenshäufung, sondern eine zu echter Bildung aufwärtsführende Charakter- und Bewußtseinschule.

Ungeheuer sind die Aufgaben der Freizeitbewegung in allen Ländern, unermesslich die Anstrengungen; viel ist schon getan, viel mehr bleibt noch zu tun. Von einer grundsätzlichen Neuregelung der Arbeitsaufassung her, so auch einer richtig verstandenen Freizeit — die in volkspflegerischer Auslegung ständige Mahnung zu stiller Reinhaltung von Körper, Geist und Seele bedeutet — ist eine neue Kultur im Werden. Für den einzelnen heißt Freizeit „Mensch werden“, sich selber finden. Erst über die Selbstentdeckung in der Freizeit steigt man aufwärts zur höheren Menschenwürde, die sich in wahrer schöpferischer Gemeinschaftshaltung offenbart. Wie die Freizeit aller Völker von den großen Gemeinschaften, von Landschaft und Volksscharakter her bestimmt wird, knüpft sie auch stets in ihrer gefunden Auswirkung an die Gemeinschaft an.

Die Freizeit bedeutet das Bildung betrogene Innere des Menschen, seine äußeren Lebensverhältnisse, Klassen und

Stände und schließlich die Völker selbst. Allein in immer stärker gedeihender Freizeitskultur liegt das Heranreifen eines wahren Völkertums verbürgt. Es hat einen tiefen Sinn, daß der Kongress im Jahre der XI. Olympischen Spiele in Deutschland aufruft, die große Menschheitsaufgabe sinnvoller Freizeitgestaltung in tiefem Ernst und in unermüdblicher Arbeit zu fördern. So wird der heilige Friede der uralten Spiele durch die Freude, ein wahres Olympia der Arbeit, die Völker verbinden. Wenn Freude und Friede sich zu gegenseitiger Durchdringung vermaßeln, ist eine neue Zeit der Völker nicht mehr fern.

Kleinm. Tugendkämpfe Gottfried v. Gramm schlug Crawford Tennis in Wimbledon.

Feuchtes, diesiges Wetter lag am Montag über London. Trotzdem brachte die Turnierleitung in Wimbledon bei den Männern das Viertelfinale zur Durchführung und ermittelte im Frauen-Einzel die letzten Acht. Gottfried von Gramm schlug nach seinem Siege über Perry auch den angehtlich wieberwachten Jock Crawford. Das Ergebnis 6:1, 7:5, 6:4 spricht für sich! Im übrigen gab es auch sonst nur Favoritenfeste. Perry, Budge und Austin gaben Grant, Duff und Allison jeweils keinen Satz ab, gewannen also unangefochten. Die Vorschlagrunde im Männer-Einzel lautet somit: Perry, Budge und v. Gramm-Austin. Bei den Frauen wurden die letzten Acht in Jacobs, Liqana, Stammers, Fedrzejowska, Mathieu, Horn, Sperling und Dorothy Round ermittelt.

Der Richter und Thronbannmüll Große Strafkammer Aurich

Sobald Gefängnisstrafen für Hühner, Enten- und Schafstiehe.

Vor der Großen Strafkammer Aurich hatten sich vier Männer am Strahlholt, Groß-Oldendorf bzw. Moringen wegen Hühner-, Enten- und Schafstiehe und eine Frau wegen Gehelei zu verantworten. Der Einwohner R. P. aus Strahlholt und M. aus Groß-Oldendorf wurden aus der Untersuchungshaft vorangestellt. Die Angeklagten ebenso wie G. aus Moringen wurden angeklagt, gemeinlich handelnd in der Nacht zum 6. Oktober 1935, R. P. und M. durch fünf gemeinsame selbständige Handlungen zu Untermisshandeln in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober 1935 und ebenda in der Nacht zum 9. November 1935, zu Boshang in der Nacht zum 28. November 1935 und in Neufirel im Dezember 1935, G. P., als vierter im November 1935 zu Roghausen gekochten zu haben. Weiter wurde R. P., M. und G. P. noch eine weitere Sache zur Last gelegt, die sie in Spols drehten. R. P., M. und G. P. wurde weiter zur Last gelegt, in der Nacht zum 2. Dezember 1935 in Spols einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. R. P. wurde außerdem noch beschuldigt, im November 1935 in der Feldmark Friesestrahlholt gewildert zu haben. Eine Ehefrau wurde ferner der gewerksamäßigen Gehelei beschuldigt. Es handelt sich bei den Straftaten in der Hauptsache um Hühner- und Entenstiehe. In einem Fall haben die Angeklagten R. P., M. und G. P. auch ein Schaf von der Weide gekochten, dieses geschlachtet und das Fleisch unter sich geteilt. G. P. hat in einem Falle aus einer Gastwirtschaft Schnaps und Liköre entnommen. Nach umfangreicher Beweisaufnahme erging folgendes Urteil: Unter Freisprechung im Übrigen werden verurteilt der Angeklagte R. P. wegen fortgesetzten schweren Diebstahls im Rückfalle zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis; M. wegen fortgesetzten schweren Diebstahls im Rückfalle zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Das Verfahren gegen den Angeklagten G. P. wird eingestellt. Die Angeklagten G. P. und die Ehefrau wurden freigesprochen. Soweit Freisprechung erfolgt, trägt die Reichsanwaltschaft die Kosten, im Falle der Verurteilung werden die Kosten den Angeklagten auferlegt. Bei R. P. und M. wird die erlittene Untersuchungshaft auf die erlittene Strafe angerechnet.

Offenbarung - Gimmeling

Papenburg, den 1. Juli 1936.

Emis-Dampferfahrt der NS-Frauenenschaft Papenburg.

Die NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Papenburg führte am Dienstag in den Nachmittagsstunden eine der beliebtesten Kaffeefahrten auf der Emis durch, die von schönstem Sonnenscheinwetter begünstigt wurde. Zahlreiche Volksgenossinnen und eine große Anzahl Kinder nahmen an der herrlichen Wasserfahrt teil, für die der Raddampfer „Viktoria“ der W.G. „Emis“ aus Leer gechartert worden war. Um 2 Uhr nachmittags ging die Kasse, an der unter anderem auch eine Abteilung des Frauenarbeitsdienstes vom Oberende teilnahm, von der Anlegestelle bei der neuen Hafen-Dankanlage aus los. Die Papenburger Seeschiffe wurde nach kurzer Zeit passiert und dann begann die immer wieder außerordentlich reizvolle Fahrt auf der Emis, die von Stromaufwärts und zu Tal fahrenden Schiffen aller Art besetzt war. Eine Kapelle des Musikregiments der Kommandantur Papenburg sorgte für den ganzen Verlauf der Fahrt für flotte musikalische Unterhaltung und der Restaurationsbetrieb an Bord tat sein Bestes, um alle Wünsche der großen und kleinen Fahrtteilnehmer zu befriedigen. Das Ziel der stets neue und interessante Bilder bietenden Fahrt wurde in ungetriebener Freude erreicht und auf der Höhe der großen Emisshafenstadt Emden wurde die Rückfahrt angetreten, die sich ebenso erfolgreich und angenehm gestaltete wie der erste Teil der Kaffeefahrt. Pünktlich um 8 Uhr abends traf der Dampfer mit den bei der Wasserfahrt im Sonnenschein braungebrannten Teilnehmern wieder im Hafen von Papenburg ein, um an der Kaffeefahrtstelle festzumachen. Zum Empfang hatten sich zahlreiche Angehörige der Fahrtteilnehmer eingefunden. Die NS-Frauenenschaft Papenburg kann des herzlichsten Dankes aller der Volksgenossen sein, denen eine Teilnahme an der überaus glänzend verlaufenen Dampferfahrt vergönnt gewesen ist.

otz. Hohes Alter. Die hiesige Einwohnerin Frau Witwe Böwer, geb. Fuß, feiert am heutigen 1. Juli ihren 80. Geburtstag in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Der hochbetagten Jubilarin gingen von vielen Seiten herzliche Glück- und Segenswünsche zu.

otz. Vom Deutschen Jungvolk. Gelegentlich des Hitler-Jugend-Sporttages in Meppen konnte das Fähnlein 11 des Deutschen Jungvolks Papenburg-Oberende erfolgreich abschneiden. Das zum Jungbann 2/148 gehörende Fähnlein 11 wurde nach hartem Kampf in den Mannschaftswettbewerben mit 227,6 Durchschnittspunkten vierter Sieger.

otz. Besprechung der Ausgestaltung des Kreisfestes der NSDAP. Am heutigen Mittwochabend findet im Hotel Hülsman eine Besprechung über die Ausgestaltung des für den 26. Juli festgelegten Kreisfestes der NSDAP des Kreises Achterberg-Gimmeling statt. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Besprechung wird erwartet, daß alle geladenen Teilnehmer erscheinen. Zu der großen Kreisversammlung der NSDAP unseres Kreises wird, wie bereits mitgeteilt, unter anderem auch Gauleiter Carl Böber erscheinen und in einer Großkundgebung auf dem Marktplatz am Untenende eine Rede halten.

otz. Achterberg. Vom Jungvolk. Auf dem Hitler-Jugend-Sporttag in Meppen konnte das Deutsche Jungvolk des hiesigen Ortes im Staffellauf über 60 Meter erfolgreich abschneiden. Das Deutsche Jungvolk von hier wurde 11. Sieger in einer Zeit von 2,9 Sekunden bei starker Konkurrenz. Innerhalb des Jungbanns 2/148 wurde Schade aus Achterberg der beste Einzelsieger des Kreises.

otz. Heidebrücken. Das Sommerfest der Gemeinden Breddenberg-Heidebrücken am Feiertage Peter und Paul, das auch in diesem Jahre bei günstigem Wetter durchgeführt wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf. Die SS-Kapelle Esterwegen sorgte für die musikalische Ausgestaltung des Festes, der in den frühen Nachmittagsstunden mit einem Festzug durch den Ort begann. Am Anschluß daran fand auf dem Festplatz ein Unterhaltungskonzert statt, während die Zuschauer sich beglückte an den Kinderbelustigungen beteiligte. Im Verlauf des Nachmittags wurde mit dem allgemeinen Tanz begonnen, zu dem wiederum die SS-Kapelle Esterwegen aufspielte.

otz. Herbrum. Ein Verkehrsunfall trug sich auf der hiesigen Hauptdurchgangsstraße zu, wo ein aus einem Seitenweg kommender Radfahrer von einem in Richtung Achterberg fahrenden Kraftwagen überfahren wurde. Der Verunglückte trug dabei erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon und wurde, da auch innere Verletzungen vorzuliegen schienen, sofort auf ärztliche Anordnung dem Krankenhaus in Achterdorf zugeführt.

otz. Lathen. Volksfest der Lagerwachmannschaft. Auf der Wassermühle führte das Wachkommando des Lagers VI (Oberlangen) ein hervorragendes gelungenes Volksfest durch, das in den frühen Nachmittagsstunden mit einem Fußballwettkampf eingeleitet wurde. Die sehr gut spielende Mannschaft des Wachkommandos blieb bei diesem interessanten Treffen mit 8:3 Toren verbitterter Steger über die Mannschaft der Rosenportler von Lathen. Auf der Wassermühle fand anschließend ein Konzert der Lagerkapelle statt, zu dem sich zahlreiche Besucher einfanden. Sportliche Darbietungen erfreuten die Anhänger der Leibesübungen, denen von der Bogabteilung des Lagers gelungene Vorführungen geboten wurden. Den tanzreihigen Besuchern war reichlich Gelegenheit zur Betätigung des Tanzbeines geboten und für Kreunde des Schießsports wurde ein Preiswettbewerb durchzuführen. Erster Steger bei diesem Wettbewerb wurde H. Moerkamp-Lathen. Der Leiter des bei günstigem Wetter erfolgreich verlaufenen Volksfestes, Lagerleiter Schenk, konnte unter den zahlreichen Gästen unter anderem den Lagerkommandeur, Stabsartenführer Schäfer, sowie den Landrat Grenowald-Achterdorf begrüßen, die der überaus gelungenen Veranstaltung beizuhelfen.

otz. Lathen. Erfolgreiche Teilnehmer am HJ-Sporttag in Meppen. Auf dem in Meppen durchgeführten Sporttag der HJ wurde das Fähnlein 17 Lathen im Deutschen Jungvolk, Jungbann 2/148, 2. Sieger der Mannschaftskämpfe mit 235,5 Durchschnittspunkten. Beim Staffellauf über 60 m wurde Lathen in 57,5 Sekunden Sieger an 8. Stelle und in der Hindernisstaffel über 5 mal 100 m wurde Lathen in 7,57 Minuten Sieger.

otz. Lathen. Immer wieder Verkehrsunfälle. Nachdem erst am Sonntag am Ausgang des Ortes sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall zugetragen hat, wurde am folgenden Tage auf der Ede Meppener- und Bahnhofstraße ein Junge, Sohn eines Landwirts aus Lathen-Gradel, von einem Kraftwagen erfasst und umgerissen. Der verunglückte, etwa 11 Jahre alte Junge trug einen Beinbruch davon, der die Einlieferung des Verletzten in das hiesige Krankenhaus notwendig machte.

otz. Rhede. Von der Hitler-Jugend. Für die hiesige Hitler-Jugend sollte der Hitlerjunge Frank auf dem HJ-Sportfest in Meppen einen beachtlichen Erfolg heraus. Frank, der der Gefolgschaft 38/148 angehört, lief beim Mallauf über 100 Meter die schöne Zeit von 12,6 Sekunden.

Rundfunk-Programm

Samburg: Donnerstag, 2. Juli
5.45: Wetter; Uferbau. 6.00: Beckruf, Morgenbrun; Churnakfil. 6.25: Wetter. 6.30: Sietlin; Morgenmusik. In der Reihe 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Volksliederabend. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werbepause. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Mänschen; Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umdau am Mittag. 13.15: Mänschen; Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.20: Schiffsfahrtsunt. 15.30: Willa Korjus singt. Schallplatten. 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Das Wotborn Minat. Ein bilatérales Potpourri. 17.45: Unsere nächsten Zimmerfreunde. Klavierauszug aus dem Kaffeehaus des Hamburger Botanischen Gartens. 18.00: Musik am Nachmittag. 18.45: Sinfonien. 18.55: Wetter. 19.00: Der Sport im Juni. 19.15: Französisches Musik (Schallplatten). 19.45: Neue Schule - landverbundene Jugend. 20.00: Meldungen. 20.10: Warum in die Ferne schweifen? Bergnützlich Tanzen mit den Dabeingeblienen. - 22.00: Nachrichten. 22.30: Berlin; Tanzmusik. Kapelle Sans Bund.

Rhin: Donnerstag, 2. Juli
5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart; Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Leipzig; Frühkonzert. Davon: 7.00: Leipzig; Nachr.; anshl.: Morgensied, Morgenruf. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Kalenderblatt. 8.10: Frauenurnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Volksliederabend. 10.30: Sendepause. 11.50: Sier spricht d. Bauer. 12.00: Die Werbepause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Alte und neue Lieder. Schallplatten. 14.00: Meldungen. 14.15: Es spielen die Funkorchester. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschafsmeldungen. 16.00: Deutschlandsende: Musik am Nachmittag. 16.50: Die Welt im Bild. Zwei Erzähler aus Siebenbürgen. 17.15: Liebesliederwettbewerb für gemischten Chor und Klavier zu vier Händen von Johannes Brahms. In der Pause: Gedichte der Liebe, von Jakob Kneip. 17.55: Gemeinotierungen. 18.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Wir sagen den neuen Monat an. Das funtsche Kalenderblatt. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.20: Uraufführung: Die Serenade. Eine kleine heitere Funtoper von Herb. Krans. Musik: Rauffman. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Vom Deutschlandsende: Von Athen bis Los Angeles. 22.45: Berlin; Tanzmusik.

Deutschlandsende: Donnerstag, 2. Juli
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhli. Schallplatten mit Leo Reufert. Davon: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kinderopernmusik. 10.00: Volksliederabend. 10.45: Sendepause. 11.05: Schluß der Vorräte Ratsschlüsse für die Bäuerinnen. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht - der Bauer hört; anshl.: Wetter. 12.00: Breslau: Musik am Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Wie kann die Mutter helfen, Unfälle zu verhüten? 15.30: Ferien für Mutter und Kind. 15.45: Josef Magnus Wehner liest seine Erzählung „Triton und Fische“. 16.00: Musik am Nachmittag. Es spielen die Kapellen Georg Kettelmann und Ferd. Rauffmann. 17.50: Jugend spielt Golf. 18.00: Klaviermusik. 18.30: Diesseits und jenseits der deutsch-holländischen Grenze. 18.45: Sportfunk. 19.00: Schallplatten. 19.45: Deutschlandsende. 20.00: Kennbrun; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Stuttgart; Gesang-Gitarren-Serenaden, laßt euch gefälligst dazu laden! Ein buntes Konzert. 22.00: Wetter, Nachr., Sport, Anshl.: Deutschlandsende. 22.30: Von Athen bis Los Angeles. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Will Glabe spielt zum Tanz.

Bericht über den Markt von Leer-Offse, am 1. Juli 1936.

A. Großviehmarkt.
Zum heutigen Zucht- und Ausviehmarkt waren angetrieben: 287 Stück Großvieh.
Auswärtige Käufer wenig vertreten.
Handel:
hochtrag. u. frischmilche Kühe 1. Sorte mittel 540-590 Mk., 2. Sorte langf. 420-520 Mk., 3. Sorte schlecht 300-400 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder 1. Sorte - Mk., 2. Sorte schlecht 350-450 Mk., 3. Sorte schlecht 270-350 Mk.
güste, zeitmilche u. fahre Kühe - Mk.
1-jährige Bullen 1. Sorte mittel 400-500 Mk., 2. Sorte mittel 300-400 Mk., 3. Sorte mittel 225-280 Mk.
1/2-jährige Kuhkälber - Mk., 1/2-jährige Bullkälber - Mk., 1-2-jährige güste Rinder langf. 200-300 Mk., Kälber bis zu 2 Wochen mittel 18-35 Mk.
Gesamtendenz: Gute Kühe verkäuflich, sonst sehr langsam.
Ausgesuchte Tiere über Notz.
B. Kleinviehmarkt.
60 Stück Kleinvieh.
Handel: langsam.
Ferkel bis 6 Wochen 9-13 RM., Ferkel von 6-8 Wochen - RM., Läufer 27-36 RM., Schafe - RM., Lämmer - RM., Ziegen -
Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche (Schutzgeimpft und durch einen Seuchensonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

Für den 2. Juli:

| | | | |
|---------------------|--------------------|---------------|-----------|
| Sonnenaufgang | 4.06 Uhr | Mondaufgang | 19.25 Uhr |
| Sonnenuntergang | 21.04 Uhr | Monduntergang | 1.08 Uhr |
| Hochwasser | | | |
| Borkum | 9.11 und 21.43 Uhr | | |
| Norderney | 9.31 und 22.03 Uhr | | |
| Leer, Hafen | - und 12.03 Uhr | | |
| Weener | 0.39 und 12.53 Uhr | | |
| Westbinderdehn | 1.13 und 13.27 Uhr | | |
| Papenburg, Schleuse | 1.18 und 13.32 Uhr | | |

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Die im gestrigen Bericht erwähnten Gewitter sind zur Nordsee gezogen, haben aber das bremische Stadtgebiet nur mit ihrem Ausläufer berührt, am Flughafen Bremen kam es nur zu einem kurzen unbedeutendem Niederschlag. Die gewitterartige Tiefdruckrinne liegt am Dienstag zwischen Elbe und Oder, von wo vielfach starke Gewitter gemeldet werden. Der jetzt über Südbremerich liegende Hochausläufer wird am Mittwoch unsern Bezirk erreichen, die Begleitung zu Gewittern besteht also fort. Die Temperaturen bleiben bei sommerlichen Werten.
Aussichten für den 2. 7.: Bei Winden aus Südost bis Südwest bewölkt, Gewitterneigung, ziemlich warm.
Aussichten für den 3. 7.: Winde aus Südwest, gewitterige Schauer, warm.
Barometerstand am 1. 7., morgens 8 Uhr: 760,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 28°
Niedrigster 24 C + 16°
Gefallene Regenmengen in Millimetern:
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.
Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 21°, Luft 24°

Mitteilungen für Seefahrer.
Dittriesche Inseln, Schucht, Nordsee. Nordsee. Baggenitz und Dammhatten. Frühere Nr. 35 - 3699 und 5281. Von Anfang Juli bis etwa Ende August werden die im Vorjahre begonnenen Daggernungen fortgesetzt. Seilenbreite 20 Meter. Während der Daggernung werden sich kurzfristige Veränderungen der Schicht nicht vermeiden lassen. - In der gleichen Zeit wird am Nordende des Fährhafens entlang in westlicher Richtung ein etwas über 10 km hinausgehender Brückendamm mit Steinabdeckung errichtet in einer Länge von rund einhalb Seemeilen vom Leuchtturm aus. Der Damm wird nicht beleuchtet. Geographische Lage: 53 Grad, 32 Min. 25 Sec. bis 53 Grad, 7 Gr. 6 Min. 50 Sec. bis 8 Min. 30 Sec. D.
Deutschland. Dittriesche Inseln, Junifer Watt. Errichtung eines Pegels. Frühere Nr. 2763/30. Geographische Lage: 53 Gr. 40 Min. 20 Sec. N. 7 Gr. 5 Min. 12 Sec. D. 6-70 Meter westlich des vorhandenen Pegelabbaus wird im Juli 1936 ein neuer in gleicher Form genannt und der alte danach entfernt. Der neue Damm wird ebenfalls nicht beleuchtet.

Rundblick über Dittriesland

Kurznachrichten der „DZ“.
In Auricher Wiesmoor II geriet ein Fuhrwerk mit Tieren in den Kanal. Die auf dem Wagen befindlichen Schweine schwammen an Land, drei Kälber ertranken. Der Fahrer rettete sich durch rechtzeitiges Abpringen vom Wagen.
Auf eine 30-jährige Dienstzeit kann der Kreisaußen-Obersekretär Paul Kühne in Wittmund zurückblicken. - Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiert Dr. Reemt Martens in Eens.
Auf der gestrigen erweiterten Mitgliederversammlung der Partei in Eens gedachte der Ortsgruppenleiter ehrennd des alten Kämpfers Oltmanns aus Friedeburg, der kürzlich zu Grabe getragen wurde.
In Blomberg wurde am Sonntag ein neuer Schießstand eingeweiht. - In Carolinensiel fand ein dreitägiges Schützenfest statt.
Der Verein zur Förderung und Veredelung der Pferde- und Viehzucht Norden beschloß, auch in diesem Jahre wieder eine Tierchau zu veranstalten. Sie wird am 16. Juli auf dem Marktplatz stattfinden.
Das letzte Gewitter hatte in verschiedenen Ortschaften Ostfrieslands noch weitere Folgen. Einschläge erfolgten in Norden noch in der Sielstraße und in der Kirchstraße. Es wurde nur unerheblicher Schaden angerichtet. - In Walle sind ebenfalls zwei Einschläge erfolgt. Dabei wurde ein Schornstein zertrümmert.
Folgende Geburtstagskinder erreichten in den letzten Tagen ein biblisches Alter: in Eens wurde Frau Witwe Biel 85 Jahre alt, in Gründeich wurde Frau Martha Urian ebenfalls 85 Jahre alt.
Die Norderneher Sänger werden wahrscheinlich am kommenden Sonntag sich am Gauferwettbewerb beteiligen können.
In Bernerfehn ist der Anhänger eines Lastzuges in den Fehntanal geraten. - Ein Motorradfahrer fuhr hier gegen einen Baum, verlor sich jedoch nur leicht, während das Kraftrad sehr beschädigt wurde.
Dem Vernehmen nach soll Norddeich binnenbeide eine Badeanstalt erhalten, die hauptsächlich für Kinder gedacht ist.
Aus Osteel ist wieder ein Neubauer nach dem Siedlungsgebiet in Mecklenburg verzogen.

Abänderung des Reichskraftwagentarifs.

Auf Grund der Beratungen des Tarifbeirates für den Güterfernverkehr am 29. des Monats über die vom Reichskraftwagenbetriebsverband gestellten zahlreichen Anträge auf Abänderung des Reichskraftwagentarifs hat der Reichs- und preussische Verkehrsminister die Geltung des auf dem 30. Juni befristeten Tarifs mit folgenden Änderungen mit Wirkung bis zum 31. März 1937 verlängert: Die im Tarif vorgesehenen Zuschläge zur Wagenladungsfracht von 4, 6 und 8 RM. fallen fort. Es entfällt ferner die Verpflichtung der Unternehmer, für Stückgut und Teile von Ladungen im Gewicht 2,5 Tonnen Rollgebühren zu erheben.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 23. Fernruf 2802.
D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Meiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Meiderland“ ist durch die Buchhändler der Ostfriesen gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Ausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Meiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Meiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Meiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachso, beide in Leer. Redaktions: D. S. Böhms & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Jetzt

Bade-Artikel

denken

Bei uns finden Sie alles in großer Auswahl, zu niedrigsten Preisen



Kreisfest der evang. Jungmädchen des Kreises Leer am Sonntag, 5. Juli, in Holtbusen

2.30 Uhr in der Kirche: Festpredigt P. Smidt-Wesermünde
4.30 Uhr im Park bei P. i. R. Voget: Nachfeier
Die evangelische weibliche Jugend mit ihren Angehörigen wird zu dem Tag herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Die Liste der säumigen Steuerzahler im Bezirk des Finanzamts Leer, liegt für die Stadt Leer bis zum 20. Juli 1936 im Rathaus, Zimmer Nr. 1, zur öffentlichen Einsicht aus.
Leer, den 29. Juli 1936.
Der Bürgermeister der Stadt Leer
Drescher

Gefunden

Gold. Halskette gefunden.
Heisfelde, Landstr. 32.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage werde ich am
Freitag, dem 3. Juli 1936, nachmittags 3 Uhr, im Schaa'schen Wirtshause zu Großwolde

Das Gras

auf der Wurzel

- für die Großwolder Pfarre von 22 Diemat im Großwolder Hammrich belegen,
- für Herrn Bandw. Robert Weinders zu Lüche 13 Diemat (altes Land) unter Großwolde belegen — diematweise —

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuf. Auktionator.

An den Verkauf von

Gras

von etwa 5 1/2 Diemat für Frau W. Smeers Wwe., Neermoor, erinnere ich hiermit und mache bekannt, daß der Verkauf an Ort und Stelle vor ihrem Platzgebäude am

Sonabend, dem 4. Juli 1936, nachmittags 5 Uhr, nicht um 6 Uhr, stattfindet.
Deenhufen. Stephan Diekhoff Versteigerer.

Habe mehrere Diemat gutes, günstig gelegenes

Gras

zu verkaufen.
W. Loerts, Veld.

Habe noch

Gras zu verkaufen.
Friedr. Voortmann, Flachsmeer.

Gras 1/2 ha verkauft
Frau Wwe. G. Lücken, Loga, Ritterstraße 14.

In jedes Haus die OTZ.

Stellen-Angebote

Gesucht für sofort ein Mädchen für die Tagesstunden, nicht unter 18 Jahren.

Frau Johann Wessels, Leer, Zigarrengeschäft, Brunnenstr. 11.

Tagesmädchen, nicht unter 17 Jahren, gesucht.
Leer, Adolf-Hitlerstraße 31.

Kinder mädchen gesucht
Frau Werner Goemann, Hobegaste.

Vermischtes

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe
Frau Eggens, Leer, Conradsstr. 9.

Zigarren, Zigaretten, Tabak

gut abgelagert

Zigarren-Wessels-Leer Brunnenstraße 11 Tel. 2469
Verkauf an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen

Elektrische

Küchenschrank

Erstklassige Fabrikate
Bequeme Teilzahlung in Raten bis zu 24 Monaten

G. S. Rivo
Leer, Fernruf 2305

Vervielfältigungen und Zeugnisabschriften schnell und sauber

Papier-Buß Leer, Hindenburgstr. 17, Fernruf 2781.

Für die Badezeit

Badetrikots, Badehosen in Wolle und Baumwolle
Bade-Mäntel zu 6.50, 8.50 bis 13.50
Frotteer-Handtücher 0.50, 0.65, 0.85 und 0.95

Hermann Saul,

Leer, Hindenburgstraße 57.

Annahmestelle für Schreibmaschinen-Reparaturen

Papier-Buß Leer, Hindenburgstr. 17, Fernruf 2781.

Strenger Bürodienst

erfordert Spannkraft und starke Nerven. Nehmen Sie darum regelmässig

DEHILLERS PFEFFERMINZ

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute Verzinsung,
für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung zu günstigen Bedingungen!
Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer

Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga, Warsingsfehn, Weener u. Westrhauderfehn



Sparst du auch wenig, immerhin, Die Zeit formt nicht vergebens Aus Pfennigen, samt Zinsgewinn, Bausteine deines Lebens.

Ostfriesische Sparkasse

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft

Rezepturen im Großkreis Leer: Leer, am Bahnhof

Bunde, Detern, Dikum, Jemgum, Oldersum, Remels, Weener, Westrhauderfehn

Diese Woche Hauptwoche in Erdbeeren, ganz besonders billiger Blumenkohl, Tomaten, Gurken usw.
Kaufe wieder jeden Posten Stachelbeeren.
Leer, Zillialeer, Ad.-Hitlerstr. 13

Freitag abend von 8 bis 9 Uhr an der neuen Ledabrücke, Seite Loga, Verkauf von

Burst- und Dauerwaren zu billigsten Tagespreisen.
Schlachtermstr. H. Harms, Ihrhove.

Zuckererbsen, Doppererbsen, Wurzeln, Kohlrabi, hat abzugeben
Freitag, Leer, Alleestraße 60.

Einige tausend Runkelrübenpflanzen u. Porree hat abzugeben
Freitag, Leer, Alleestraße 60.

Deutscher Siedlerbund e. V. Siedlerchulung am Mittwoch, 1. 7., in Heisfelde findet nicht statt. Nächste Schulung: Mittwoch, 5. August.

Hüftgürtel, Korsells, Corselets, Leibbinden, Büstenhalter
Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Trauerfachen innerhalb 24 Stunden
Färberei Altling LEER

Särge sowie Leichenwäsche zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer, Wilhelmstraße 77, Anruf 2340.

Familiennachrichten



Westrhauderfehn, 1. Juli 1936.

Am Sonnabend wurde uns unser Parteigenosse, SA.-Kamerad und Gemeinderatsmitglied

Johann Geyken

durch den Tod entrissen. Wir verlieren in ihm einen unserer Treuesten.

Sein Wirken wird nie vergessen werden.

N. S. D. A. P. Nr. 23/R 52 Gemeindeverwaltung
Ortsgr. Westrhauderfehn. Westrhauderfehn.

Lammertsfehn, den 30. Juni 1936.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Behrend Bruns

in seinem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Jakob Meyer und Frau, geb. Bruns
Engelke Aggen und Frau, geb. Bruns

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 3. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, danken wir hiermit herzlich.

Ihrhove, den 1. Juli 1936.

Geschwister Biermann.